Mitteldeutsche National-Zeitung

Verlag: Mitteldeutscher National-Verlag G.m.b.H., Halle (S.), Gr. Ulrichstraße 57. Die „MNZ" erscheint wöchentlich 7mal. — Postscheck Leipzig 2454. Die „MNZ" ist das amtliche Verkündungsblatt sämtlicher Gliederungen der Partei im Gau Halle-Merseburg und der Behörden. Für unverlangt und unfrankiert eingehende Beiträge keine Gewähr. — Schriftleitung: Halle (Saale), Waisenhausring 1 B, Fernr. 276 31.

Ausgabe Halle

Bezugspreis monatlich 2,— RM. zuzüglich 30 Pfg. Botenlohn. — Postbezug 2,10 RM. (einschl. 40,88 Pfg. Zeitungsgebühr) zuzüglich 42 Pfg. Zustellgebühr. — Abholer monatlich 2,— RM. — Keine Ersatzansprüche bei Störungen infolge höherer Gewalt. — Der Bezug gilt für den nächsten Monat verlängert, wenn nicht spätestens am 28. des ablaufenden Monats Abbestellung schriftlich erfolgt ist.

Einzelpreis 10 Pf.* 10. Jahrgang Nr. 144 Sonnabend, den 27. Mai 1939

Der Dienst in den SA.-Wehrmannschaften

Erste Ausführungsbestimmungen des Stabschefs - Die Einzelheiten der zukünftigen vor- und nachmilitärischen Wehrerziehung
Der Aufbau der Wehrmannschaften innerhalb der SA. - NSKK. und NS.-Fliegerkorps ebenfalls eingesetzt

Berlin, 26. Mai. Auf Grund der Verfügung des Führers vom 19. Januar erläßt der Stabschef der SA., Viktor Lutze, die Richtlinien für die vor- und nachmilitärische Wehrerziehung, die den Anforderungen der drei Wehrmachtsteile an die mit dem Erlaß des Führers geforderte Ausbildung entsprechen. Diese Richtlinien, die wir hier auszugsweise bekanntgeben, treten mit dem 1. Oktober 1939 in Kraft.

Aufstellung der Wehrmannschaften

1. Zur Durchführung der nachmilitärischen Wehrerziehung werden Wehrmannschaften gebildet. Sie gliedern sich in Wehrmannschaften des Heeres, der Luftwaffe und der Kriegsmarine und werden bei den SA.-Einheiten aufgestellt.

2. Die Wehrmannschaften umfassen die Wehrpflichtigen des Beurlaubtenstandes aller Waffengattungen, soweit sie nicht anderen Gliederungen (SS, NSKK, NSFK) zur Sonderausbildung zugewiesen werden. Der von einer Eingliederung in die Wehrmannschaften ausgenommene Personenkreis wird noch gesondert bekanntgegeben werden.

3. Die Zugehörigkeit zu den Wehrmannschaften ist für Wehrpflichtige des Beurlaubtenstandes Pflicht. Zunächst werden in die Wehrmannschaften eingereiht:

a) die Offizere und Beamten der Reserve im Range eines Oberleutnants und Leutnants bis zum vollendeten 35. Lebensjahr,

b) die Reservisten I und II, einschließlich der im Kriege zu a) und b) als unabkömmlich Erklärten. Die Reservisten I und II, die während der Zugehörigkeit zu den SA.-Wehrmannschaften das 35. Lebensjahr vollenden, bleiben in der Betreuung durch die SA.-Wehrmannschaften.

4. In den Wehrmannschaften werden die Wehrpflichtigen nach Waffengattungen zusammengefaßt, um eine enge Verbindung zwischen den örtlichen SA.-Einheiten und den einzelnen Truppenteilen zu gewährleisten.

5. Alle Wehrpflichtigen des Beurlaubtenstandes, die neuzeitlich ausgebildet und zur Mob.-Verwendung als Kraftfahrer bestimmt sind, leisten im NSKK. Uebungen zur kraftfahrtechnischen Fortbildung ab. Diese Uebungen rechnen auf den bei den SA.-Wehrmannschaften abzuleistenden Dienst an. Die Zugehörigkeit der Wehrpflichtigen z.B. zu den SA.-Wehrmannschaften bleibt durch diese kraftfahrtechnische Fortbildung unberührt.

Wehrpflichtige des Beurlaubtenstandes der Luftwaffe, soweit diese dem fliegenden Personal angehören, erfahren ihre nachmilitärische Wehrerziehung durch das NS.-Fliegerkorps.

6. Um die soldatisch-kameradschaftliche Verbundenheit innerhalb des eigenen Lebenskreises zu pflegen und die politische Erziehung der Wehrmannschaften unter Einsatz der Schlagkraft der Partei wirksam zu gestalten, werden die Wehrmannschaften nach den für die SA. geltenden Gesichtspunkten regional gegliedert, d. h. alle Wehrpflichtigen d. B. eines Sturmbereiches werden zu einer oder mehreren Wehrmannschaften zusammengefaßt und dem SA.-Sturm zur Wehrerziehung und Ausbildung angegliedert. Damit steht der Angehörige einer Wehrmannschaft in seinem gewohnten Lebenskreis, in dem er sich auch auf dem Gebiete der geistigen Wehrerziehung seiner gewohnten Umgebung gegenüber voll auswirken kann.

7. Zur Durchführung der vormilitärischen Wehrerziehung werden Jung-Wehrmannschaften aufgestellt.

Die Führung

1. Als Führer und Unterführer für die SA.-Wehrmannschaft werden Angehörige der SA. eingesetzt. Die mit der vor- und nachmilitärischen Ausbildung betrauten SA.-Führer und -Unterführer müssen die Lehr- und Prüfberechtigung für das SA.-Wehrabzeichen besitzen oder in absehbarer Zeit erwerben. Zugleich müssen diese Führer die Eignung als Offizier bzw. als Unteroffizier des Beurlaubtenstandes besitzen oder erwerben.

2. Soweit in den SA.-Einheiten solche SA.-Führer nicht vorhanden sind, können Offiziere und Unteroffiziere — nach ihrem Ausscheiden aus der Wehrmacht — eingesetzt werden — wenn sie der SA. beitreten und den Lehr- und Prüfberechtigungsschein erwerben.

(Fortsetzung auf Seite 2)

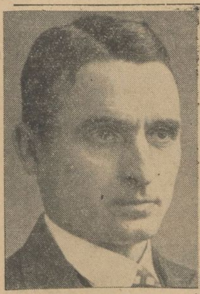
Staatsbesuch auf Einladung des Führers

Prinzregent Paul von Jugoslawien besucht das Großdeutsche Reich

Prinzregent Paul von Jugoslawien und seine Gemahlin, Prinzessin Olga

Berlin, 26. Mai. Am 1. Juni werden Prinzregent Paul und Prinzessin Olga von Jugoslawien auf Einladung des Führers mit dem jugoslawischen Außenminister Cincar-Markowitsch zu einem mehrtägigen Staatsbesuch in Deutschland um 15.30 Uhr auf dem Lehrter Bahnhof in Berlin eintreffen. Der Prinzregent wird auf seiner Reise von dem Hofminister Antic, dem Generaladjutanten Divisionsgeneral Hristic und weiterem Gefolge begleitet sein. Der Prinzregent, die Prinzessin und ihre Begleitung werden während ihres Aufenthaltes in Berlin als Gäste des Führers im neuen Gästehaus des Reiches, dem Schloß Bellevue, Wohnung nehmen.

Prinzregent Paul wird bei seinem Besuch mit den führenden Männern des Reiches zusammentreffen und so Gelegenheit zu persönlichen Aussprachen über Fragen gemeinsamer Politik Deutschlands und Jugoslawiens haben. Am Freitag, dem 2. Juni, findet zu Ehren des hohen jugoslawischen Gastes eine Parade statt. Die Rückreise nach Belgrad ist für Donnerstag, den 8. Juni, vorgesehen.



Dr.-Ing. Vogt schuf das neue sechsmotorige Flugboot

General Yague, der die marokkanischen Truppenteile befehligte, und General Solchaga werden Deutschland besuchen Aufn.: Scherl

Partei und Wehrmacht in gemeinsamer Arbeit

NSK. Berlin, 26. Mai 1939

Mit den Durchführungsbestimmungen des Stabschefs für die vor- und nachmilitärische Wehrerziehung ist der Auftakt einer Arbeit gegeben worden, die nun mit ganzer Kraft in Angriff genommen wird. Der Erlaß des Führers vom 19. Januar 1939, durch den der SA. die vor- und nachmilitärische Wehrerziehung des deutschen Mannes übertragen wurde, stellt ein Dokument von seltener Tragweite dar und dient der Stärkung der Wehrkraft des deutschen Volkes in bisher nie gekanntem Maße. Seit der Wiederherstellung der deutschen Wehrhoheit und der damit verbundenen Schaffung des deutschen Volksheeres ist dieser Erlaß des Führers in seiner letzten Auswirkung eine geschichtliche Tat von ganz besonderer Bedeutung.

Die Wehrmacht hat in der kurzen Zeit des Aufbaues des deutschen Volksheeres in allen drei Wehrmachtsteilen, Heer, Marine und Luftwaffe, eine gigantische Arbeit geleistet und das scharfe Schwert geschmiedet, das Großdeutschland sichert und den Frieden im europäischen Raum garantiert. Bei der letzten Führerparade hat sich die Welt davon überzeugen können, daß die deutsche Wehrmacht das bestausgerüstete und schlagkräftigste Instrument des Friedens in der Hand des Führers ist. Jeder einzelne Mann ist waffentechnisch vollendet ausgebildet und dazu erzogen, sich in jedem Augenblick selbständig bewegen und kämpfen zu können. So hat der Ausbildungsstand der Wehrmacht einen hohen Stand erreicht, dem nun noch das letzte Fundament gegeben werden soll.

Der Führer hat den Auftrag für die vor- und nachmilitärische Wehrerziehung in treueste Hände gelegt und damit jene Sturmabteilungen betraut, die in harter Kampfzeit erprobt und durch zahlreiche Blutopfer zu einer unlöslichen Gemeinschaft zusammengeschweißt, jederzeit die besten und aktivsten Männer im Weltanschauungskampf des Nationalsozialismus waren und sind. Sie wird auch im Verfolg ihrer zähen, zielbewußt geleisteten Arbeit auf dem Gebiete der Wehrerziehung des deutschen Volkes die auf alle wehrfähigen deutschen Männer erweiterte Aufgabe mit der gleichen Hingabe und Ein-

„Tag der Alten Garde" unseres Gaues am 23. und 24. Juni

Halle (Saale), 26. Mai. Der Gaupresseamtsleiter teilt uns mit: Es ist schon zu einer schönen Gepflogenheit geworden: alljährlich einmal treffen sich die alten Gardisten des Führers, die Goldenen-Ehrenzeichen-Träger, die in allen Kreisen des Gaues, in Stadt und Land verstreut wohnen, um in kameradschaftlicher Verbundenheit jener Tage zu gedenken, da sie die ersten waren, die der Fahne des Führers folgten. Die Vorbereitungen für die diesjährige Zusammenkunft sind im Gange. In Halle werden sie zusammentreffen, um dann gemeinsam Naumburg und Freyburg an der Unstrut, letzteres die Stadt der ersten Gauleitung, zu besuchen.

Die Kreisleitungen treffen augenblicklich über die Ortsgruppen die Vorbereitungen, um die Teilnehmer festzustellen. Da jedoch verschiedene Goldene-Ehrenzeichen-Träger ihren Wohnsitz gewechselt haben, bzw. neu hinzugezogen sind, werden diese gebeten, sich sofort bei ihrer zuständigen Ortsgruppe zu melden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019390527-12/fragment/page=0001

satzbereitschaft meistern, die sie bisher auszeichnet.

Erprobte SA.-Führer werden die Summe ihrer Erfahrungen für den Aufbau und die Ausbildung der SA.-Wehrmannschaften verwenden, und jene Kameradschaft und Gefolgschaftstreue für den Führer in die Kreise der wehrbereiten und wehrfähigen Männer tragen, die nunmehr durch die Teilnahme am SA.-Wehrmannschaftsdienst ihre selbstverständliche Pflicht für Führer und Volk erfüllen werden.

Auf der Grundlage des SA.-Wehrabzeichens werden diese Männer nicht nur weltanschaulich zu stets einsatzbereiten, von der Idee durchdrungenen Nationalsozialisten erzogen, sondern auch körperlich wehrtüchtig erhalten werden.

Die beiden festen Säulen Partei und Wehrmacht, die das Reich tragen, werden also hier in gemeinsamer Arbeit die Wehrkraft des deutschen Volkes zur höchsten Form steigern.

Ein unheimliches Bündnis

Nachdenkliches aus Paris - „Ein Akt der Not"

Paris, 26. Mai. (Eig. Meld.) Am Freitagnachmittag überreichte der französische Außenminister Bonnet dem Sowjetbotschafter Suritz mit mehrstündiger Verspätung die Gegenvorschläge der französischen und englischen Regierung. Diese Gegenvorschläge sind nicht etwa ein Vertragsentwurf für die geplante Dreierallianz, sondern lediglich allgemeine Gesichtspunkte, die man günstigstenfalls als Diskussionsgrundlage bezeichnen kann.

„Intransigeant" weist in diesem Zusammenhang auf die großen Schwierigkeiten hin, die für das Zustandekommen dieses Paktes zu überwinden sind. Die Zeitung nennt den Dreierpakt einen Akt der Not, die keine Grenze kenne. Frankreich müsse heute, um in Freiheit leben zu können, selbst mit dem Teufel einen Pakt schließen. Weiter sieht die gleiche Zeitung „die Gefahr, daß die Sowjets diesen Militärpakt ausnützen, um ihre Weltrevolutionsträume zu verwirklichen". Möglicherweise müßten sich, so fährt das Blatt fort, die Demokraten gegen ihren eigenen Bundesgenossen zur Wehr setzen.

Wie in Paris verlautet, haben sich bei der Unterhaltung zwischen Potemkin und dem britischen Botschafter in Moskau neue Schwierigkeiten ergeben. „Paris Midi" bemerkt, es seien noch Fragen ungelöst zwischen London und Moskau, von denen einige so delikater Natur seien, daß sie den Abschluß des Dreierpaktes möglicherweise verhindern könnten. Die Sowjetunion könne eben nicht das vergessen, daß es die gleichen Männer seien, die in München Moskau aus der europäischen Politik verdrängt haben. Chamberlain gelte eben als Vertreter einer antirussischen Politik.

Sie besuchen sich gegenseitig

London, 26. Mai. Der sowjetrussische Marschall Woroschilow ist, wie Preß Association meldet, englischerseits eingeladen worden, an den großen britischen Manövern teilzunehmen. Wie „News Chronicle" zu melden weiß, glaube man in Regierungskreisen, daß Kriegsminister Hore-Belisha Moskau in Kürze besuchen werde, um mit Woroschilow „Verteidigungs-Besprechungen" aufzunehmen. Das britische Kriegsministerium hat Preß Association allerdings mitgeteilt, daß keine Vorkehrungen für eine Reise des britischen Kriegsministers nach Sowjetrußland getroffen seien.

Bischof verdächtigt Deutschland

Überraschung für die deutschen Katholiken Ostoberschlesiens

s. Gleiwitz, 26. Mai. (Eig. Meld.) Der Bischof der Kattowitzer Diözese, Adamski, hat sich bemüßigt gefühlt, einen Hirtenbrief in den ostoberschlesischen Kirchen verlesen zu lassen, in dem ebenso gehässige wie unberechtigte und dumme Angriffe gegen das deutsche Volk gerichtet werden.

Unter anderem bezeichnet der hohe polnische Geistliche Deutschland als einen Staat der Unruhe und das deutsche Volk als ein Element der Bedrohung, das „die Nationen und Völker der Erde in Sklaverei bringen will". Weiter spricht Adamski von den „heidnischen Anschauungen" eines Volkes, das „sich für besser als alle anderen hält und sich das Recht nimmt, über andere zu herrschen und über ihr Hab und Gut zu verfügen". Das gottesfürchtige Skriptum führt ferner aus: „Es erheben ihre Häupter die, welche nur Gewalt und Macht lieben, die nur selbst Herren sein wollen und alle anderen in die Fesseln der Sklaverei schlagen möchten." Der geistliche Oberhirt Ostoberschlesiens krönte schließlich sein Werk, indem er den erbaulichen Ausführungen die Ueberschrift gab: „Es möge der Geist der Liebe unter den Völkern seine Herrschaft antreten."

*

Wir wissen nicht, ob das überschlagende Nowdytum polnischer Chauvinisten den Deutschen Ostoberschlesiens an jenem Sonntag überhaupt den Besuch der Kirchen und damit den Genuß dieses Hirtenbriefes gestattete. Aber es bedarf keiner Phantasie, um sich die Gefühle aller deutschen Katholiken vorzustellen, die dennoch — unbedroht und unbespuckt — das „Glück" hatten, des polnischen Bischofs Botschaft vom „Geist der Liebe" zu vernehmen. In steigendem Maße verwundert, verdutzt, befremdet mögen sie den erstaunlichen Feststellungen gelauscht haben. Und ungestüm wird in ihren gequälten Herzen die Frage aufgestiegen sein, wie der hohe geistliche Herr in seinem „Friedenszorn" jene 8500 deutschen Katholiken ganz vergessen konnte, die in den letzten vier Jahren durch polnische „Duldsamkeit" in Ostoberschlesien ihren Arbeitsplatz verloren und nun fast vor dem Hungertode stehen. Als lebendige Anklagen gegen diese Disharmonie zwischen Wort und Tat saßen die deutschen Katholiken an jenem Sonntag in den Kirchenbänken. Und da des Bischofs Blick anscheinend leider nicht auf sie fiel, müssen wir hier noch einmal feststellen, was allein die Existenz dieser 8500 deutschen Arbeitslosen bekundet: anstatt dem friedliebenden Nachbar Deutschland den „Geist der Liebe" zu predigen, wäre es besser und ersprießlicher, wenn Polen selbst sich dieses Geistes wieder einmal erinnerte und ihn nicht stündlich erneut im eigenen Lande vergewaltigte.

Seit Wochen unter polnischem Terror

Hunderte von deutschen Flüchtlingen verhaftet

Warschau, 26. Mai. Die maßlosen polnischen Ausschreitungen gegen die deutschen Einwohner von Konstantynow bei Lodz, über die infolge des Verbotes, jegliche Nachricht zu unterdrücken, erst allmählich Einzelheiten bekannt wurden, trugen sich bereits am 21. Mai zu. Die deutsche Bevölkerung Konstantynows steht seit Wochen unter dem Terror der Polen. Der Terror geht soweit, daß verschiedene deutsche Familien unter Zurücklassung oder unter Verschleuderung ihres Besitzes über die grüne Grenze nach Deutschland fliehen oder zu fliehen versuchen. Hunderte von Flüchtlingen sind nämlich bei dem Versuch, sich über die deutsche Grenze in Sicherheit zu bringen, noch auf polnischer Seite festgenommen und verhaftet worden.

Unter diesem polnischen Terror haben auch die von Deutschen bewohnten Dörfer Alt-Ludwikow und Neu-Ludwikow bei Lodz stark zu leiden. Aus Furcht vor Ueberfällen verbringen viele deutsche Bauern mit ihren Familien die Nächte im Freien.

Mit Aexten deutsche Wohnungen erbrochen

Kattowitz, 26. Mai. Nach wie vor sind die Angehörigen der deutschen Volksgruppe in Ostoberschlesien den Terrorakten polnischer organisierter Horden ausgesetzt, wobei Mißhandlungen und Bedrohungen von Deutschen, Ueberfälle auf deutsche Wohnungen und Scheibenstürme zu den alltäglichen Vorkommnissen gehören. So wird aus Kochlowitz berichtet, daß dort Aufständische unter Zuhilfenahme von Aexten in vier deutsche Wohnungen einbrachen, die in ihnen befindlichen Volksdeutschen mißhandelten und erst verschwanden, nachdem sie auch noch die Wohnungseinrichtungen zerschlagen hatten. Aehnliche Vorfälle ereigneten sich in den Vororten von Kattowitz, in Bogutschütz und Zalenze.

Täglich laufen auch Meldungen ein, die von der Bedrohung und Mißhandlung von deutschen Straßenpassanten durch Aufständische, die sich durch den Gebrauch der deutschen Sprache „provoziert" fühlen, zu berichten wissen. Das Eichendorff-Gymnasium in Königshütte wurde nunmehr zum fünften Male von Scheibenstürmern heimgesucht. Insgesamt wurden 21 Scheiben zertrümmert. An der Tagesordnung sind ferner die willkürlichen Verhaftungen, Schikanierungen und Bedrohungen sowohl Austräger deutscher Zeitungen wie auch ihrer Leser. Auf jede nur erdenkliche Weise wird versucht, den Vertrieb deutscher Zeitungen zu verhindern oder mindestens zu erschweren. Planmäßig gehen auch die Störungen deutscher Gottesdienste weiter, die zur Folge hatten, daß in mehreren Kirchen Ostoberschlesiens die deutschen Gottesdienste bis auf weiteres abgesagt werden mußten.

Nochmals: die Einkreiser!

Ein Artikel von Reichsminister Dr. Goebbels

Berlin, 26. Mai. Unter der Ueberschrift „Nochmals: die Einkreiser" schreibt Reichsminister Dr. Goebbels im „Völkischen Beobachter" einen Artikel, dem wir folgende bemerkenswerten Sätze entnehmen:

Europa bietet immer mehr das Bild eines Erdteils, der in zwei feindliche Lager zerfällt. Diese beiden feindlichen Lager erhalten ihr charakteristisches Gepräge durch die Tatsache, daß das eine sich im fast ausschließlichen Besitz aller Reichtümer und Rohstoffquellen der Welt befindet, während das andere von diesem Besitz ausgeschlossen ist. Daraus ergeben sich auch die ständig zunehmenden Spannungen, die diesen zerrissenen, von tausend Leiden und Sorgen gequälten Kontinent erfüllen. Es ist nicht unsere Schuld, daß diese beiden feindlichen Lager sich sowohl ideologisch als auch politisch in vollkommener Verständnislosigkeit, um nicht zu sagen, Feindschaft, gegenüberstehen. Wir haben das nicht gewollt, und es entspricht auch nicht den Tatsachen, daß die zwischen ihnen vorhandenen Differenzen etwa auf die Verschiedenheit ihrer politischen Anschauungen zurückzuführen wären.

Beide Fronten, sowohl die Demokratie als auch die autoritäre Staatsauffassung, haben im Verlauf der vergangenen Woche je eine Handlung vollzogen, die für ihre innere Struktur wie auch für ihre für die nächste Zukunft zu erwartende Durchschlagskraft außerordentlich charakteristisch ist. Jede dieser Handlungen entspricht dem Wesenskern der jeweiligen Front. Die Demokratie hat sich bei der Genfer Liga ein Stelldichein gegeben, und die autoritäre Staatsauffassung hat in dem in Berlin abgeschlossenen Bündnispakt zwischen Berlin und Rom der Welt einen demonstrativen Beweis ihrer inneren Kraft und Festigkeit vor Augen geführt.

Diesmal handelte es sich in Genf darum, die englisch-französisch-sowjetrussische Allianz aus der Taufe zu heben. Der Kreml machte sich rar. Herr Potemkin, der eigentlich dazu ausersehen war, zusammen mit Lord Halifax den Schlußpunkt unter die Allianz zu setzen, ließ sich entschuldigen, weil er von den vergangenen Reisen zu ermüdet sei. Lord Halifax wartete vergebens. Er hatte zwar in Genf Gelegenheit, sich mit Herrn Maisky zu unterhalten; aber die hatte er ja auch in London. Noch einmal wurde zur Erbauung der internationalen Oeffentlichkeit in Genf die Lüge eines Bundes der „Nationen" vorexerziert, der angeblich den Frieden und die Gerechtigkeit in Europa sichern sollte, in Wirklichkeit aber nur die Aufgabe hat, die nichtshabenden Staaten weiter zu unterdrücken und niederzuhalten.

Wir haben uns über diese Institution niemals Illusionen gemacht. Wichtig aber ist, daß nun auch die Welt einzusehen beginnt, daß die Genfer Aera längst der Vergangenheit angehört. Die Einkreiser, die sich in der vergangenen Woche in Genf ein Stelldichein gaben, sind sich in ihrer ganzen Haltung keineswegs klar oder einig. Uebereinstimmung besteht nur in der Absicht, die autoritären Staaten zu ersticken. Fraglich ist dabei noch, wer im Bedarfsfalle aus diesem Lager kämpfen und wer den Gewinn davon tragen soll. England verfolgt zweifellos den Plan, nach altbewährtem britischem Nationalbrauch die anderen für sich kämpfen zu lassen und am Ende selbst den Gewinn einzustreichen. Ist es erstaunlich, daß der Kreml wenigstens versucht hat, diese englische Absicht zu durchkreuzen?

Demgegenüber erhebt sich in Deutschland und Italien ein Block von 150 Millionen Menschen, die bereit und entschlossen sind, ihre nationale Existenz, wenn es notwendig wird, bis zum Letzten und unter Einsatz aller Kräfte und Reserven zu verteidigen. Hier stellen wir eine absolute Uebereinstimmung fest zwischen den Revolutionen, die diese Völker gemacht haben, und zwischen den Weltanschauungen, nach denen sie heute leben.

Die erste Partie ist zweifellos zu unseren Gunsten entschieden worden. Das Bündnis zwischen Berlin und Rom ist eine Tatsache, die in der kommenden europäischen Entwicklung von ausschlaggebender Bedeutung sein wird. Die Einkreisungsfront hat dem nicht auch nur annähernd Gleichwertiges zur Seite zu stellen. Lord Halifax hat in Genf keine Lorbeeren geerntet. Unterdes aber ist in Berlin die stärkste Militärallianz, die die moderne Geschichte überhaupt kennt, unterzeichnet worden.

Wie die Dinge sich weiter entwickeln, vermag im Augenblick noch niemand zu sagen. Jedenfalls würde die demokratische Einkreisungsfront schlecht beraten sein, wenn sie auf dem bisher beschrittenen Wege weitergehen würde. Denn so weitgesteckt auch die Eingreifung geplant sein mag, gegenüber der Stärke und Geschlossenheit der Achse Berlin—Rom wird sie nichts auszurichten vermögen; es kann deshalb der Ausgang dieser Auseinandersetzung nach Lage der Dinge gar nicht mehr zweifelhaft sein.

Deshalb liegt uns nichts ferner, als vor dieser Einkreisung den Mut zu verlieren. Wir sehen ihr mit gelassener Ruhe gegenüber und sagen uns auf gut Berlinisch: „Wat ick mir dafor koofe!"

Ostmark-Schau in Berlin

Ausstellung „Berge, Menschen und Wirtschaft der Ostmark" eröffnet

Berlin, 26. Mai. Die Ostmark mit ihrem starken und vielfältigen Leben ist in die Berliner Ausstellungshallen eingezogen und veranstaltet unter der Schirmherrschaft Hermann Görings eine Schau, die alle Besucher entzücken und der Ostmark neue Freunde gewinnen wird. Die feierliche Eröffnung fand im Innenraum der Masurenhalle in Anwesenheit der Reichsminister Graf Schwerin von Krosigk und Dr. Seyß-Inquart, der Staatssekretäre Keppler, Pfundtner, Dr. Syrup und Dr. Stuckart, sowie zahlreicher weiterer Ehrengäste des gesamten öffentlichen Lebens statt.

Reichsminister Dr. Seyß-Inquart sprach in seiner Eröffnungsrede zunächst Generalfeldmarschall Göring herzlichen Dank für die Uebernahme der Schirmherrschaft aus. Nach Darlegung der Bedeutung der Ostmark in der deutschen Geschichte und einer Schilderung der Zeit des Zusammenbruchs erinnerte der Redner an die Stunde der Befreiung und Heimkehr: Der größte aller Deutschen, der Sohn der Ostmark, erstattete am 15. März 1938 in der Burg zu Wien, die die alte Reichskrone hütete, vor der deutschen Geschichte die Vollzugsmeldung der Wiedervereinigung der Ostmark mit dem Deutschen Reich! Damit war das Reich in Wahrheit wieder erstanden.

Das Ostmärkertum ist nicht mehr, so stellte Seyß-Inquart weiter fest, beschränkt auf ein bestimmtes deutsches Siedlungsgebiet. Es ist als ein geistiger Bestandteil im Großdeutschen Reich aufgegangen. Seine Aufgabe ist keine selbständige, sondern eine funktionelle, die gerade so wie das Preußentum als der Ausdruck der Haltung untrennbar mit dem Reich verbunden ist und zu seiner Größe und Mächtigkeit in der Welt beiträgt. Die Ausstellung „Berge, Menschen und Wirtschaft der Ostmark" soll von diesem Geist und seiner geschichtlichen Entstehung Zeugnis ablegen.

Danzig: Die Entscheidung trifft Berlin

Danzig, 26. Mai. Der Danziger Korrespondent des Schweizer „Bund" machte den Versuch, einen angeblich neuen Auftrag des Völkerbundskommissars in Danzig, Professor Burckhard, zu einer großen politischen Mission aufzubauschen. Burckhard habe die Aufgabe, ein Abkommen zwischen Polen und Danzig zustandezubringen.

Der „Danziger Vorposten" nimmt jetzt dazu Stellung. Die Mission, Danzig ohne Krieg ins Reich zurückzuführen, sei für die schmalen Schultern eines Genfer Diplomaten doch zu schwer. Diese Mission habe bereits Berlin übernommen, und das sei für Danzig eine ausreichende Garantie, die von Danzig wichtiger genommen werde, als die englische Garantie für die angebliche Unabänderlichkeit der jetzt noch geltenden Landkarte.

Königin Wilhelmine von Holland reiste heute nach Beendigung ihres Staatsbesuches in Belgien wieder nach Holland zurück. In der belgischen Presse vertritt man die Ansicht, daß der Besuch eine weitere Annäherung zwischen Holland und Belgien zur Folge haben werde.

Der Dienst in den SA.-Wehrmannschaften

Fortsetzung von Seite 1

1. Die vor- und nachmilitärische Wehrerziehung richtet sich nach den Vorschriften für das SA.-Wehrabzeichen und nach den Ausbildungsbefehlen für die Wehrmannschaften, die von Jahr zu Jahr durch die Oberste SA.-Führung im Benehmen mit den Wehrmachtteilen neu verfügt werden.

Die Ausbildung umfaßt:

a) die vormilitärische Ausbildung (Dienst in der Jungwehrmannschaft),
b) die nachmilitärische Ausbildung (Pflichtdienst in der Wehrmannschaft),
c) den Erwerb des SA.-Wehrabzeichens (freiwillig),
   a) vormilitärisch,
   b) nachmilitärisch,
d) die jährlichen Wiederholungsübungen aller Inhaber des SA.-Wehrabzeichens.

2. Für den Dienst der SA.-Wehrmannschaften sind monatlich bis zu zehn Ausbildungs- und Uebungsstunden vorgesehen.

3. Das Ausbildungsjahr im Wehrmannschaftsdienst beginnt mit dem Oktober jeden Jahres und erstreckt sich auf elf Monatsdienste.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193905 27-12/fragment/page=0002

Prozeß gegen den Mörder-Ring rollt

Eine der umfangreichsten Massenmord-Anklage-Erhebungen in USA.

UP. Philadelphia, 26. Mai. (Eig. Meld.) Die erste Gerichtsverhandlung in dem großen Prozeß gegen die Versicherungsmörder brachte eine der umfangreichsten Massenmord-Anklage-Erhebungen der amerikanischen Kriminalgeschichte. Voller Erregung hörten die Zuschauer, die den Gerichtssaal bis zum letzten Platz füllten, wie die Anklageschrift verlesen wurde und der Richter an die Angeklagten die Frage stellte, ob sie sich schuldig bekennten oder nicht.

Von den acht zunächst vor Gericht gestellten Angeklagten gestanden drei — darunter der Jude Morris Bolber, Samuel Sortino und Rafael Polselli — ein, daß sie schuldig seien. Die fünf übrigen dagegen — Paul Petrillo, Cesare Valenti, der Jude David Brandt, Agnes Mandiuk und Josephine Romualdo — leugneten die ihnen zur Last gelegten Mordtaten ab.

Es handelt sich bei der Anklage gegen diese acht Personen in erster Linie um die Mordfälle Mandiuk, Caruso und Romualdo. Romain Mandiuk war ein Bäcker, den seine Gattin, die jetzt 40jährige Agnes Mandiuk, in Höhe von 13 000 Dollar versicherte. Um die Prämie bezahlen zu können, nahm sie eine Stellung als Kellnerin an, die sie aber wieder verließ, als ihr Mann plötzlich (vermutlich an Arsenikvergiftung) starb. Vor dem Richter erklärte Agnes mit ruhiger Stimme, daß sie nicht schuldig sei. Sie ist aber durch das Geständnis Bolbers in der gleichen Sache schwer belastet. Rafaele Caruso war ein 53jähriger Krüppel, dessen übelzugerichteter Leichnam eines Tages in den Fluten des Schuylkill-Flusses gefunden wurde. Der 33jährige Maschinist Samuel Sortino hat schon in der Voruntersuchung gestanden, daß er Caruso im Beisein des schon vor einiger Zeit zum Tode verurteilten Herman Petrillo in den Fluß gestoßen und dafür von Petrillo 100 Dollar erhalten habe. Auch der Jude Bolber ist in diese Affäre verwickelt, leugnet aber noch.

Antonio Romualdo, der Gatte der 44jährigen Josephine, wurde vor drei Jahren von seiner Frau mit Arsenik vergiftet, nachdem sie ihn mit 7000 Dollar versichert hatte. Sie hat den Mord in der Voruntersuchung indirekt zugestanden, behauptet aber jetzt, sie habe geglaubt, das Arsenik, das sie ihm gab, sei nur ein harmloser „Liebestrank" gewesen. Diesen Trank habe sie von der 45jährigen Carine Favato erhalten, deren dreifaches Mordgeständnis vor einiger Zeit die Untersuchungen über den Versicherungsmordring erst richtig in Gang brachte. „Ich versuchte", so erklärte sie, „die Liebe meines Mannes zuerst mit einem Liebespulver wiederzuwecken, das ich ihm in den Anzug stäubte. Aber es wirkte nicht. Da brachte mir Frau Favato in einer Flasche einen Liebestrank, von dem sie sagte, nach seinem Genuß werde mein Mann mich wieder so lieben wie zur Zeit unserer Heirat. Ich trank selbst davon und fand das Zeug harmlos. Von Gift verstand ich nichts, und ich hatte keinen Grund, meinen Mann zu töten." Man weiß aber, daß Josephine, die die Mutter zweier Kinder ist, ihren seit längerer Zeit kränkelnden Mann haßte.

Dr. Lammers 60 Jahre

Berlin, 26. Mai. Der Chef der Reichskanzlei, Reichsminister Dr. Hans-Heinrich Lammers, begeht am heutigen Sonnabend seinen 60. Geburtstag.

Dr. Lammers rückte in den ersten Tagen des Weltkrieges mit dem Landwehrkorps Woyrsch an die Front, nahm mit diesem Korps und später bei der Bug-Armee an mehreren Schlachten und Gefechten teil, wurde 1916 zum Hauptmann der Reserve befördert und neben anderen Kriegsorden mit dem E.K. II. und I. ausgezeichnet. Seit 1920 gehörte Dr. Lammers dem Reichsministerium des Innern an, wo er 1922 zum Ministerialrat ernannt wurde.

Lange vor der Machtübernahme bekannte Dr. Lammers sich zur NSDAP. und betätigte sich öffentlich für sie in Versammlungen. Besonders in Beamtenkreisen wirkte er für die NSDAP., der außer ihm vor der Machtübernahme nur zwei höhere Ministerialbeamte in Berlin offiziell als Mitglieder angehörten. So berief ihn der Führer, den er schon 1922 kennengelernt hatte, am 30. Januar 1933 zum Staatssekretär in der Reichskanzlei, ernannte ihn 1934 zum Staatssekretär und Chef der Reichskanzlei und 1937 zum Reichsminister und Chef der Reichskanzlei. Dr. Lammers ist als Chef der Reichskanzlei einer der engsten Mitarbeiter des Führers auf dem staatlichen Sektor. Unter seiner Leitung hat sich die Reichskanzlei, der Befehlsapparat des Führers als Kanzler und Regierungschef des Großdeutschen Reiches, zu einem politischen Instrument ersten Ranges entwickelt.

Raeder bei der Minenwaffe

Cuxhaven, 26. Mai. Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Dr. h. c. Raeder, nahm auf der „Grille" Wohnung, um von Bord des Avisos aus an gefechtsmäßigen Uebungen des Minensuchverbandes in der Nordsee teilzunehmen. Alle Minensuch- und Räumboote verließen den hiesigen Hafen, um in der Nähe Helgolands größere Räumübungen vorzunehmen. Der Oberbefehlshaber stieg dabei mit seinem Stab auf verschiedene Boote über, um sich an Ort und Stelle von dem Ausbildungsstand der Minenwaffe zu überzeugen.

Schlageter-Gedenktafel an Düsseldorfer Gefängnispforte

Düsseldorf, 26. Mai. Zum 16. Male jährte sich am Freitag der Tag, an dem Albert Leo Schlageter auf der Golzheimer Heide erschossen wurde. Düsseldorf ehrte den Kämpfer schon in den frühen Morgenstunden durch den traditionellen Schweigemarsch mit anschließender Gedenkfeier am Mahnmal auf der Heide. Vor dem Schweigemarsch enthüllte Gauleiter Florian eine schlichte Gedenktafel über der Eingangspforte des Gefängnisses in Düsseldorf-Derendorf. Sie trägt die Inschrift: „Durch diese Pforte schritt Albert Leo Schlageter am 26. Mai 1923 zum Opfertod für Deutschland."

Deutsche Soldatenfriedhöfe an der Piave geweiht

Rom, 26. Mai. (Eig. Meld.) In Gegenwart einer starken deutschen Abordnung, unter der sich General Ritter von Epp, Admiral von Trotha und über 100 deutsche Frontkämpfer befanden, wurden am Donnerstag die Soldatenfriedhöfe an der Piave und in der Provinz Belluno feierlich geweiht. Auf der Bergkuppe Mavr an der Piave erinnert ein gewaltiger Porphyrblock an die Gefallenen der Piavefront. In den Stein eingelassen ist eine Kassette, die ein Ehrenbuch mit den Namen der hier bestatteten deutschen Soldaten enthält. Der Soldatenfriedhof von Feltre, der am gleichen Tage eingeweiht wurde, wird von einer kapellenartigen Halle beherrscht. Als dritte Ehrenstätte wird am Sonnabend der deutsche Soldatenfriedhof der Isonzo-Front bei Tolmein eingeweiht werden. Den deutschen Gästen erwies eine italienische Ehrenkompanie Ehrenbezeugungen.

Syndikat der Freudenhäuser in Frankreich beschwert sich

Paris, 26. Mai. (Eig. Meld.) Aus Toulon, das seit geraumer Zeit durch Polizeiskandale mit Marseille wetteifert, wird ein neuer Vorfall gemeldet: Die Inhaber der Freudenhäuser haben sich beim Innenminister Sarraut über die Tätigkeit des neuen Polizeipräfekten beschwert, der sich nach ihrer Ansicht in ihre wirtschaftliche Tätigkeit eingemischt hat, indem er mehrere Zuhälter verhaften ließ. Der besondere Witz dieser Beschwerdeaktion besteht darin, daß die Oeffentlichkeit bei dieser Gelegenheit zum erstenmal von dem Bestehen eines „Syndikats der Inhaber der Freudenhäuser" von Toulon erfährt.

Sabotage an der „Squalus"?

Sensationelle Aussage eines geretteten Maschinisten

New York, 26. Mai. Die Nachforschungen nach der Ursache des Wassereinbruches in das amerikanische U-Boot „Squalus" haben eine sensationelle Wendung genommen. Der Maschinisten-Maat Prien, der den Schließmechanismus des Bootes zu bedienen hatte und der sich unter den Geretteten befindet, sagte bei seiner Vernehmung aus, die Kontrollampen hätten angezeigt, daß alle Ventile durch die mechanische Schließanlage, die vorschriftsmäßig ausgelöst wurde, geschlossen seien. Auch als bereits das Wasser eindrang, hätten die Lichter am Kontrollbrett noch alle hell aufgeleuchtet. Er könne sich nur vorstellen, daß ein Sabotageakt vorliege. Nach Meldungen der „New York Daily News" nannte Prien sogar den Namen eines Mannschaftsmitgliedes, den er der Sabotage verdächtigte.

Die Aussagen Priens wurden von dem befehlshabenden Offizier in Portsmouth zensiert. Es wurde sofort Vorkehrung getroffen, daß Prien sich der Oeffentlichkeit gegenüber nicht über seine Beobachtungen äußern kann. Auch die anderen Ueberlebenden der U-Boot-Katastrophe, die am Freitag das Krankenhaus verlassen konnten, haben einer Mitteilung des Kommandanten der Marinestation Portsmouth zufolge den strengen Befehl erhalten, über die Katastrophe, auch nicht miteinander, selbst zu sprechen.

Roosevelt streitet ab

In der Pressekonferenz am Freitag erklärte Roosevelt auf Befragen, „man habe keinerlei Anzeichen", daß das Unterseeboot „Squalus" das Opfer eines Sabotageaktes geworden sei. Es handele sich offenkundig um ein „menschliches Versehen oder einen technischen Defekt".

Wissen Sie schon, daß . . .

. . . daß am Freitag die feierliche Einweihung der neuen Strecke Hamburg—Harburg—Hamburg-Hafen der Reichsautobahn Hamburg — Bremen mit der neuen Süderelbebrücke stattfand?

. . . daß in Rom die Namen von 67 Legionären bekanntgegeben wurden, die als letzte Opfer in Spanien gefallen sind? Damit erhöhen sich die italienischen Verluste in Spanien auf insgesamt 3132 Tote, 10 700 Verwundete und 580 Vermißte.

. . . daß im Laufe der letzten 24 Stunden die Oder im Ohlauer Stromgebiet weiter angestiegen und eine Höhe von rund vier Meter über Normalstand erreicht hat und es im Glatzer Bergland und im Altvatergebirge oberhalb der 900-Meter-Grenze zu starken Schneetreiben kam?

. . . daß die portugiesische Regierung den Abdruck von Pressestimmen aus „Daily Herald", „Humanité", „L'Oeuvre", „Populaire" und „L'Ordre" verboten hat?

. . . daß es Vertreter der englischen Oppositionsparteien für angebracht hielten, das Unterhaus mit der Frage der Anerkennung des Protektorats Böhmen und Mähren zu beschäftigen?

. . . daß der Verband der kämpfenden Gottlosen auf Beschluß des Zentralrates den ehemaligen Außenkommissar Litwinow-Finkelstein, seine Frau und seine Kinder aus dem Verbande ausgestoßen hat? Litwinow war 1934 wegen seiner großen Verdienste um die Gottlosigkeit als Ehrenmitglied in den Verband aufgenommen.

. . . daß man in der Nähe von Constantine (Algier) den ältesten französischen Soldaten ausfindig gemacht hat? Es handelt sich um den Eingeborenen Mohamed Bouagitz, der zwischen 1830 und 1833 geboren ist, also inzwischen das ansehnliche Alter von über 100 Jahren erreicht hat. Mohamed Bouagitz trat 1857 bei den Turkos ein und hat mit diesem Truppenteil nicht weniger als 16 Feldzüge und mehr als 100 Gefechte und Schlachten mitgemacht.

. . . daß im vergangenen Jahr in Holland 6200 Möwen abgeschossen und 3500 durch Gift ausgerottet wurden? In Holland hat sich die Silbermöwe zu einer Gefahr für die ganze Vogelwelt entwickelt, da sie Eier und Junge, vor allem der Seeschwalbe, frißt und somit die Seeschwalbe geradezu in ihrem Bestand gefährdet.

Goldschatz Zogus gefaßt

Rom, 26. Mai. (Eig. Meld.) Als italienische Zollwächter an der albanisch-griechischen Grenze einen Omnibus untersuchten, der nach Griechenland weiterfahren wollte, entdeckten sie unter Käse und Milchprodukten versteckt in Benzinkannen goldene Bestecke und Schmucksachen, die offenbar aus dem Besitz des früheren Königs Zogu stammten. Die genaue Untersuchung des Wagens förderte schließlich 20 Kilogramm Gold zutage. Man nimmt an, daß das beschlagnahmte Edelmetall im Auftrage des Exkönigs nach der Türkei gebracht werden sollte oder daß es sich um den Besitz von Dieben handelt, die im Königspalast eingebrochen haben. Der griechische Fahrer des Wagens konnte über die Grenze nach Griechenland flüchten, bevor ihn die italienischen Zollwächter fassen konnten.

Nach einer Havas-Meldung aus Straßburg ist der Schnellzug Straßburg—Paris in den Abendstunden des Donnerstag etwa zwei Kilometer vor Saarburg (Lothringen) verunglückt.

Der NS.-Reichsbund für Leibesübungen

Regelung der Zuständigkeiten

Berlin, 26. Mai

Am 21. Dezember 1938 hat der Führer einen „Erlaß über den Nationalsozialistischen Reichsbund für Leibesübungen" herausgegeben, in dem es heißt, daß dem NSRL. die Leibeserziehung des deutschen Volkes obliegt, soweit diese nicht durch den Staat oder durch die Partei, ihre Gliederungen und angeschlossenen Verbände durchgeführt wird. In dem Erlaß des Führers ist weiter festgelegt worden, daß alle deutschen Gemeinschaften, die zur Pflege der Leibesübungen oder zur Durchführung sportlicher Wettkämpfe gebildet werden, dem NSRL. angehören. Auf Grund des Artikels VI des vorgenannten Erlasses des Führers hat der Reichssportführer nunmehr mit Zustimmung des Stellvertreters des Führers Durchführungsbestimmungen erlassen.

Diese Durchführungsbestimmungen sind in zwei im Wortlaut gleichen Ausfertigungen erschienen, von denen die eine von SA.-Obergruppenführer von Tschammer und Osten in seiner Eigenschaft als Beauftragter für die Leibesübungen in der NSDAP. im Stab des Stellvertreters des Führers für die Partei erlassen worden ist, während die andere für den staatlichen Bereich Gültigkeit hat. In diesen Durchführungsbestimmungen wird einleitend festgestellt, daß der NSRL. die umfassende Leibeserziehungsgemeinschaft des deutschen Volkes ist. Seine Aufgabe ist daher neben der Pflege des Wettkampf- und Leistungssportes die Durchführung der Leibeserziehung auf breitester Grundlage. Alsdann wird festgestellt, was nicht zum Aufgabenbereich des NSRL. gehört.

Die Durchführungsbestimmungen sind in diesem Punkte sehr gründlich und unmißverständlich. Selbstverständlich gehört der Sport in den Schulen und Hochschulen nicht zum Arbeitsbereich des NSRL., ebensowenig die dienstliche Körperschule in der Partei, ihren Gliederungen und angeschlossenen Verbänden, in der Wehrmacht, der Polizei, dem Reichsarbeitsdienst und den entsprechenden Organisationen. Diese gilt vielmehr als Leibeserziehung, die durch den Staat oder durch die Partei, ihre Gliederungen und angeschlossenen Verbände durchgeführt wird.

Dagegen gehören alle deutschen Gemeinschaften, die zur Pflege der Leibesübungen oder zur Durchführung von Wettkämpfen gebildet sind oder künftig gebildet werden, dem NSRL. an. Dies gilt auch für solche Sportgemeinschaften, die von Organisationen des Staates und der Gemeinden oder von der Partei ihren Gliederungen und angeschlossenen Verbänden gebildet sind.

Verlagsleiter: Burkhard Vincenz

Hauptschriftleiter: Dr. Wilhelm Esser

Stellvertretender Hauptschriftleiter und Chef vom Dienst: Dr. Curt Leps; Verantwortlich: Politik: Dr. Gerhard Malbeck; Wirtschaft: Dipl.-Kaufmann Erwi. Koch; Kulturschaffen und Unterhaltung: Dietmar Schmidt; Frauenfragen und Reise: Ingeborg Ritter; Kommunalpolitik und Lokales: Rudolf Keßner; Provinz: Kurt Hainke; Sport: Fritz Ploch; Der Heimatgau: Ernst Gericke; Saalkreis: Conrad Ferdinand Simmen; sämtlich in Halle, Waisenhausring 1 b; für die Bilder: Die Ressortleiter; Anzeigenteil: Hermann Parbs; für den Inhalt der Anzeigen verantwortlich: Karl Heinz Hagen, Halle (S.); Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstraße 82.

Durchschnittsauflage für den Monat April 1939 Gesamtauflage der „MNZ" Preisliste 17, über 72 500.

Halle, Saalkreis und angrenzende Gebiete, Pl. 17, über 56 900 (davon Bitterfeld, Pl. 15, über 7200; Delitzsch-Eilenburg, Pl. 14, über 5200; Merseburg, Pl. 14, über 9100; Gau-Ausgabe West, Pl. 10, über 7000); Ausgabe Naumburg, Pl. 13, über 5600; Ausgabe Zeitz, Pl. 14, über 10 000. Zur Gau-Presse gehören noch: „Torgauer Zeitung", Torgau, Pl. 11, über 8800; „Weißenfelser Tageblatt" Pl. ., über 14 500

Gesamtauflage der Gaupresse über 95 000

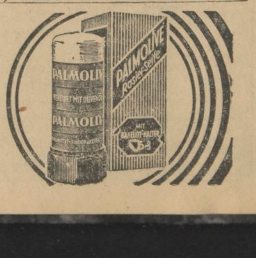
Mitteldeutscher National-Verlag G. m. b. H., Halle (S.), Gr. Ulrichstr. 57. Tages- und Nachtanschluß: 276 31. Nachtruf der Schriftleitung: 364 14 — Druck: Mitteldeutsche Druckereigesellschaft m. b. H.; Ausgaben Zeitz u. Naumburg: „MNZ"-Druckerei Zeitz, Donaliesstr. 12/13

Die regelmäßige Massage mit dem milden Schaum dieser mit Palmen- und Olivenöl hergestellten Schönheitsseife erhält Ihrem Teint die Jugendfrische.

1 St. 30 ₰ · 3 St. 85 ₰

Die hautpflegenden Eigenschaften der mit Olivenöl hergestellten Palmolive-Rasierseife lassen Sie Ihrer morgendlichen Rasur unbesorgt entgegensehen.

MIT „BAKELITE"-HALTER 55 ₰



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019390527-12/fragment/page=0003

Theater • Vergnügungen • Konzerte

RITTERHAUS **Rialto** LICHTSPIELE

Ab heute

Ein Fest für's Auge!

mit

La Jana * Karin Hardt
Attila Hörbiger * Hans Moser
Christl Mardayn * Hans Holt
Jack Trevor * Victor Janson
Willi Schur * E. v. Winterstein

Spielleitung: Josef v. Baky

Die erregende Spannung zwischen Hintergrund und Vordergrund, zwischen Schein und Wirklichkeit, zwischen Illusion und Realität ist das interessante Thema dieses Films, der für Auge und Ohr eine Fülle von Genüssen bietet.

Artistik — Laune, Tempo und Präzision — Buntglitzernde Äquilibristik — Gestraffte Energien — Strahlende Frauenschönheit — Gefährliche Attraktionen — Sensationelle Ueberraschungen — Tolle Clownerien — Lächelnde Leichtigkeit in schwierigsten Leistungen!

Menschen vom Varieté.

Im Vorprogramm: Kulturfilm, Korn und Eisen - Die neueste Wochenschau

Für Jugendliche nicht zugelassen!

Werktags: 3.45, 6.00, 8.30 Uhr / Sonntags: 2.30, 3.45, 6.00, 8.30 Uhr

---

UFA

Alte Promenade

Heute Sonnabend morgen Pfingstsonntag (1. Festtag) 23 Uhr

2 Sonder-Spätvorstellungen

Capriolen

Ein Terra-Film mit

Gustaf Gründgens
Marianne Hoppe

Fita Benkhoff, Hans Leibelt
Max Gülstorff
Paul Henckels u. a.

Wer einmal so recht von Herzen lachen will, sehe sich diesen Film an! Es gibt keine Pause, keine Lücke, die witzigen Einfälle jagen sich.

„Capriolen" ist ein Volltreffer, eine ganze Serie von Volltreffern! Jeder Einfall ist eine bombensichere Sache.

Gustaf Gründgens, der Meister des pointierten Dialogs, gibt hier eine Galavorstellung seiner besten Einfälle. Alle Erwartungen werden übertroffen.

Gustaf Gründgens entfesselt Kaskaden des Gelächters.

Karten im Vorverkauf an der Tageskasse.

Jugendliche nicht zugelassen.

Die altbekannte Gaststätte

„Zum Paradies"
(Keglerheim)

Halle (Saale), Werdergasse 2/3, Ruf 34506

16 moderne Kegelbahnen, herrlicher Garten mit 1000 Sitzplätzen. Gesellschaftsräume für Festlichkeiten aller Art

haben wir übernommen.

Kurt Zeller und Frau.

Am 1. u. 2. Pfingst-Feiertag

preiswerte Festgedecke

(Freyberg-Biere, Wernesgrüner Pilsner Pilsner Urquell)

Saalschloß

● Pfingstfest 4 Tage ●

Sonntag bis Mittwoch

Varieté

Attraktionen / Sensationen und Lachen!!

Dora Wittenberg
Die tollkühne Frau auf der Leiter

Marika u. Will Nawarro
Mondän-akrobatische Tanzattraktion

2 Degards
Humoristische Exentriker

René Normann
Steptanz-Virtuose

2 Stephans
Urkomische Akrobaten

Hildegard und Helmut
Fabelhafte Equilibristen

2 Rivals
Die fliegenden Brüder am Doppelreck

Dan und Dun
Die unerreichte Lachsensation

Nach der Abendvorstellung

● TANZ ●

Sonntag, 28., u. Montag, 29. Mai je zwei Vorstellungen, 4 u. 8 Uhr

Nachmittags 0,60 (Kinder 0,30), abends 1,— einschl. Tanz — Keine numerierten Plätze. Vergünstigungen aufgehoben.

Kleiner Saal 4 bis 12 Uhr Tanz

Dienstag, 30. u. Mittwoch, 31. Mai je 2 Varieté-Vorstellungen, 4 u. 8 Uhr

zu kleinen Preisen

Nachm. 0,30 (Kinder 0,20), abds. 0,50 einschl. Tanz.

Stadttheater Halle

Heute, Sonnabend, 20 bis gegen 23 Uhr
Der Waffenschmied
Komische Oper v. Albert Lortzing

Sonntag, I. Pfingstfeiertag, 19½ bis geg. 22½ Uhr — In neuer Inszenierung!
Othello
Oper von Giuseppe Verdi

Montag, II. Pfingstfeiertag, 19½ bis nach 22½ Uhr
Himmelblaue Träume
Revüe-Operette von Robert Stolz

Dienstag, 20 bis gegen 23 Uhr
Othello

Wittekind

Heute 16 Uhr **Tanz am Nachmittag**
20 Uhr **Großer Tanzabend**

Pfingstsonntag 7 bis 9 Uhr **großes Frühkonzert,** Leitung Stabsmusikmeister Karl Steuer
11 bis 13 Uhr **frühschoppenkonzert** Leitung Kapellmeister H. Apitius
16 Uhr **Militär-Konzert,** ausgeführt vom Musikkorps der Fliegerhorstkommandantur Halle, Leitung Stabsmusikmeister Karl Steuer
20 Uhr **Gesellschaftstanz auf allen Dielen**

Pfingstmontag 7 Uhr **Frühkonzert** Leitung Obermusikzugl. Heinz Rohr
11 bis 13 Uhr **Frühschoppenkonzert** Leitung Kapellmeister H. Apitius
16 Uhr **Großes Konzert,** ausgeführt vom Musikzug RAD, Arbeitsgau XIV, Leitung Obermusikzugführ. Heinz Rohr
20 Uhr **Gesellschaftstanz auf allen Dielen**

Dienstag 6⅝ Uhr **Frühkonzert**
16 Uhr **Konzert**

Weinberg Terrassen

Heute, Sonnabend, 20 Uhr
Tanzabend
An den beiden Pfingsttagen 7½ bis 9½ Uhr große
Frühkonzerte
ab 16 Uhr **Nachm.-Konzerte** u.
Tanzabende
III. Feiertag
Gr. Nachmittag - Konzert mit **Tanztee und Tanzabend**
Preiswerte Mittagsgedecke in versch. Wahl und Abendstammkarte

---

Rotes Roß

An beiden Feiertagen
Frühschoppen-Konzerte
und ab 16 Uhr
Konzert-, Unterhaltungs- und Stimmungs-Musik
der Kapelle
5 Geschwister Hämmerle

Ab 1. Juni 1939 hören Sie
Hanni Herrhaus
und ihre Solisten.

Die neuesten Rundfunkgeräte

Blaupunkt, Lorenz, Mende, Philipps, Siemens, Telefunken u. a. — Volksempfänger — Unverbindl. Vorführung

B. Döll, PIANOHAUS, Gr. Ulrichstraße 33-34

ORPHEUM
Lichtspiele
Steinweg 12

Heute Sonnabend
nach völliger Neugestaltung
Eröffnungsprogramm!

Der preisgekrönte Carl Froelich-Film der Ufa

Heimat

mit Zarah Leander, Heinrich George, Paul Hörbiger u. a. m.

Wochenschau und Kulturfilm

Anfang täglich 6 und 8,30 Uhr

Am 1. und 2. Pfingstfeiertag
2 u. 4 Uhr **Jugendvorstellung**
Der Berg ruft!
mit Luis Trenker

Barberina

Inhaber: E. Kramer

Täglich abends
das große Lach-Programm

Leuchtturm

An beiden Feiertagen ab nachmittag
Großer Pfingstball
Tanz im Garten und im Saal
Eintritt und Tanz frei!

Schurigs Waldkater • Heide

1. u. 2. Pfingstfeiertag früh u. nachmittag
Militär-Konzert
Tanzeinlagen, Trompeterkorps der Nachrichtenabteilung, Leitung Stabsmusikmeister Baer
Beginn 7.30 Uhr und 16 Uhr
abends Tanz
3. Feiertag
Nachmittags - Konzert
Tanzeinlagen
Gute Küche! Eigene Konditorei!

Gasthof zum Preußischen Adler
Inh. Friedrich Pfeiffer
Petersberg
Pfingsten ab nachm. 3 Uhr **Tanz**

Gasthaus „Drei Lilien"
Passendorf
1. u. 2. Feiertag
Großer Pfingstball
bei schönem Wetter im Garten. Dazu großes Preiskegeln und Preisschießen.

Schänke **Alt Halle**
Obere Leipziger Str. 63

An beiden Feiertagen TANZ

Schloß Freiimfelde
Am Schlachthof
1. u. 2. Pfingstfeiertag
Preiskegeln

Die Georgsburg bei Könnern
Beliebtes Wochenend-Gartenlokal, herrlich gelegen zwischen Bergen, Wasser und Wald.
Jeden Sonntag nachm. Tanz!
Die Gaststätte der guten Speisen und Getränke.

Kleiner Schweizerling
Ruf 340 Größtes Gartenlokal Wettins Ruf 340
Herrliche Fernsicht im Saaletal
Schattiger Garten und Saal
ff. Küche, gepflegte Biere und Weine

Angermanns Gaststätte Burgliebenau
Ausflugsort mit Gartenlokal
Saal — Kegelbahn
Gute Küche

Besucht Wettin
mit Burg
(Stammschloß des Sächs. Königshauses)

Flußbadeanstalt auf dem Saalwerder
Stadtpark mit Bismarckturm
Herrliche Aussicht in das Saaletal

Gasthof Grüne Tanne Zöberitz
(an der Autobahn), Inh. **Alb. May.**
Fernruf 217 20. Alter Ausflugslokal der Hallenser! / Schöner Garten. Preiswerte Küche und Getränke. Angenehmer Familien - Aufenthalt.

Gasthaus Reideburg
Endstation der Straßenbahn 9
empfiehlt seinen herrlichen Garten und Lokalitäten.
1 und 2 Pfingstfeiertag selbstgebackene Kuchen, bekannte Küche
Kegelbahn, Billard, Kinderspielplatz

Dampferfahrten mit Schiff „Saaletal"
Pfingsten: 1. Feiertag 9 Uhr nach **Wettin und Rothenburg**
2. Feiertag 9 und 14 Uhr nach **Wettin**
3. Feiertag 14 Uhr nach **Wettin**
W. ULRICH — Ruf 32201

Gasthof Seeben
Sonntag, 1. u. Montag, 2. Feiertag
Großer Pfingstrummel
Tanz auf 2 Dielen
Schwein am Spieß gebraten!
Ganz groß wie zum Ochsenbraten. Preisschießen. Die großen Wurstkörbe. Jahrmarktsbetrieb. Es laden freundl. ein
Karl Glaser und Frau.

Wichtig wie das ABC!
kauft Sportartikel nur bei Schnee

Rundfunk

Sonnabend, den 27. Mai 1939

Leipzig
Wellenlänge 382.

5.45: Nachrichten, Wetter für den Bauern. — 5.50: Nachrichten. — 6.00: Morgenruf, Wetter. — 6.10: Gymnastik. — 6.30: Von Berlin: Frühkonzert. — Dazw.: 7.00: Nachrichten. — 8.00: Gymnastik. — 8.20: Kleine Musik. — 8.30: Von Danzig: Wohl bekomm's! — 9.30: Sendepause. — 9.55: Wasserstand. — 10.00: Sendepause. — 10.30: Wetter, Programm, Glückwünsche. — 10.45: Sendepause. — 11.40: Erzeugung und Verbrauch. — 11.55: Zeit, Wetter. — 12.00: Mittagskonzert. Dazw.: 13.00: Zeit, Nachrichten, Wetter. — 14.00: Zeit, Nachrichten, Börse. Anschl.: Musik nach Tisch. — 15.20: Pfingstausflug zum Bauernhof. — 15.50: Zeit, Wetter, Wirtschaft. — 16.00: Musik am Nachmittag. — 18.00: Gegenwartslexikon. — 18.15: Tanz und Tonfilm. — 19.00: Von Dresden: Kleine Abendmusik. — 19.50: Umschau. — 20.00: Nachrichten. — 20.15: „Komm mit zum Tanz!" — 22.00: Nachrichten, Wetter, Sport. — 22.30: Von Hamburg: Froher Tanz zum Wochenende. — 24.00: Sendeschluß.

Deutschlandsender
Wellenlänge 1571.

6.00: Glockenspiel, Morgenruf, Nachrichten, Wetter. — 6.10: Kl. Melodie. — 6.30: Von Breslau: Frühkonzert. — Dazw.: 7.00: Nachrichten. — 8.00: Sendepause. — 9.00 Sperrzeit. — 9.40: Sendepause. — 10.30: Fröhlicher Kindergarten. — 11.00: Normalfrequenzen. — 11.15: Seewetter. — 11.30: Dreißig Minuten Anschließend: Wetter. — 12.00: Musik zum Mittag. — Dazw.: 12.55: Zeitzeichen. — 15.00: Glückwünsche. — 13.45: Nachrichten. — 14.00: Allerlei — von zwei bis drei! — 15.00: Wetter, Markt, Börse. — 15.15: H. Huppertz spielt — H. E. Groh singt. Anschl. Programmm. — 16.00: Von Saarbrücken: Sportings bunte Bühne. — 18.00: Musik von Joseph Haydn. — 19.00: Sport der Woche. — 19.15: Bunte Auslese. — 20.00: Kernspruch, Nachrichten, Wetter. — 20.15: Unterhaltungskonzert. — 22.00: Nachrichten, Wetter, Sport. — 22.20: Schlußkundgebung des „Deutschen Studententages 1939" in Würzburg. — 22.45: Seewetter. — 23.00: Von Köln: Zur Unterhaltung und zum Tanz. — 24.00: Sendeschluß.

Zu Pfingstausflügen u. Dampferfahrten nach Rothenburg
empfehle ich meine neurenovierten Räume.
Gasthof „Zur Post"
Rothenburg
Neue Bewirtschaftung
Es laden freundlichst ein
Eduard Heinemann u. Frau.

Weitere Vergnügungsinserate siehe 1. Beiblatt, 4. Seite

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019390527-12/fragment/page=0004

Maien im Regen

Und doch lassen wir das Hoffen auf schönes Pfingstwetter nicht, wenn auch der Ausblick von Pfingstmaien im Regen nicht gerade dazu geeignet ist, unsere an sich schon durch diese überreiche Fülle von Nässe getrübte Stimmung zu heben. Doch wir bleiben Optimisten! Allzu sehr haben wir

uns auf die zwei freien Tage gefreut und in Vorfreude beim Pläneschmieden geschwelgt.

Wie dem auch sei, eines steht fest: zu Pfingsten fliegen wir aus! Lange genug hat der Frühling auf sich warten lassen, lange genug haben wir fröstelnd auf das Blütenmeer der Baumblüte geschaut und uns nach dem wahren Frühling gesehnt. Die Pfingstfeiertage müssen alles gut machen, was man bisher versäumt hat. Gibt es etwas Schöneres, als zu dieser Zeit den Rucksack zu packen und fröhlich hineinzuwandern in den Frühling? Gibt es etwas Herrlicheres, als das geliebte Stahlroß aus dem „Stall" zu ziehen, sich hinaufzuschwingen und leise surrend unter frühlingsgrünen Bäumen in die Ferne zu fahren? Gibt es eine größere Vorfreude, als zu wissen: Pfingsten machen wir die erste große Fahrt mit dem Paddelboot?

Nun sind noch 24 Stunden Zeit. Da kann viel geschehen. Und warum sollte nicht endlich der ersehnte Wetterumschlag kommen? Wir bleiben Optimisten, mindestens bis am ersten Feiertag der Morgen graut!

„Ein Frühlingstag in Liedern, Spiel und Tanz"

Unser Gauleiter bei der Jugend zu Gast

In Anwesenheit unseres Gauleiters, des Obergebietsführers und der Obergauführerin fand am Freitagabend ein Frühlingssingen der Hitler-Jugend im blumengeschmückten Rundsaal der Moritzburg statt, zu dem Gebietsführung und Obergauführung Mittelland eingeladen hatten. Viele Gäste der Jugend erlebten im Kreise der Jungen und der Mädel einen „Frühlingstag in Liedern, Spiel und Tanz" — unter diesem Gedanken stand der Abend, auf dem die Hallische Spielschar die Wolken des regenschweren Pfingsthimmels für eine Weile vertrieb und der Fröhlichkeit Tür und Tor öffnete.

Ein Bild von der Pflege des deutschen Volksliedes in der Hitler-Jugend sollte an diesem Abend gegeben werden — so führte Bannführer Schenke, der Leiter der Kulturabteilung und der Abteilung für weltanschauliche Schulung, der die Gäste im Namen der Jugend begrüßte, in die Veranstaltung ein. Unter Leitung des neuen Musikreferenten des Gebietes Mittelland wurde von Pimpfen und Jungmädel, Jungen und Mädel ein frischer bunter Frühlingskranz von Liedern gebunden. Aus dem Munde der Jugend sprachen die jungen Dichter unseres Volkes und die alten Meister des deutschen Volksliedes. Frisches Singen und Musizieren erfüllte den ehrwürdigen Raum, der schon so manche Kulturveranstaltung der Hitler-Jugend erlebte.

Jung und frisch waren auch die neuen Tänze der jungen Gemeinschaft, die zum ersten Male gezeigt wurden und in ihrer ungezwungenen, natürlichen Art so gefielen, daß lauter Beifall der Vorführung dankte. Mit diesen Tänzen der jungen Gemeinschaft wird jener „Tanz" überwunden werden, der seinen Ursprung nicht in der deutschen Art fand, dafür aber die Note „modern" trägt. Hans Baumanns Lied „Gute Nacht, Kameraden" beschloß den schönen Abend, für den unser Gauleiter der Jugend in herzlichen Worten dankte.

Beschränkter Milchverkauf am 2. Feiertag

Der Milchverkauf wird am 2. Pfingstfeiertag nur beschränkt durchgeführt, und zwar ruht der Hausverkauf ganz und die festen Verkaufsstellen sind von 8 bis 9 Uhr geöffnet.

Vorsicht an Haltestellen! Gestern früh wurde in der Geiststraße an der Straßenbahnhaltestelle Danziger Freiheit eine Frau von einem Radfahrer umgefahren. Die Frau erlitt starke Prellungen am Hinterkopf. Sie begab sich in ärztliche Behandlung.

Für die Daheimbleibenden

Pfingstwanderung durch die Heide

Ueberall erfreuen uns umfangreiche Neukulturen - Und bei Nietleben entsteht eine kleine Seelandschaft

Wenn die Witterung zu den beiden Pfingsttagen so wird wie sie Ostern war und wie wir sie uns alle wünschen, bedarf es keiner prophetischen Gabe, für unsere Heide einen Rekordbesuch vorauszukündigen. Zweifellos werden heute nachmittag schon viele tausend Hallenser mit der Eisenbahn, mit dem Kraftfahrzeug oder gar zu Fuß mit Rucksack kleine „Ferien vom Ich" machen. Aber die meisten werden doch in Halle selbst bleiben und in die nächste Umgebung starten, das heißt praktisch: in die Heide.

Sagt nicht, es sei langweilig, stets nur in die Heide laufen! Wer sie kennt, der hat sie auch liebgewonnen, und kein echter Hallenser läßt auf sie was kommen. Im Gegenteil: er nimmt regen Anteil an ihr, denn sie ist für ihn ein unmittelbares Stück echter Heimat. Von Jahreszeit zu Jahreszeit und von Monat zu Monat kostet er in ihr die Wandlungen der Natur, aber er beobachtet auch scharf die Aenderungen, die sich in ihr vollziehen. Und die sind sehr erfreulicher Art!

Immer mehr werden nun die Bestrebungen sichtbar, den Stadtforst zu einem rechten Mischwald zu machen, darüber hinaus den Baumbestand zu verjüngen und mit

Aufn.: MNZ.-Bilderdienst (Zenker)

Ausgezeichnet beleben die Neupflanzungen das Bild der Brandberge. Oben junge Birken und Weißerlen auf den kleinen, und links Wacholderbüsche an den großen Brandbergen

Jungpflanzen aller Art zu bereichern. Auf den kleinen Brandbergen sieht ihr die drei- bis vierjährigen Birken und Weißerlen fast keck und großtuerisch grünen, an den großen Brandbergen stehen auf drei Flächen die jungen Wacholderbüsche wie kleine Kobolde, neue Kulturen sind im Bruchfeld der ehemaligen Grube von Nietleben angelegt, die mit jedem Jahre mehr zu einem See sich füllt: Kiefern, Ahorn und Weißerlen werden hier einmal einen wunderbaren Flecken hervorzaubern. An der Heeresnachrichtenschule wetteifern wie am Dölauer Rande die vorjährigen Pflanzungen in bestem Wachstum; die Kulturen sind sehr gut gelungen und brauchen kaum nachgebessert zu werden.

In welch großem Umfange die Aufforstung in der Heide betrieben wird, zeigen folgende Zahlen. Demnach wurden allein in der Zeit von Ostern bis jetzt neu gepflanzt: 14 000 Bergahorn, 2000 Traubenkiefern, 1000 Krummholzkiefern, 1000 Murraykiefern, 500 Apfelwildlinge, 500 Vogelkirschenwildlinge, 5000 anerkannte Kiefern, 3000 Ginster, 200 Roßkastanien, 500 Weißdorn, 2000 Schlehdorn, 500 Rotholunder, 1000 Wacholder, 2000 weiße Erlen, 1000 Sanddorn, 500 Haselnüsse und 150 Gemeinwacholder.

Insgesamt ist die Heide bei den Neuanpflanzungen, die ihr erst in Jahren ein entscheidend anderes Gepräge geben werden, um rund 200 000 Jungbäumchen bereichert worden. Davon entfallen an die 70 000 auf das Nietlebener Bruchfeld. Kleinere Nachbesserungen würden, wie uns Stadtförster Bachmann vom Forsthaus Habichtsfang erzählte, auf der Rabeninsel durchgeführt. Die Aufforstung des Bruchfeldes am Goldberg, über die wir vor einiger Zeit bereits berichteten, und die Ausfüllung von Lücken in den Waldgebieten der neu erworbenen Stadigüter Seeben und Beesen zeigen, daß die Stadt Halle auch außerhalb der Heide ihrem Waldbestand alle Aufmerksamkeit widmet.

Wenn wir Hallenser nun am zweiten Pfingstfeiertag zu dem traditionell gewordenen Ringreiten nach Lieskau und Köllme gehen, dann werden wir dort zwei bis drei Meter hohe Birken aus unserer Heide als besonderen Dorfschmuck sehen. Denn außer dem planmäßigen Festholzeinschlag von mehreren tausend Raummeter liefert die Heide uns den Grünschmuck, zum 1. Mai wie zum Muttertag. In erster Linie geben den die Birken her; sie wachsen wild und pflanzen sich selbst durch Anflug. Es geht schnell mit ihnen aufwärts, aber regen sie zunächst umstehende Pflanzen zu stärkerem Drange nach Licht an, so werden sie doch nach Jahren den Unterbaukulturen schädlich. Dann säubert die Axt unter ihnen, wir Städter aber freuen uns über ihren kleinsten grünen Zweig. Denn er ist ein kleiner Gruß aus unserem Walde. Morgen und übermorgen aber möchten wir in bester Pfingststimmung an Ort und Stelle die „großen" Zweige mitsamt ihrer Stämme sehen und dabei jedoch stets der jungen Kulturen achten, die einmal Wald für unsere Kinder werden sollen. wh.

Tiere aus allen Erdteilen in Halle

Ein Pfingstausflug in den Zoo lohnt sich doppelt

Zufälligkeiten, die ja oft eine große Rolle spielen, haben es mit sich gebracht, daß der größte Teil der neuen Tiere, die für dieses Jahr beschafft worden sind, gerade jetzt ankam. Alle Erdteile haben dazu beigetragen, den ohnehin schon großen Tierbestand um neue Merkwürdigkeiten zu bereichern. Von den Sunda-Inseln kamen junge Inseltiger, Australien schickte Hühnergänse, Kiebitze und andere Vögel und außerdem noch ein schönes Pärchen Emus. Aus Afrika kam ein Pärchen Leoparden, die wir so lange wegen der vielen vorhandenen Löwen entbehren mußten, die dafür aber auch so schön in Form und Zeichnung sind, wie man sich diese eleganten Raubkatzen nur wünschen kann. Dazu ist das Weibchen noch obendrein vollkommen zahm und hat sich mit seinen Wärtern bereits sehr gut angefreundet. Das Wertvollste unter den Neuankömmlingen stellt aber zweifellos das kleine Schimpansen-Pärchen dar, das sich bereits glänzend bei den Besuchern des Gartens eingeführt hat. So etwas Spiellustiges und immer zu Streichen Aufgelegtes ist seit langem nicht im Garten gewesen. Man begreift kaum, wie die Tiere diesen Sport den ganzen Tag lang aushalten können. Um sie und die übrigen Neuankömmlinge im Affenhaus schart sich natürlich auch die große Zahl der Besucher und besonders der Kinder.

Kronenkraniche und — so merkwürdig es klingt — Pinguine und vieles andere sind weitere Vertreter, die Afrika schickt. Aber auch Amerika hat durch Flamingos, Arrafaris u. a. zur Bevölkerung des Gartens beigetragen. Und auch Asien hat in Gestalt von Rhesusaffen mit ganz kleinen Jungen, Schweinsaffen und verschiedenen seltenen, besonders hübschen Singvögeln Vertreter entsandt. Der bemerkenswerteste Vertreter der europäischen Tierwelt dürfte das besondere Entzücken der Kinder und der langjährigen Besucher des Gartens bilden: eine neue „Bella", ein niedlicher kleiner und dicker Seehund ist wieder im Pinguinbecken eingekehrt. Und das längste kommt zum Schluß, nämlich unseren großen Straußenhennen ist ein riesiger Straußenhahn zugesellt worden.

Allein die hier aufgezählten Tiere wären eine schöne Sammlung, aber sie sind ja nur Ergänzungen des alten reichhaltigen Tierbestandes, der jetzt auf einer Höhe ist, die er wohl nur selten erreicht hat. Und diese Tiere gerade in der jetzigen, vollen Fliederblüte, in die sich schon das Gelb des Goldregens mischt, ansehen zu dürfen, ist wirklich ein Ziel, wie man es sich für den Pfingstausflug nicht besser wünschen kann.

Neue Auskunftsstelle auf dem Hauptbahnhof eröffnet

Die neue Auskunftsstelle auf dem Hauptbahnhof in Halle ist am 23. Mai in Betrieb genommen worden. Gleichzeitig sind die bisherigen Auskunftsstellen am Bahnhofsvorplatz und innerhalb der Sperre geschlossen worden. Die neue Auskunftsstelle befindet sich auf der Ostseite der Haupthalle des Bahnhofs und ist sowohl von der Vorhalle aus zugänglich, als auch für die Reisenden innerhalb der Sperre erreichbar. Große verglaste Flügeltüren führen in die beiden geschmackvoll eingerichteten holzvertäfelten Abfertigungsräume, die bereits am ersten Tage von vielen Pfingstreisenden aufgesucht wurden. Die Auskunftsstelle ist täglich von 7 bis 22 Uhr geöffnet. Fernmündliche Auskünfte werden wie bisher auf den Anschlüssen 246 41 und 273 71 (Klappen 393 und 394) erteilt.

Durch beherztes Eingreifen Wohnungsbrand rechtzeitig verhindert

In der V. Vereinsstraße Nr. 4 entdeckte gestern der Zellenleiter Pg. Klabes (Rannischer Platz) im Vorübergehen, daß an einem Fenster in der 1. Etage die Gardinen brannten. Auf sein Läuten

Nigrin-Paste
macht Ihre Schuhe wunderschön

hin wurde nicht geöffnet. Der beherzte Parteigenosse sprang dann über den Gartenzaun, erbrach die Tür und löschte auf eigene Faust die brennenden Gardinen, auch die bereits angesengten Möbelstücke konnten dann unter Mithilfe der herbeigeeilten Hausbewohner gerettet werden, so daß die Feuerwehr nicht mehr alarmiert zu werden brauchte. Die Wohnungsinhaber selbst, die sich in einem anderen Gebäudeteil befanden, haben von dem Vorfall erst erfahren, als bereits alles in Ordnung war.

Flugzeuge fast täglich ausverkauft

Selbst die schlechte Wetterlage in den letzten Tagen hat die Reiselust der vom Flughafen Schkeuditz abfliegenden Fluggäste nicht beeinflussen können, denn in der Woche vor Pfingsten sind alle Flugzeuge fast täglich ausverkauft vom Flughafen Halle-Leipzig gestartet. Selbst die sonst fast ausschließlich dem Geschäftsverkehr dienenden Flugzeuge nach Frankfurt, Köln, München und Stuttgart wurden meist von Pfingstreisenden in Anspruch genommen, so daß das allgemeine Bild des Luftverkehrs durch das bevorstehende Fest auch auf dem Flughafen Halle-Leipzig seine besondere Note erhielt.

Pfingstbier der Halloren. Das traditionelle Pfingstbier der Halloren findet in diesem Jahre am 10. Juni um 16 Uhr in der „Saalschlößbrauerei" statt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019390527-12/fragment/page=0005

Ein Mann sucht ein blondes Haar

1500 im Banne hellseherischer Flunkereien

Bis zur Galerie hinauf ist der letzte Stuhl des großen Saales des „Stadtschützenhauses" besetzt. Aber jeder vernünftige Ordnungssinn, den man sonst an dieser Stätte gewohnt ist, scheint verflogen. Man benimmt sich wie im Rausch, nimmt einfach einen Stuhl der letzten Reihe und pflanzt ihn vor die erste. Und dann rückt alles dicht nach vorn vor die Bühne, daß die hintere Saalhälfte vollkommen leer ist. Und vorn in dem Menschenklumpen, wo buchstäblich keine Nadel mehr zu Boden kann, sucht ein Mann ausgerechnet ein blondes Haar.

Der Mann findet das Haar. Ein Mann, der das fertig kriegt, muß wenigstens einen Sinn mehr haben als du und ich. Er muß ein Hellseher sein — denn klar: das Haar wurde in seiner achtfach überwachten Abwesenheit versteckt. Der Mann kann noch mehr: er findet mit verbundenen Augen beliebige mit aller Raffinesse versteckte Gegenstände, die er nicht kennt, irgendwo bei jemanden wieder. Einfach lächerlich der Gedanke, dieser Hellseher wäre gut zu gebrauchen, wenn man morgens seinen Kragenknopf vermißt. Nein, dagegen passieren Dinge auf der Bühne, die geradezu toll sind. Da stehen nun an die vierzig Menschen — alles drängt sich begierig zum Experiment — und aus ihnen greift sich der Mann mit den okkulten Fähigkeiten ein paar heraus, sagt ihnen, wo sie ihren Mutterfleck sitzen haben, wer ihnen den letzten anonymen Brief geschrieben hat, worüber sie sich vor vierzehn Tagen geärgert haben und eine Reihe intimster Dinge. Das Ganze wird protokolliert, schon viele Jahre lang ist das bei dem Experimentator so üblich, und der Wahrheitsdurchschnitt aus vielen tausend solcher Protokolle beträgt 70 vom Hundert!

„Stimmt ganz genau!" flüstet der Assistent des Hexenmeisters aus dem Menschengewühl. Da hat man auf einen Zettel seinen Namen mit Orts- und Zeitangabe eines besonders krassen Erlebnisses aufgeschrieben, und nun gehts los: „Ich sehe Gubisch — noch ist das Bild unklar — da schleicht ein Mann daher — ein Schuß fällt — Mord .. Nein, das war früher an der gleichen Stelle passiert. Jetzt sehe ich ein Auto — Baum — Zusammenstoß ..." — „Stimmt ganz genau!"

Das schönste Bild aber geben doch die vierzig Medien her, die wir eben schon erwähnten: junge Burschen, die gern den Teufel sehen möchten, junge Mädel, die gern ihren Verehrer in dessen Abwesenheit röntgen ließen, ältere Herren, die nun endlich einmal gern darüber Auskunft hätten, weshalb sie nicht Generaldirektor geworden sind, und betagtere junge Damen, die noch eine bestimmte Hoffnung im Busen tragen. Na, alle kommen nicht dran, wir säßen sonst noch im „Stadtschützenhaus" zusammen, denn der Vortrag fand schon vor ein paar Tagen statt.

Es war eine arge Enttäuschung, als Wilhelm Gubisch, der hervorragende Experimentator uns selbst bewies, wie natürlich seine Experimente lediglich auf Täuschung der Zuschauer beruhten. Dreißig von den vierzig auf der Bühne hatten in ihren ausgebreiteten Armen doch so deutlich die „Strahlen" verspürt, die Gubisch aus seinen Fingerspitzen wider sie schleuderte, bis er seinen Entstrahlungsapparat aufstellte. Da konnte auch Gubisch nicht mehr, denn bekanntlich sind solche Entstrahlungsapparate Präzisionsinstrumente, für die schon mancher gern 20 bis 1200 RM. auf den Tisch gelegt hat. Der Gubisch-Apparat funktionierte also auch gegen seinen Meister, indem er alle Strahlen absorbierte, die man eben noch so deutlich in den Fingern kribbeln fühlte. Alle bestätigten das. Und als Gubisch nachher die geheimnisvolle Kiste mit dem „Vorsicht — Zerbrechlich!!" auskramte, war sie leer! Das Aergste aber war, daß die Texte der Hellseherprotokolle, von denen eines sogar hundertprozentig stimmte, schon lange vor Beginn der Veranstaltung festgelegt waren und nur mit einem gewaltigen Wortfalat den Medien aufgeschwatzt worden waren, daß sie das Gerede glaubten.

Da ging schließlich doch dem Dümmsten die Lampe auf. Von den Anwesenden, das ist sicher, glaubt heute niemand mehr an Hellseherei, und die vielen enttäuschten Gesichter bewiesen, daß Gubisch da manchen Glauben zerschlagen hatte, einen Glauben an obskure Dinge, die manch einer so gern wahr haben möchte und für die er vielleicht schon viel Geld an solche Schmarotzer ausgeworfen hat, welche sich auf Kosten der Dummen, die ja nie alle werden, einen guten Tag machen.

Und das war denn die Lehre: wenn es noch unbekannte Naturkräfte geben sollte, so wollen wir getrost der Wissenschaft ihre Erforschung überlassen. Im übrigen wollen wir die Ermahnung Gubischs beherzigen: auf unsere eigene Kraft vertrauen und unser Geld besser anlegen als zum Unterhalt hellseherischer Betrüger, die durch bewußte oder unbewußte Täuschung schon unermeßlich viel Schaden angerichtet haben. wh.

Zeichnungen: Hanni Hildegard Hambach

Wilhelm Gubisch auf der Suche nach dem blonden Haar. Er entdeckt es schließlich in einem Hut, nachdem er zum Vergnügen aller festgestellt hat, welch ein Arsenal an Sachen ein Mann in seinen Taschen mit sich herumschleppt

Post-Annahmestellen in Kasernen

Zur Verbesserung der Postzustellung für die Soldaten nimmt das Oberkommando des Heeres in einer Verfügung Stellung. Wenn in einzelnen Fällen die Entfernungen zwischen den Kasernen und den nächsten Zustellpostanstalten so groß ist, daß die rechtzeitige Zustellung der Post an die Soldaten nicht gewährleistet ist, so kann nach der Verfügung die Reichspost in diesen Kasernen Postannahmestellen einrichten.

Treudienstehrenzeichen. Der Führer und Reichskanzler hat nachstehenden hallischen Lehrkräften als Anerkennung für 25-jährige treue Dienste das silberne Treudienst-Ehrenzeichen verliehen: Volksschulrektoren Karl Weidenhaun und Josef Greff, Volksschuldirektorin Eva-Maria Boehr, technische Mittelschullehrerin Marie Kössler, Volksschullehrer Otto Aschner, Erich Bent, Franz Zock, und Volksschullehrerin Else Roth.

Langgesuchter Dieb gefaßt. Der seit längerer Zeit wegen Betruges gesuchte F. L., 45 Jahre alt, ohne Wohnung, konnte in der Laube eines Schrebergartens ermittelt und festgenommen werden. F. wurde dem Amtsgericht zugeführt.

Hund brachte Radfahrer zu Fall. Am Nachmittag lief ein Hund vor dem Grundstück Magdeburger Straße 61 in das Fahrrad eines Arbeiters, wodurch der Radfahrer zu Fall kam. Er klagte über Schmerzen im rechten Knie.

Knie leicht geprellt. An der Ecke Tor-Lerchenfeldstraße stießen gestern nachmittag ein Kraftrad und ein Lieferkraftdreirad zusammen. Der Kraftfahrer erlitt leichte Prellungen am rechten Knie.

Betrunkene Frau schlägt einen Mann ko

Biergläser und Stuhl als Angriffswaffen - Zwei Monate Gefängnis

Am 28. März hatten in einer Gaststätte im Südosten der Stadt mehrere Hallenser einen kräftigen Männerskat gespielt, der gegen 20 Uhr sein Ende fand. Mehrere gingen nach Hause, einige aber, unter ihnen der 30jährige H., blieben noch beisammen. Bald darauf kamen noch andere Gäste an den Tisch, unter ihnen das Ehepaar B., deren Schwager und eine jüngere Verwandte. Die Unterhaltung kam in Fluß, und bald war alles in froher Stimmung. Runden wurden bestellt, Scherzworte flogen hin und her, und so kurz vor Mitternacht hatte die Frau B. sich sechs bis acht Glas Bier einverleibt. Das ist eine mehr als „anständige" Leistung für eine Frau, besonders wenn man die verhältnismäßig kurze Zeit bedenkt, die seit ihrem Eintreffen verflossen war.

Die Frau mochte nun fühlen, daß sie genug hatte und drängte ihren Mann zum Aufbruch. „Ich komme sofort mit", sagte der Mann, blieb aber noch sitzen, da einer der Mitgäste noch eine Runde bestellt hatte. Da kreischte plötzlich die Stimme der Frau B. zwischen die Unterhaltung: „Na, kommst du endlich, oder bleibst du bei dem Gesindel noch sitzen?" Peinliches Schweigen am Tisch über diese Entgleisung, denn der Frau waren die anderen Gäste doch bisher angenehm gewesen. Alle blickten auf den Mann, von dem mit Recht erwartet wurde, daß er seine Frau zurechtweisen würde.

Aber man hatte den Mut des Mannes überschätzt, er schien die rüpelhafte Bemerkung nicht gehört zu haben. Frau W. aber sagte nochmals zur Bekräftigung: „Ich gehe jetzt, du kannst ja hier bleiben bei diesem Gesindel." Da fragte H., wen die Frau überhaupt mit dem Wort Gesindel gemeint habe. Diese Antwort blieb Frau W. schuldig, dafür aber warf sie dem Frager ein paar Kraftausdrücke an den Kopf, die nicht von schlechten Eltern waren. Jetzt war H. aufgebracht und gab mit Recht eine nicht allzu sanfte Antwort. Die Anzüglichkeiten mehrten sich und noch immer nicht hielt es der Ehemann für angebracht, Ruhe zu stiften und seine Frau zu verwarnen. „Sie haben wohl bei der Frau nicht ‚landen' können?" fragte Frau W. spöttisch. H. war überrascht, er beugte sich ein wenig zu der Frau W. herüber und fragte: „Ja, welche Frau meinen Sie denn überhaupt?"

Da erhob sich die Frau, richtete sich zu voller Würde und Größe auf und sagte, auf sich zeigend: „Hier steht die Frau." Da konnte sich H. nicht enthalten, der Frau zuzurufen: „Na, so schön sind sie ja auch nicht gerade und Sie können überhaupt niemals eine feine Frau sein." Das war bittere Wahrheit, deshalb trafen die Worte doppelt und die Frau schrie erbost: „Wenn Sie noch was sagen, schmeiße ich Ihnen ein Bierglas an den Kopf." Dieser Drohung aber ließ die Frau auch sofort die Tat folgen, sie ergriff ihr Bierglas und warf es H. an den Kopf, daß es zerschellte und im nächsten Augenblick folgte noch ein zweites Glas, das ebenso sicher traf. Jetzt wandte sich H. gegen die wütende Frau, um sie abzuwehren, da kam der Ehemann seiner Frau zu Hilfe, der dem H. einen Stoß in den Rücken gab. Es war allerdings auch möglich, daß er nur Ruhe hatte stiften wollen, allerdings als es zu spät war. H. drehte sich um und schleuderte den Ehemann beiseite. Ehe er sich zurückwenden konnte, hatte die Frau einen Stuhl ergriffen und schlug ihn auf den Kopf des H., der jetzt die dritte Verwundung am Kopf erhalten hatte und zusammensackte.

Die Frau W. aber behauptete, sie sei von H. beleidigt worden und habe befürchtet, er werde sie angreifen, deshalb habe sie ihm das „Bier über den Kopf geschüttet". Auch die einwandfreien Zeugenaussagen konnten die Frau nicht zu einem Geständnis bewegen. Der Ehemann wurde freigesprochen, da ihm seine Einlassung, er habe H. nicht angreifen, sondern nur Frieden stiften wollen, nicht zu widerlegen war. Die Ehefrau aber erhielt wegen gefährlicher Körperverletzung eine Gefängnisstrafe von zwei Monaten.

100 Jahre Zellforschung

Festsitzung der Leopoldina

Aus Anlaß der Tatsache, daß gerade hundert Jahre vergangen sind seit der Entdeckung der tierischen und pflanzlichen Zellen durch den Jenenser Botaniker Matthias Jakob Schlaiden, durch den die Zellforschung zu einem Fundament ausgebaut wurde, auf dem jetzt die ganze Botanik fußt, hielt die Deutsche Akademie der Naturforscher am Freitagabend in der Aula der Martin-Luther-Universität eine Festsitzung ab, in deren Mittelpunkt ein Lichtbildervortrag des berühmten Gießener Zoologen Professor Dr. Wilhelm J. Schmidt stand über das Thema „Der molekulare Aufbau der Zelle".

Der Präsident der Akademie, Geheimrat Prof. Dr. E. Abderhalden, gab einleitend einen Ueberblick über die Geschichte der Zellforschung, deren Fortschritt zur Differenzierung der Zelle und ihrer Strukturen vor allem dem großen Fortschritt der Technik zu verdanken ist, dem Ausbau der Mikroskope und der Erfindung der Röntgenstrahlen; nicht zuletzt sind auf diesem Wissenschaftsgebiet chemische und physikalische Forschungen ausschlaggebend. Dies stellten die Ergebnisse der wissenschaftlichen Arbeiten von Professor Schmidt besonders heraus, dem es gelungen ist mit Hilfe von polarisiertem Licht festzustellen, in welch hohem Maße bei der Organisation der Zellen die molekularen Ordnungen eine Rolle spielen. Mit Hilfe von Röntgenstrahlen lassen sich Lage und Ordnung bestimmter Kristalle erkennen, aus denen man wieder Schlüsse ziehen kann auf den submikroskopischen Bau tierischer Fasern. Die Polarisations-Optik kann auf die feinsten Strukturen angewendet werden zum Erkennen der Schwingungsrichtungen der Fasern.

Daneben skizzierte der Vortragende noch andere optische Verfahren zur Ermittlung der Feinstruktur der Zellen. Nachdem der Redner so ausführlich die Besonderheiten des Zellkerns und des Protoplasmas klargelegt hatte, schloß er mit dem Hinweis, daß gerade in der Zellforschung, die im Rahmen der Vererbungslehre eine maßgebliche Rolle spielt, immer viele Geheimnisse bleiben werden, eine Tatsache, die den Wissenschaftler bei einem weiteren Fortschritt unserer Erkenntnisse immer mehr zu einer Bescheidung führt. Die Festsitzung der Leopoldina in der Aula wurde geschlossen mit der Darbietung eines Kurzfilms, der in anschaulicher Weise den Befruchtungsvorgang demonstrierte.

Soll die Frau studieren?

Frau Scholtz-Klink sprach in Würzburg

Im Rahmen des Großdeutschen Studententages zu Würzburg, über dessen bisherigen Verlauf wir eingehend berichteten, fand eine Kundgebung der nationalsozialistischen Studentinnen statt, auf der die Reichsfrauenführerin Frau Scholtz-Klink das Wort ergriff.

Die Reichsfrauenführerin betonte zunächst, daß es in den letzten Jahren des nationalsozialistischen Aufbaues darum gegangen sei, die Frau aus innerer Ueberzeugung und Anteilnahme zur Trägerin der nationalsozialistischen Sache zu machen. Diese durch Ueberzeugung gewonnene Trägerin habe dann allerdings, und das sei ein ganz besonders fraulicher Zug, am festesten bei der Sache gestanden.

Deshalb sei auch die Frage der Zulassung der Frau zum Studium keine Frage mehr. Dort, wo die Frau wirklich befähigt sei, solle sie am geistigen Leben tätigen Anteil nehmen. Es gebe heute nur eine wichtige Frage: Wo bekommen wir die geistigen Kräfte her, die mit unserer Zeit und in unserer Zeit fertig werden? Frau Scholtz-Klink kündigte schließlich als Verordnung für das Reichsgebiet die Gruppflicht zwischen Angehörigen der NS.-Frauenschaft und des Deutschen Frauenwerkes an.

*

Reichsstudentenführer Dr. Scheel empfing die ausländischen Studentenabordnungen. Er konnte zunächst die starke italienische Abordnung begrüßen, ferner die Studentenvertreter aus Ungarn, Japan, der Slowakei, Finnland und Südafrika.

Der italienische Studentenführer Dr. Gatto sprach seinen Dank für die freundliche Aufnahme in Würzburg aus und betonte, daß heute die gesamte Jugend der jungen Völker zusammenstehe, während sich der Jugend in den großen westlichen Demokratien eine tiefe Melancholie bemächtigt habe. Die italienische und die deutsche Studentenschaft würde weiter eng zusammenarbeiten; sie seien bereit, auf jeden Fall zusammenzustehen, wenn es nötig sei, auch auf dem Felde der Ehre.

Der Führer der japanischen Delegation, Professor Araki, sprach dann von der Verbundenheit zwischen dem japanischen und dem deutschen Studententum, die sich bereits bei dem Kameradschaftslager in Kitzbühel und jetzt bei der Themenstellung für den deutsch-japanischen Leistungskampf gezeigt habe. Die Japaner seien bereit, im Verein mit der deutschen Jugend für eine gesunde Neuordnung in Europa und in Ostasien einzutreten.

Das junge Drama lebt

Hermann Wanderscheck im Deutschlandsender

Im Deutschlandsender gab Dr. Hermann Wanderscheck, unseren Lesern von seinen Berliner Theaterberichten bekannt, eine Uebersicht über das junge Schaffen in der dramatischen Kunst. Aus der Fülle der Erscheinungen einige der markantesten auswählend, wußte er überzeugend darzulegen, wie sehr der weltanschauliche Wille als Ordnungsprinzip eine starke Wandlung der dramatischen Kunst herbeigeführt hat. Sie bedeutet das Ergebnis einer siegreichen revolutionären Weltanschauung; das dramatische Theater hat den Glauben an das schöpferische Kunstwerk wiedergewonnen. Der junge Dramatiker steht in der Gemeinschaft des Volkes. Die häufige Wahl eines historischen Stoffes als Vorwurf zum Drama ist — wie es schon E. W. Möller in seiner Rede im Lauchstädter Goethetheater zum Ausdruck brachte — keineswegs eine Flucht vor den Problemen der Gegenwart. E. W. Möllers Ziel ist es, die neue sittliche, auf Ehre und Pflicht gegründete Anschauung gegen die Kräfte des Verfalls herauszustellen.

An dem Schaffen weiterer junger Dramatiker führte Hermann Wanderscheck schließlich vor Augen, wie sehr sich hier ein neues klares Echo ausprägt, wie die sittliche Haltung den Sieg des Glaubens errungt. Gerhard Schumann hat die Historie verlassen und im Gegenwartsstück die weltgeschichtliche Entscheidung zwischen den völkischen und anarchistischen Kräften dargelegt. Viele junge Kräfte sind am Werk. „Das deutsche Drama der Gegenwart", schloß Hermann Wanderscheck seinen Vortrag, „lebt, es lebt stärker denn je!" —on

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019390527-12/fragment/page=0006

Fachversammlung der hallischen Postbetriebe

Die Gaufachabteilung Energie, Verkehr, Verwaltung der DAF. hatte die Gefolgschaft der hallischen Postbetriebe zu einer Fachversammlung in das Stadtschützenhaus in Halle zusammengerufen, und sie kann allein schon auf Grund des sehr guten Besuches der Versammlung die Feststellung für sich treffen, daß das Verhältnis der Zusammenarbeit zwischen dem Sektor Post und der DAF. sehr gut ist.

DAF.-Gaufachgruppenwalter Pg. Stüber, der die Versammlung leitete, erteilte als erstem Redner des Abends dem Präsidenten der Reichspostdirektion Leipzig, Pg. Delvendahl das Wort, der seine Ausführungen zum Anlaß nahm, einen Appell an die Versammlung zu richten, stets der Tatsache eingedenk zu sein, daß das, was der Partei nützt dem deutschen Volke nützt. Wird unser Handeln von dieser Richtschnur bestimmt, dann werden auf keinem Gebiet Fehlentscheidungen getroffen werden können. Unter großem Beifall der Anwesenden überreichte der Präsident dann einer Reihe von Arbeitskameraden die vom Führer geschaffene Auszeichnung für 25jährige Dienstzeit.

Nach der Ehrung der Arbeitsjubilare sprach Pg. Leibrandt (Berlin) als Vertreter des Hauptamtes für Beamte und wies die Beamtenschaft darauf hin, daß sie ihre Pflicht nur dann wirklich erfüllt, wenn sie sich nicht genügen läßt, in der täglichen Arbeit ihre Pflicht zu erfüllen, sondern wenn sie sich darüber hinaus für die aktive Mitarbeit in der Partei als der Trägerin des Staates zur Verfügung stellt. So entscheide auch in der beruflichen Entwicklung des einzelnen nicht die Leistung allein sondern das Bekenntnis zum nationalsozialistischen Staat, das sich am besten in der tätigen Mitarbeit für die Bewegung zeigt.

Das Schlußreferat hatte Reichsfachgruppenwalter Fellerhoff (Berlin), der ein anschauliches Entwicklungsbild der nationalsozialistischen Sozialpolitik zeichnete und dabei speziell Besoldungsfragen erörterte. Es komme immer darauf an, daß das Verhältnis von Betriebsführung und Gefolgschaft auf der Grundlage des Vertrauens ausgerichtet sei, denn nur dann kann sich jedes Gefolgschaftsmitglied als mitarbeitende Persönlichkeit betrachten.

Die Versammlung hatte durch den Einsatz der Postkapelle und der Werkschar eine würdige Umrahmung erfahren.

Wanderungen mit Rückversicherung

Vorschläge für Pfingsten - Durch schöne Städte und an der Bahn entlang

Regnet's Pfingsten, kann uns keiner schelten, und wir wandern nur theoretisch (sozusagen planspielmäßig). Regnet's aber nicht — schreiben wir uns das Verdienst zu, den Wettergott mit beeinflußt zu haben,

obgleich, weil dieser untätige Rucksack ihn endlich doch gerührt hat.

Aber die Schwierigkeiten des Wetters bleiben doch. Wozu sollen wir Pfingsten raten? Wir schlagen vor: Wanderung mit Rückversicherung. Darunter verstehen wir eine Fahrt, die sich auf die Besichtigung einer oder mehrerer Städte stützt, wobei wir uns je nach dem Wetter vorbehalten, in die benachbarte Landschaft auszufliegen. Eine solche Fahrt kann auch bequem zur Zweitagefahrt ausgedehnt werden.

Zu einem solchen Unternehmen empfiehlt sich aus mancherlei Gründen das Saaletal mit der Kette seiner Städte Merseburg — Weißenfels — Naumburg und hier sich verzweigend die Strecken nach Camburg — die Dornburger Schlösser — Jena und nach Weimar. Zwischen diesen Orten liegen zum Teil weitere reizvolle Ziele, wie Leuna (Waldbad — Huhu, wieviel Grad?) und Bad Dürrenberg oder Leißling, Goseck und die Schönburg (links und rechts der Saale zwischen Weißenfels und Naumburg) Die Gegend um Naumburg ist ein Kleinod für sich. Und wir nennen hierzu neben Goseck die Neuenburg über Freyburg, die Pforte (Schulpforta), das ehemals tätigste, erfolg- und ruhmreichste der deutschen Zisterzienserklöster, den Kösener Paß und die Rudelsburg und Saaleck. Die Wege trocknen in diesem Muschelkalkgebiet überdies schnell ab.

Oder wir greifen auf einen der schon veröffentlichten Wandervorschläge zurück. Wegen seiner engen Anlehnung an die Bahn empfiehlt sich zum Beispiel die Fahrt nach Landsberg und zum steilen Kapellenberg mit dem schönen Blick auf die fruchtbare saftgrüne Ebene zu unseren Füßen. Zu diesem Vorschlag (siehe MNZ vom 20. Mai 1939) sei noch nachgetragen, daß die frühere Burganlage, wie wir einer Zeichnung in dem in Entstehung begriffenen kleinen Heimatmuseum im Obergeschoß über der Kapelle entnahmen, fast noch größer war als die der Wartburg. Am 7. Juni spricht übrigens Superintendent Peterell-Landsberg im Giebichensteiner Heimatbund über die Doppelkapelle und am 17. Juni besucht Ratsarchivar Dr. Hünicken auf der 3. kulturgeschichtlichen Fahrt des Städtischen Vortragsamtes Landsberg und das Heimatmuseum in Gülz).

Also: Gesehen bei Fuß, aber doch gerüstet und wohl vorbereitet, um sofort starten zu können.

H. Nr.

Ufa-Theater, Danziger Freiheit

„Umwege zum Glück"

Durchschnittsmenschen können sich ihren seelischen Nöten — aus Zeitmangel — nicht immer gebührend widmen. Und um mit Hilfe ausgedehnter Reisen vor ihnen zu fliehen, dazu fehlt in den meisten Fällen das nötige Geld. In vielen Filmen ist das anders. Das Glück, das in der bürgerlichen Ehe eine frohe Kinderschar mit sich bringt, muß hier erst auf langen Umwegen erkämpft werden. Eugen Klöpfer, der in dem geschmackvoll inszenierten und kultiviert gespielten Film „Umwege zum Glück" einen zwar derben, aber lebensweisen alten Gutsbesitzer spielt, findet mit Recht, daß die Generation, der das von Lil Dagover und Ewald Balser verkörperte Ehepaar angehört, sich und ihre Gefühle viel zu ernst nimmt. Man trennt sich, man findet sich, man belügt sich, man zergrübelt sich und schließlich verzeiht man sich auch — aber lohnte der Aufwand an seelischen Energien sich wirklich? Die jugendliche, vor sich und anderen ehrliche und mitten im Leben stehende junge Schauspielerin, die von der vielversprechenden Nachwuchskünstlerin Claire Winter mit frischen Farben gezeichnet wird, ist die Vertreterin einer Generation, die mit dem Leben besser fertigzuwerden weiß. Sie kennt kein falsches Pathos und keine gesellschaftliche Heuchelei.

Daß er diese verschiedenen Typen und Generationen einander gegenübersehen läßt, daß macht den Film sehr sehenswert und anregend. Auch sein Dialog ist sauberer und lebenswahrer, als dies sonst meist der Fall ist. Mit viel künstlerischem Fingerspitzengefühl läßt der Regisseur Fritz Peter Buch, der nie den erfahrenen Theatermann verleugnet, diesen Dialog und die vielen psychologischen Feinheiten, die der Film enthält, zu ihrem Recht kommen.

In eine andere Welt entführt uns der Kulturfilm, den es vorher zu sehen gibt. Meisterlich photographierte Bilder lassen uns einen Tag bei der Artillerie miterleben, geben einen Begriff von den vielen Ansprüchen, die dem Artilleristen von seinem schweren und schönen Dienst gestellt werden. Stolze Berichte von der Parade der deutschen Freiwilligen vor Franco, von der Unterzeichnung des deutsch-italienischen Bündnispaktes, bringt die Wochenschau, die diesmal selbstverständlich im Zeichen der großen Politik steht.

Dietmar Schmidt.

Anzeigen-Schluß
für die
Pfingst-Ausgabe
der
MNZ
Mitteldeutsche National-Zeitung
heute, den 27. Mai 1939
12 Uhr

Personalnachrichten der Reichsbahn

Ernannt wurden: Reichsbahn-Amtmann Dietrich in Halle zum Reichsbahnrat unter gleichzeitiger Versetzung nach Köln zum Reichsbahn-Verkehrsamt; die Reichsbahn-Oberinspektoren Adler in Aschersleben, Wegener in Halle und Franke in Leipzig-Plagwitz zu Reichsbahn-Amtmännern. — Versetzt wurden: Abteilungspräsident der Reichsbahndirektion Halle Sauer von Halle nach Frankfurt (Oder) zur Reichsbahndirektion Osten unter Uebertragung der Geschäfte des Vizepräsidenten, Reichsbahnrat Bayer, Vorstand des Reichsbahn-Neubauamtes Leipzig nach Hoyerswerda als Vorstand des Reichsbahn-Betriebsamtes. Reichsbahnrat Gruber von der Reichsbahndirektion Linz zur RBD Halle, Reichsbahn-Bauassessor Paret beim Reichsbahn-Betriebsamt Leipzig 1 als Vorstand zum Reichsbahn-Neubauamt Leipzig, Reichsbahn-Bauassessor Rosenthal beim Reichsbahn-Betriebsamt Halle 1 zur Reichsbahndirektion Halle, Reichsbahn-Bauassessor Rieländer beim Reichsbahn-Betriebsamt Wittenberg (Provinz Sachsen) nach Halle zur Reichsbahndirektion, Reichsbahn-Bauassessor Schipmann beim Reichsbahnbetriebsamt Hirschberg (Riesengebirge) nach Halle zur Reichsbahndirektion.

Mitteldeutsches Land

Planung bekämpft Landflucht

Die Landesplanungsgemeinschaft Sachsen-Anhalt und ihre Arbeit

Im Magdeburger „Regierungsviertel" findet man ein Schild, das besagt: Hier geht es zur „Landesplanungsgemeinschaft Provinz Sachsen-Land Anhalt." Sachsen-Anhalt, das Land von der Altmark bis an den Rand der Thüringer Berge und vom Fläming und der Niederlausitz bis zum Harz, ein großes, schönes Land, das die Gaue Halle-Merseburg und Magdeburg-Anhalt umfaßt.

Wer vor dem Wort „Landesplanung" eine Gänsehaut bekommt, als handle es sich hier um eine Anhäufung von Landkarten, Zeichnungen, Aktenständern und dergleichen Utensilien, der irrt. Die Bearbeiter der Planung sind keine Bürokraten, sie sind Freunde unserer Heimat, wenn auch die oberste Leitung in Berlin sitzt und von dort als „Reichsstelle für Raumordnung" unser ganzes Vaterland betreut. Die Männer bei uns wirken aus der Heimat und für die Heimat; es sind der Oberpräsident der Provinz Sachsen, der Reichsstatthalter in Braunschweig und Anhalt und das anhaltische Staatsministerium. Das aber, was sie tun, geht durchaus nicht nur die Behörden oder die Wirtschaft an, sondern jeden Volksgenossen.

Mitteldeutschland ist die ausgeglichenste Landschaft unseres Vaterlandes. Hier sind Industrie, Landwirtschaft, Wälder vorhanden, das Land kann sich in hohem Maße selbst ernähren, und von seinem Ueberfluß an Korn oder Zucker, an Kohle oder Kraft gibt es andern deutschen Landschaften noch viel ab. Allerdings ist auch bei uns eins nötig. Es muß aufgepaßt werden, daß bei Neuanlagen diese Harmonie nicht gestört wird. Aus dem schnellen Wachstum des Ruhrgebietes und mancher Zentren bei uns hat man gelernt.

Wer in den Bewohnerzahlen unserer Heimatdörfer, vor allem in Mitteldeutschland nachschaut, sieht ein starkes Sinken zwischen 1871 und 1914. Daß damit viele Familien entwurzelten, ist klar. Sie hatten keine Häuschen mehr, sondern wohnten in Mietskasernen.

Hier setzt die Arbeit der Landesplanungsgemeinschaft ein. Sie geht in ihrer Planungsarbeit der Landflucht zuleibe. Man könnte das einfach so machen, wie es in früheren Jahrhunderten deutsche Duodezfürsten taten, die das Wegziehen verboten. Aber man kommt weiter, indem man praktische Vorschläge macht. Wenn in absehbarer Zeit unser Straßennetz durch die Reichsautobahnen und durch die engen Maschen guter Reichsstraßen auf das notwendige zeitgemäße Maß gebracht ist, wenn der KdF.-Wagen jedem gestattet, sich schnell zu bewegen, dann wohnt keiner mehr in Krähwinkel, sondern dann ist man überall dem großen Verkehr angeschlossen. Der Rundfunk tut das übrige. Niemand braucht sich mehr als „Provinzler" zu fühlen, auf den der Großstädter etwa mit spöttischer Miene herabsieht. Auf diese Weise wird der Landflucht zusammen mit anderen Maßnahmen begegnet werden können.

Eine weitere Sünde der liberalistischen Wirtschaftsform ist die Beseitigung des schönen alten Landschaftsbildes, das der Kulturstreppe gewichen ist. Der größte Teil von der Altmark bis zur Halle-Leipziger Bucht ist solche fast baumlose Kulturstreppe. Die Landesplanung hat auch hier eingesetzt, und zwar zunächst im Kreis Wanzleben. Die Bepflanzung geht so vor sich, daß in das Ortsbild Grün kommt und in die Landschaft draußen durch Anlage von Vogelschutzgehölzen, Obstplantagen, Hecken und Randpflanzungen usw. Etwas Aehnliches geschieht an unseren Autobahnen. Das Dritte schließlich umfaßt die Wohnungsfrage. So kann man zusammenfassend sagen, daß die Landesplanung sich eine schöne und zweckmäßige Landschaftsgestaltung unserer mitteldeutschen Heimat zum Ziel gesetzt hat. Ueber allem und im Mittelpunkt von allem steht ja der schaffende, werktätige Mensch.

Gesunde Lebensführung im Mädellanddienst

„Wie fördere ich die Gesundheit der mir anvertrauten Mädel, und wie schütze ich sie vor gesundheitlichen Schädigungen?" Unter diese beiden Gesichtspunkte hatte die stellvertretende Obergauärztin, Mädelgruppenführerin Dr. Erika Geisler, ihre Ausführungen gestellt, die sie vor dem Mädellanddienstführerinnenkurs in Pößneck (Thür.) machte. Fast zehn Tage sind die Mädel bereits in diesem Kurs auf dem Lehrhof Schweinitz zusammengefaßt. Im Anschluß an grundsätzliche Ausführungen ging die Aerztin auf die praktischen Fragen der Gesundheitsführung im Mädellanddienst ein. Sämtliche Führerinnen erhielten als verkäufliches Behelfsmaterial eine Jungmädel-Fahrtentasche, in der die notwendigen Arzneimittel wie in einer Hausapotheke für den Lagergebrauch zusammengestellt sind. In Kürze werden an Stelle der Fahrtentaschen für sämtliche Landdienstlager kleine Schränke mit ausreichendem Material angeschafft.

Auch auf Erholungsmaßnahmen und sonstige gesundheitliche Vorteile, die dem Landdienstmädel offenstehen, wurde hingewiesen. Eine ständige ärztliche Beobachtung der Landdienstlager bietet die Gewähr dafür, daß die Gesundheitsführung im Mädellanddienst jederzeit den gestellten Anforderungen gerecht wird.

U. K.

2000 SA.-Männer treten zu den Gruppenwettkämpfen an

2000 SA.-Männer treten zu den diesjährigen Gruppenwettkämpfen der SA.-Gruppe Mitte an. Seit Monaten haben sich aus den Sturmbannen, Standarten und Brigaden immer wieder die Besten durchgesetzt, so daß nun am 17. und 18. Juni in Magdeburg auf den Allianz-Sportplätzen eine vorbildliche Auslese hervorragender Kräfte in allen Gebieten im Mehr- und Einzelkampf antreten wird.

Neben den wehrsportlichen und leichtathletischen Wettkämpfen werden die Schwimm- und Boxkämpfe in der Oeffentlichkeit starke Beachtung finden.

In den Gruppenhandballvorrunden spielen zunächst die Gruppe Berlin-Brandenburg gegen Thüringen, während die Gruppe Sachsen ihren Gruppenmeister gegen die beste Mannschaft der SA.-Gruppe Mitte antreten läßt. Ein umfangreiches Programm wird in zwei Tagen erledigt.

Ein Dorf hilft sich selbst

Altenburg. Das Industriedorf Kriebitzsch im Landkreis Altenburg schafft sich im Rahmen der Selbsthilfe einen großzügen Gemeinde-Erholungspark. Der Bürgermeister hat die Gemeindemitglieder zu freiwilliger Mitarbeit aufgerufen. Auf dem Gelände des jetzigen unzureichenden Sportplatzes wird ein Freibad erbaut, an das sich ein größerer und schönerer Sportplatz anschließen wird. Eine parkähnliche Terrassenanlage wird das Gelände nach Norden zu abschließen. Das anschließende HJ.-Heim, das in seiner jetzigen Bauform nicht in die Landschaft paßt, wird durch bauliche Aenderungen organisch in die Erholungsstätte eingegliedert.

Die Dorfgemeinschaft hofft, in zwei bis drei Jahren mit dem Bau der gesamten Anlagen fertig zu werden. Dem Aufruf haben fast alle Männer und Frauen Folge geleistet, jeder wird zu seinem Teil am Gelingen des Werkes beitragen. Die ersten Erdarbeiten haben bereits begonnen.

Gefängnis für einen rohen Patron

Naumburg. Nach einem Tanzvergnügen hatten einige junge Leute in Ostramondra (Finne) eine Auseinandersetzung, wobei ein Jugendlicher eine Ohrfeige bezog. Er klagte sein Leid einem Bekannten Walter Müller, mit dem er nach Hause ging. Müller nahm ein Schäleisen, und beide verfolgten den Täter. Als sie keiner habhaft wurden, schlug Müller mit dem Schäleisen ihm so über den Kopf, daß eine breite klaffende Wunde entstand. Nach ärztlichem Gutachten steht noch nicht fest, ob der vorliegende schwere Schädelbruch dauernden Schaden an der Gesundheit des Verletzten hinterläßt.

Das Schöffengericht verurteilte Müller wegen gefährlicher Körperverletzung zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis.

Gummi- Umhänge stoffgummiert Gummi-Bieder

Neuer Erdrutsch am Salzigen See

we. Erdeborn. Das sogenannte Seeloch, das seit Verschwinden des früheren Salzigen Sees eingebrochen war und immer wieder nach dem Zufüllen einbrach, hatte einige Jahre Ruhe gestanden. Jetzt ist es nun wieder eingebrochen, so daß man ungefähr 500 Kubikmeter Erde und Aschenmassen brauchte, um es wieder zuzufüllen. Vermutlich besteht doch noch ein Wasserlauf darunter der das Erdreich immer wieder wegspült. Auch das feinerzeit kurz vor dem Dorfe niedergegangene Loch arbeitet immer wieder und muß ständig nachgefüllt werden.

Bad Liebenwerda. (Mutter und Tochter erhielten das Ehrenkreuz.) In Schmerkendorf erhielt die 88jährige Frau Wilhelmine Werner, die zehn Kinder hatte, das goldene Ehrenkreuz, während ihre 68jährige Tochter Frau Minna Garke geb. Werner Mutter von sieben Kindern ist und das silberne Ehrenkreuz erhielt. Auch in der kleinen Gemeinde Schraden erhielten eine Mutter und ihre Tochter das Ehrenkreuz.

Elsterwerda. (Ehemalige Präparandenanstalt wird Berufsschule.) Der Kreis Liebenwerda hat das Gebäude der ehemaligen Präparandenanstalt in Elsterwerda für 28 000 RM. erworben und wird es für Zwecke der Berufsschule herrichten. In den letzten Jahren war in diesem Gebäude die Reichsarbeitsdienstabteilung untergebracht, die nach Schlesien verlegt wurde. Der geplante Bau eines großen Berufsschulgebäudes in der Kreisstadt Bad Liebenwerda wird durch den neuen Plan nicht beeinträchtigt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019390527-12/fragment/page=0007

Alles klar für 10000 Maschinen und Geräte

Auf der 5. Reichsnährstands-Ausstellung

Die ersten Maschinen sind eingetroffen! So lautet die jüngste Meldung vom Aufbau der 5. Reichsnährstands-Ausstellung in Leipzig-Kleinzschocher. In wochenlanger Arbeit wurden die gewaltigen Freiflächen für Deutschlands größte Maschinenschau, rund ein Viertel der gesamten 50 Hektar großen Ausstellungsfläche ist dafür vorgesehen, eingeebnet und aufgeteilt. In den letzten Tagen entstanden die ersten Aufbauten der Aussteller, und nun rollt das Ausstellungsgut heran. 400 Waggons und viele Kraftwagenladungen sind angesagt, 10 000 Maschinen und Geräte werden sie bringen. Das sind 5000 mehr, als man in Leipzig zur Technischen Messe zu sehen gewöhnt ist.

Mit diesen Maschinen und Geräten liefert die deutsche Industrie in friedlicher Werkgemeinschaft mit dem Handwerk ihren Beitrag zum Kampf um Deutschlands Ernährungsfreiheit. Wird der Städter staunen, welche Fülle von Hilfsmitteln dem Bauern heute zur Verfügung stehen, so wird der Bauer sich freuen, wie emsig in den letzten zwei Jahren an deren Vervollkommnung gearbeitet worden ist. Besondere Beachtung wird zweifellos der Gemeinschaftsmaschinenschuppen finden, der auch den kleineren Bauern die Vorteile der Motorisierung sichert.

Personalnachrichten der Reichsbahn

Ernannt wurden zum: Rb.-Oberinsp.: Rb.-Insp. Hucke, Gabriel, Riehl, Bähr, Belger, Max Walter, Bock, Kluge, Penndorf, Göbicke, Zepp, Milde, Arno Werner, Heinrich Tittack, Walter Wagner, Wiesner, Schröter, Litz, Kretzschmar und Furkert in Halle, Martin Fiedler in Eilenburg, Roscher in Oberröblingen am See; Rb.-Inspektor: Rb.-Sekr. Stephan in Halle, Rb.-Afl. Möllmer, Willy Rothe, Hertling, Krakau und Gründel in Halle; Koffführer: Rel.-Loff. Krol, Sonderhoff, Jarzowski, Karl Henze und Alfred Herrmann in Halle, Karl Winter, Paul Langner und Wacker in Bitterfeld, Willy Kretzschmann und Rieback in Torgau, Eich und Oswald Prinz in Wittenberg, Breitling in Elsterwerda, Buder in Eilenburg.

Versetzt wurden: Rb.-Oberinsp. Sperling von Bitterfeld nach Torgau; Rb.-Insp. Friedrich Werner von Leipzig-Plagwitz nach Halle.

Magdeburg. (Nochmals Prozeß gegen Dr. Nolte.) Nachdem die Potsdamer Große Strafkammer im Prozeß gegen den Frauenarzt Dr. Nolte aus Braunschweig zu einem Freispruch gekommen war, hat die Staatsanwaltschaft Revision gegen das Urteil eingelegt. Der Prozeß wird also das Reichsgericht beschäftigen.

Meuselwitz. (Todessturz in die Tiefe.) In der Brikettfabrik des Heinrichsschachtes der Grube „Fortschritt" stürzte der Presser Albert Häfner vom Tellerofen in die Tiefe. Er erlitt schwere innere Verletzungen und wurde in das Knappschaftskrankenhaus Halle eingeliefert. Dort ist der Verunglückte seinen Verletzungen erlegen.

Questenberg und sein Questenfest

Wieder steht Pfingsten vor der Tür, und wieder rüstet man in dem kleinen Südharzorte Questenberg zum Questenfest. In altersgraue Vorzeit reichen die Wurzeln dieses Heimatfestes zurück. Wieder wird man hinaufziehen zur Queste, werden sich die Questenburschen und mit ihnen die Festgemeinde aus Questenberg und von nah und fern zu dem schönen Fest versammeln.

Wer einmal dabei war bei diesem Questenfest und es miterlebte, wer mit im Questenkranze dann saß und den „Futschkenkohl" vom Ortsschulzen mit drei Fingern zugeteilt erhielt, der wird niemals die Stimmung und den tiefen Sinn dieser Stunde der Gemeinschaft vergessen. Aus diesem lebendigen Erinnern heraus bildete sich auch eine große Questengemeinde, deren Mittelpunkt der unvergeßliche Hans Hahne war, der am Tage des Questenfestes, am 18. Mai 1875, geboren wurde und der am 2. Februar 1935, dem Tage des Lichtmeßfestes in Spergau, aus seinem tapferen Leben schied. Ihm war Questenberg mit seinem Fest inmitten der Vorzeitwallburg zu einem Sinnbild seiner Lebensarbeit, zur Zusammenschau der Einzelwissenschaften zur deutschen Volkskunde geworden.

Ihm, dessen Tätigkeit es mit zu verdanken war, daß der Questenberg und mit ihm das Questenfest in seiner alten Form, die von einer früheren nun glücklich überwundenen Zeit so gefährdet waren, in seiner alten Form erhalten blieb, widmet Dr. Paul Grimm auch sein Heft „Questenberg und sein Questenfest", das solchen Anklang gefunden hat, daß es jetzt im Heimatverlag Richard Haecker, Querfurt, nun in zweiter Auflage herausgekommen ist. Den Freunden Questenbergs und seines Festes von je ein lieber Freund, wird dieses kleine Büchlein auch weiter dazu beitragen, das Verständnis für Sinn und Bedeutung der Queste und des Questenfestes in weiteren Kreisen zu wecken, im Sinne wahrer und echter Heimatfreude und schönsten Heimatsinnes, der immer uns nottut. Ist doch im Questenfest ein alter tiefer Sinn beschlossen, der heute in größerem Maße sich uns erschlossen hat, als es je der Fall war. So sei auch das Büchlein in seiner zweiten Auflage herzlich begrüßt und aufgenommen.

Bernhard Thümmel.

Zerstochenes Herz genäht

Jungen hatten Indianer gespielt

Clausthal-Zellerfeld. Im Rahmen eines ärztlichen Fortbildungskursus in Bad Kudowa fand auch ein Fall Beachtung, der sich unlängst in Clausthal-Zellerfeld ereignet hat: Zwei Jungen spielten Indianer. Sie hatten sich ihre Messer aus Holz geschnitzt. Im Spieleifer hatte der eine das Messer neben den Holzdolch im Gürtel befestigt. Als es zum Kampf kam, packte er nicht das Holzmesser, sondern sein Taschenmesser und stach damit zu. Der Freund hatte ein kleines Loch in der linken Brustseite, das heftig blutete. Mit einem Kraftwagen fuhr der Vater den Jungen rasch ins Krankenhaus. Zwanzig Minuten später wird der Junge von Dr. Fischer (Berlin) operiert. Ueber diese Operation schreibt Dr. Kaspers:

„Dr. Fischer entschloß sich sogleich, den Eingriff zu wagen, weil dringender Verdacht der Herzverletzung vorlag. Wirklich setzte das Herz bereits stoßweise aus, weil der Herzbeutel mit dem Blut angefüllt war, das aus einem ansehnlichen Loch in der linken Herzkammer quoll. Nachdem durch Oeffnung des Herzbeutels diese erste dringende Gefahr beseitigt war, wurde die Stichwunde in der Herzwand mit ein paar kräftigen Nähten geschlossen und abgedichtet. Noch während der Operation bemerkte der Chirurg, wie die Herzkammern ihre Pumparbeit wieder richtig aufnahmen. Dann wurde der Herzbeutel geflickt und die ganze Wunde in der Brust wieder genäht. Nach nur neunzehn Tagen hatte der Junge die schwere Operation gut überstanden."

Elbingerode. (Kind an einer Haltestrickschnur erdrosselt.) Der Junge lag im Kinderwagen und spielte mit einer Schnur, die gewöhnlich zum Schutz gegen das Herausfallen der Kinder aus den Kinderwagen benutzt wird. Auf sonderbare Weise erdrosselte sich das Kind an dieser Schnur. Der Unglücksfall ereignete sich, als die Mutter auf einige Zeit das Zimmer verlassen hatte.

Nordhausen. (Von den Pferden mitgeschleift.) Auf der Straße nach Kleinwerther gingen dem Geschirrführer eines Kastenwagens die Pferde durch, als er absteigen wollte. Er wurde eine Strecke weit mitgeschleift, wobei er von den Pferden mehrfach getreten wurde. Schließlich gingen ihm die Räder des Wagens über die Brust. Ein Straßenarbeiter brachte die Pferde schließlich zum Stehen. Der schwerverletzte Gespannführer wurde von einem Kraftwagen in das Nordhäuser Krankenhaus gebracht.

Bernburg. (Gegen einen Baum gefahren.) Auf der Hindenburg-Allee fuhr gegen Mitternacht ein Kraftwagen mit zwei jungen Männern in voller Fahrt gegen einen Baum. Die beiden Insassen trugen Schnittwunden im Gesicht und am Kopf davon. Ein Heilgehilfe aus der Truppführerschule des NAD. leistete die erste Hilfe. Augenzeugen berichten, daß die Fahrer sehr unsicher waren.

Elsterwerda. (Vom eigenen Gespann überfahren.) Im Dorfe Gorden hatte der Landwirt Max Lindner mit dem Gespann Grünfutter vom Felde geholt. Bei der Einfahrt in den Hof fuhren auf der Straße einige Kraftwagen vorüber. Das Pferd wurde scheu, lenkte um und rannte mit dem Wagen auf die Straße. Lindner, der auf dem Wagen saß, fiel herunter und wurde überfahren. Die Verletzungen waren so schwer, daß er bald darauf starb.

Das Zeichen der Wehrkraft und des Wehrwillens ist das SA.-Wehrabzeichen!

Die Bienen müssen flüchten

Versuche zur Bekämpfung der Maikäfer

Hoym. Die Biologische Reichsanstalt für Land- und Forstwirtschaft Berlin führt im Hoymer Stadtwald gegenwärtig Versuche zur Bekämpfung der Maikäferplage durch. Dabei werden sogenannte Kontaktgifte mit Motorzerstäubern in die Bäume geblasen. Die Maikäfer, die von dem vergifteten Laub fressen, verenden sofort. Mit Rücksicht auf die Bienen, auf die das Gift ebenfalls schädlich wirkt, haben die Hoymer Imker auf Anregung des Ballenstedter Landrats ihre Völker aus dem gefährdeten Gebiet entfernt. Die Bienen sind auf zwei Wochen in Badeborn, Siptenfelde und im Hakelwald einquartiert worden. Sie werden erst zurückgeholt, wenn jede Gefahr für sie beseitigt ist.

---

gh. Harzgerode. (Fensterschmuck- und Vorgarten-Wettbewerb.) In diesem Jahre sollen die besten preisgekrönt werden. In zweimaligem Begehen der Stadt wird eine Kommission die Preisträger feststellen. Wertvolle Preise sind ausgesetzt. Möge sich jeder Mitbürger bemühen, einen solchen zu erringen.

wt. Augsdorf. (Gruppenschießen.) Die Kriegerkameradschaft hielt auf den Schießständen auf der Pfingstwiese ihr Gruppenausscheidungsschießen ab. Die drei besten Schützen waren Albert Fischer mit 163, Willi Radke mit 161 und Franz Skirl mit 157 Ringen.

Gummi- Umhänge stoffgummiert Gummi-Bieder

Pfingsten: Bewölkt

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Erfurt, vom 26. Mai, 21 Uhr:

Anhaltender Druckfall über Nordeuropa wird das langgestreckte Azorenhoch, das bisher von den Azoren bis nach Nordrußland reichte, allmählich zerteilen. Da die bisher rege Tiefdrucktätigkeit im Mittelmeer im Abflauen zu sein scheint, dafür aber eine neue Tiefdruckbildung auf dem Atlantischen Ozean beginnt, ist mit einer allmählichen Umgestaltung der nun seit Wochen unser Wetter bestimmenden Großwetterlage in eine West- bis Nordwestlage zu rechnen, die für Mitteleuropa die vorherrschende Wetterlage darstellt.

Aussichten bis Sonntag abend

Stärker bewölkt und vereinzelt leichte Niederschläge, Temperaturen langsam steigend, im Gebirge mäßige Winde um Nordost. Am Sonntag stärker bewölkt, vorwiegend trocken.

Wasserstands-Meldungen

vom 26. Mai 1939.

Saale	W.	F.			W.	F.
Grochlitz	+2,53	9	—	Wittenberg	+4,17	49	—
Trotha	+2,31	—	14	Roßlau	+3,24	32	—
Bernburg	+2,34	—	—	Aken	+3,34	24	—
Calbe OP	+1,76	2	—	Barby	+3,28	16	—
Calbe UP	+3,34	4	—	Magdeburg	+2,54	5	—
Grizehne	+3,37	8	—	Tangermünde	+3,60	5	—
				Wittenberge	+3,41	4	—
Elbe				Lenzen	+3,63	—	—
Leitmeritz	+1,46	—	23	Dömitz	+2,71	—	—
Aussig	+2,04	—	12	Dorchau	+3,69	—	3
Dresden	+3,53	2	—	Hohenburg	+2,64	—	3
Torgau	+4,70	70	—	Hohnsdorf	+2,72	—	2

TRABRENNEN Leipzig-Panitzsch

8 Rennen: Montag, den 29. Mai 1939, 15 Uhr

Amateurmeisterschaft von Mitteldeutschland in je 2 Rennen am 2. und 9. Juli 1939

Eintrittspreise: II. Platz —.90, Tribünenring 2.10, Loge 3.10 einschließlich Sportgroschen
Halbe Preise für Frauen, Wehrmacht, SA., PL., usw. in Uniform, Kriegsverletzte Erwerbslose, Studenten und Schüler

Straßenbahnverbindungen von allen Stadtteilen mit anschließendem Omnibuspendelverkehr bis Rennbahn Hin- und Rücklahrt 80 Pfg. Am derzeitigen Ende der Reichs-Autobahn Halle-Leipzig

Seien Sie nett!
Führen Sie Ihren Pfingstbesuch aus und zeigen Sie ihm Halle, insbesondere das
TREIBHAUS
W. W. Stuben — Königstraße 27
MUSIK UND TANZ unterhalten Sie!
Küche und Keller sorgen für Ihr leibliches Wohl

Ferienreisen mit dem Sachsenbus!
Großglockner—Badgastein (5. 6. usw.) . . . . . 6 Tage RM. 85,—
Braunau—Salzburg—Berchtesgaden (5. 6. usw.) . 6 Tage RM. 70,—
Große Ostmark-Rundfahrt (Budapest) . . . . . 13 Tage RM. 186,—
Rhein und Neckar . . . . . 6 Tage RM. 58,—
Bodensee—Vorarlberg—Königsschlösser . . . . 6 Tage RM. 75,—
Schwarzwald—Schweiz—Bodensee . . . . . 7 Tage RM. 98,—
Gardasee—Venedig—Dolomiten—Großglockner . . 7 Tage RM. 120,—
Gesellschaftsreisen einschl. allem. Abfahrten laufend. Jll. Katalog kostenl.
Reisebüro Lumpe, Grimma, Tel. 123.
Vertr. Halle Hapag-Reisebüro im Roten Turm, Markt

Werben weckt Wünsche!

Unterricht
Kurzschrift
Maschinenschr., Buchf. Genge. Friedrichstraße 57

Achilles
Leipzigerstrasse 65
Oefen - Herde - Gr..den - Waschkessel

Heidekrug Fruchtweinschenke Dölau
Das Paradies der Dölauer Heide.
Neue Kapelle, es spielt
Otto Höpfner mit seinem Orchester.
Sonnabend, den 27. Mai, 20 Uhr
Großer Tanzabend
An beiden Feiertagen von 8—10 Uhr
Groß. Frühkonzert
Von 11—1 Uhr
Groß. Mittagskonzert
Von 16—24 Uhr KONZERTE mit Tanz u. Tanzabend.
Speckkuchen, Fleischbrühe, eine reichhaltige Speisekarte und Gedecke in bekannter und, vorzüglicher Güte.
3. Feiertag, nachmittags ab 16 Uhr bis 24 Uhr
Großes Konzert mit Tanztee

Bad Dürrenberg Kur und Erholung

Oehmichen-Tuche - Qualitätstuche!
Eingang erstklassiger Qualitäten
niedrige Preise
Adolf-Hitler-Ring 8

HOHNER
Student-Serie
Verdi-Serie
Tango-Serie
Klub-Modelle
stets ab Lager lieferbar gegen günstige Teilzahlungen
Preisliste frei!
Musik-Müller
Gr. Märkerstr. 3 (am Markt)

Bekanntmachung
Unsere Geschäftsstelle Halle, Hindenburgstraße 56
hat ihre Kassenstunden wie folgt geändert:
Montag bis Freitag 9—13 Uhr
Sonnabend 9—12 Uhr
außerdem
Dienstagnachmittag 16—18 Uhr
Kaufmännische Krankenkasse Halle (S.)
Ersatzkasse Gegründet 1890

An den beiden Pfingstfeiertagen
Ausflug nach JägerheimSeeben
1. Feiertag: Tanz!

Vereinsnachrichten

Wir veröffentlichen unter dieser Rubrik Mitteilungen der Vereine usw. zu dem ermäßigten Preise von 18 Pfennig für die dreispaltige Millimeter-Zeile.

Städt. Amt für Vortragswesen. Reichardt-Gedenkfeier der Stadt Halle anläßlich des 125. Todestages Joh. Friedr. Reichardts: Erste Veranstaltung: Freitag, 2. Juni, 20 Uhr, Hörsaal 17 der Univ., Lichtbildervortrag von Dr. R. Hünicke: „Das Kulturleben der Stadt Halle im Zeitalter der Klassik und Romantik." — Montag, 5. Juni, 20 Uhr, Hörsaal 18 d. Univ., zweite Veranstaltung: Vortrag mit musikalischen Erläuterungen. Musikhistoriker Dr. Fr. Stege (Berlin) spricht über „Johann Friedrich Reichardt — ein Leben für deutsche Musik".

Weitere Vergnügeninserate siehe Hauptblatt, 4. Seite

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193905 27-12/fragment/page=0008

Darüber lacht man im Ausland

Klara kann klavierspielen.
Klara kann tennisspielen.
Klara kann bridgespielen.
Aber kochen kann Klara nicht.
Dennoch heiratete sie.
Am dritten Tage rief sie ihre Freundin an:
„Hallo, Hella?"
„Ich habe heute selbst gekocht!"
„Und?"
„Es war ein großer Erfolg!"
„Wirklich?"
„Ja. Mein Mann hat mir sofort eine Köchin engagiert."

*

Was so richtig feine Leute sind, die leben anders als unsereiner.
Sie rufen sich beispielsweise täglich an.
Ist der Mann im Büro und die Frau daheim, ruft er an.
Ist die Frau in der Stadt und der Mann daheim, ruft sie an.
So leben sie.
Jedoch eines Tages —
„Eduard! Ich finde es unglaublich!"
„Was, mein Schatz?"
„Ich erfahre, daß du seit Monaten mich täglich durch deinen Sekretär anrufen läßt, der mit verstellter Stimme telephoniert, als wenn du es wärst!"
Eduard gab es zu.
„Hast du es denn nicht gemerkt?"
Josefine lachte empört:
„Wie hätte ich es merken können? Glaubst du denn, ich wäre ans Telephon gegangen? Das war stets unsere Stütze, die mit verstellter Stimme mit dir telephonierte."

*

Urias kam spät heim.
Die Frau tobte:
„Warum kommst du um vier Uhr früh heim, he?"
Urias brummte:
„Um zu schlafen, nicht um zu reden!"

*

„Otto behauptet, seinen Ur—ur—urgroßvater noch gekannt zu haben!"
„Er lügt!"
„Nein. Er stottert."

*

Der Komponist ging in ein Schuhgeschäft.
Der Komponist ging wieder hinaus.
Er hatte nichts gekauft.
Trüb stand der Verkäufer.
„Was wollte er?"
„Ein Paar Schuhe."
„Fand er keine?"
„Nein."
„Warum nicht?"
„Er wollte zwei Schuhe, die in der gleichen Tonart knarren."

*

Der Professor sprach über Wasserverdrängung.
Er wählte ein bekanntes Beispiel.
„Was geschieht, wenn ein Mensch in eine volle Wanne steigt?"
Die Studentin rief:
„Dann läutet meistens das Telephon, Herr Professor."

*

Eheleute saßen am Kamin.
Er rauchte.
Sie strickte.
Er sagte:
„Stricken ist für euch Frauen wie für uns Männer das Rauchen!"
Sie nickte:
„Das kann schon sein — nur brennen die heruntergefallenen Maschen keine Löcher in den Teppich.

Lisa muß sich ärgern

Humoreske von E. M. Wötzel

Es war nicht zu bestreiten, der Schriftsteller Peter Ippen hatte Glück, als die kleine Lisa Biedermann, das einzige Kind des Fabrikanten Karl Biedermann, dem blonden Ostfriesen ihr Jawort gab. Lisa folgte der Neigung ihres Herzens ohne Sorgen und voller Vertrauen. Ein großes Glück war es für den noch wenig bekannten Peter Ippen, nicht deshalb, daß er nun aller materiellen Sorgen entsoben schien — nein, der junge Künstler liebte Lisa zärtlich, die in ihrer geschmeidigen Lebhaftigkeit ein so ergänzender Gegensatz zu seiner kräftigen, ein wenig schwer beweglichen Friesengestalt war. Lisas Vater hatte den jungen Eheleuten ein herrliches Nest am Rhein gebaut. Da stand hoch oben am Hang in einem wundervollen Park eine Villa mit großen Fenstern, deren zurückgeschlagene Fensterläden freundlich hinabgrüßten ins Rheintal. Vor dem Speisezimmer lag, durch breite Stufen erreichbar, eine große Steinterrasse. Ein märchenhaft schöner Blick bot sich hier dem Auge über die grünen Weinberge hinab nach dem wie ein leuchtend silbernes Band sich weit ins Land ziehenden Strom.

Mit Geschmack war auch das Innere des Hauses eingerichtet, und das Haus wirkte in seiner eleganten Schlichtheit und Zweckmäßigkeit so wohltuend, daß auch nicht das kleinste zu wünschen übrig blieb. Alles, was praktisch, modern, schön und neu war, hatte Vater Biedermann seiner Lisa zuteil werden lassen. Alle Zimmer waren mit einem Haustelephon versehen. Auch die tief unten an der Straße gelegene Eingangssporte verband eine Leitung mit den oberen Räumen. Man brauchte nur den kleinen weißpolierten Hörer, der neben jeder Zimmertür hing, abzuheben und konnte ohne weiteres mit den Einlaßbegehrenden am Haustor verhandeln, da im Pfeiler rechts und links des Tores in Kopfhöhe eine Membrane eingelassen war, welche die Stimme der unten sprechenden Person auffing.

Peter Ippen und seine junge Frau hatten zärtliche Wochen nach der Heirat verlebt und begannen erst allmählich, sich wieder mit der Außenwelt zu beschäftigen. Heute erwarteten sie den Besuch zweier Freunde des Hausherrn, die Frau Lisa vorgestellt werden sollten.

Der schlanke Lothar Brand und der kleine untersetzte Erwin Kunze verließen an der Endstation die Elektrische und schritten die sonnige, sandige Straße am Fluß entlang. Jeder trug einen in Seidenpapier gehüllten Blumenstrauß in der Hand. „So 'ne Affenhitze heute! Hoffentlich hat Ippen was Anständiges zu trinken", stöhnte Kunze mißmutig. — „Hoffen wir das beste; übrigens müssen wir gleich da sein", meinte Brand. „Ippen schrieb nur von einer kleinen Viertelstunde Weg." — — —

„Halt!" Brand blieb vor einem Eingangstor stehen. „Hier stehts, ‚Peter Ippen'. Du lieber Himmel, da hoch oben liegt das Haus! Menschenskind, Dicker, bis dort rauf mußt du noch kraxeln, ehe du dich stärken kannst." Und er streckte die Hand nach dem Klingelknopf aus.

„Einen Augenblick", bat Kunze und trocknete sich mit dem Taschentuch das erhitzte Gesicht, „laß mich vorm Aufstieg nur erst mal zu Atem kommen. Uebrigens ein fürstliches Haus — du, sieh mal — Terrassen, Tennisplatz, Donnerwetter! Und das alles gehört nun dem Peter — so'n Glückspilz!"

„Ja, 'n blödsinnigen Dusel hat er gehabt. Aber wer weiß, was er dafür mit in Kauf nehmen muß. Eine so reiche Frau, die keinen andern kriegt als ausgerechnet einen armen Schriftsteller, das muß ja 'ne seltene Ausgabe sein. Sicherlich ein ehrwürdiges Museumsstück, das der gute Ippen da nun Tag für Tag vor sich hat."

„Denkst du?" fragte zweifelnd Kunze. „Ich glaube eher, sie ist ein kleines sentimentales Schaf, das auf seine lyrischen Gedichte gehupft ist."

„Nee, Dicker, ich tippe auf älteren Jahrgang, jung gefärbt, aufreizend gesprächig und liebenswürdig zu allem, was männlich ist."

„Ich halte dagegen", rief Kunze, „blondes Schaf, in gefühlvoller Seligkeit schwimmend, harmlos hübsch — aber sündhaft dumm!"

Brand lachte. „Gut, alter Junge, wetten wir. Verlierer zahlt heute abend eine Flasche Sekt!" — „Abgemacht! Hätt' ich nur jetzt schon 'n Glas davon."

Eine Minute später surrte der elektrische Türöffner, und die Herren betraten den Kiesweg, der in sanften Windungen hinaufführte.

Frau Lisa hatte am Fenster ihres Zimmers gestanden, auf die Straße hinabgeblickt und die beiden Herren kommen sehen. Sie trat mit ein paar Schritten zur Tür des Zimmers, nahm den kleinen weißen Hörer von der Wand und war eben im Begriff, ein „Herzlich willkommen!" in den Trichter hineinzurufen, als ihr Lachen auf den Lippen erstarrte. Aus der Muschel des Hörers schallten Brands Worte: „. . . sicherlich ein ehrwürdiges Museumsstück, das der gute Ippen da nun Tag für Tag vor sich hat . . ." Und ehe die junge Frau sich noch recht besinnen konnte, schlossen die Freunde unten am Gartentor ihre wenig schmeichelhafte Seltwette ab.

Leise hing Frau Lisa den Hörer an. Ein paar Herzschläge lang war sie geneigt, die Herren überhaupt nicht zu empfangen. Aber dann siegte ihr angeborener Sinn für Humor.

Peter Ippen ging strahlend und lachend den Freunden entgegen.

„Ein Fürst ist ja ein kleiner Gernegroß gegen dich, Peter", lobte Erwin Kunze den

Liebe zwischen den Zeilen

Von Jo Hanns Rösler

Da soll sich auch einer nicht wundern! Die Bibliothekarin wunderte sich gar sehr. Zehn Jahre schon betreute sie die kleine städtische Leihbibliothek, aber das hatte sie noch nicht erlebt: ein Buch war ständig ausgeliehen, ein wertloser Roman. „Ketten vor der Haustür", hieß er. Kam er zurück, wurde er sofort wieder abgeholt. Und immer waren es dieselben zwei Menschen, die das Buch abwechselnd entliehen, ein junges Mädchen und ein junger Mann. Eines Tages aber kam der Roman in die Bücherei zurück und wurde nicht mehr verlangt. Der junge Mann brachte ihn zuletzt, er machte einen niedergeschlagenen, verzweifelten Eindruck. Später, als man das Buch einstellte, fand die Bibliothekarin zarte Striche unter den einzelnen Wörtern. Wenn man sie hintereinander las, ergab es eine ganze Liebesgeschichte, einen Roman im Roman.

„Mein schönes Fräulein", las man, „ich liebe Sie!"

„Was fällt Ihnen ein? Marianne."

Dann wieder die etwas derberen Striche des Mannes:

„Wissen Sie überhaupt, wer ich bin?"

„Natürlich. Der Gymnasiast mit der roten Mütze. Und ich?"

„Das entzückende blonde Mädel mit den langen Zöpfen."

„Erraten! Und Sie lieben mich?"

„Ich liebe Sie über alles! Wann kann ich es Ihnen sagen?"

„Niemals!"

„Ich muß Sie einmal sehen!"

„Unmöglich! Mein Vater ist Schutzmann und sehr streng."

„Ich kann ohne Sie nicht mehr leben! Ich muß Sie sehen!"

„Ausgeschlossen! Wann und wo?"

„Morgen nachmittag in der Schloßkonditorei. Ich warte dort."

„Ich konnte nicht kommen. Wir hatten Besuch. Haben Sie lange gewartet?"

„Vier Stunden. Sechs Stück Kuchen habe ich gegessen und immer an Sie gedacht. Sogar Veilchen hatte ich mit. Drei davon lege ich in dieses Buch."

„Liebster! Ich habe mich sehr über die Veilchen gefreut. Habe Geduld und Vertrauen! Ich muß jetzt du zu dir sagen, denn die Beiden im Roman haben sich verlobt und ich finde kein Sie und kein Ihnen mehr. Verachte mich aber deswegen nicht! In Sehnsucht deine Marianne!"

„Angebetete! Ich kann deinen Namen nicht mehr schreiben, denn das Mädchen, das so hieß wie du, ist im letzten Kapitel gestorben. Der Roman geht zu Ende. Ich muß dich unbedingt morgen sehen! Nur noch ein Kapitel ist für deine Antwort frei. Ich küsse dich in ewiger Liebe und harre deiner Antwort im letzten Kapitel."

Im letzten Kapitel hörten die zarten Bleistiftkriche plötzlich auf. Ein Rotstift hatte gewütet, dick und grob.

„Sie Lausbub, Sie infamer!", las man, „zufällig fiel mir als Vater dieses Buch in die Hände — lassen Sie gefälligst die Finger von meiner Tochter! — wenn ich Sie erwische, zerbreche ich Ihnen alle Knochen im Leibe. Ich rate Ihnen: die Sache ist ein für allemal zu Ende. Beachten Sie auch die nächste Seite: Prügel in der Nacht — Scher dich zum Teufel, Troll! — So endete eine Liebe —."

Copyright 1939 by Aufsenberg-Verlagsgesellschaft, Berlin-Wilmersdorf.

6. Fortsetzung

Werner nahm das Buch an sich, und Gäbler zeigte nun auch seinerseits, was er gefunden hatte. Es war kümmerlich genug. In einer Handtasche der Verstorbenen hatte er in dem äußeren Fach einen Zettel, auf dem in Druckbuchstaben mit Tintenstift geschrieben stand: „Morgen Freitag drei Uhr" und vier Karten der Straßenbahn der benachbarten Großstadt entdeckt.

Als sie den Raum verließen, folgte Werner einer Eingebung. Er klopfte an die Tür zu Warburgs Zimmer. Da sich dort niemand meldete, gab er Gäbler einen raschen Wink, an der Treppe aufzupassen, drückte die Klinke nieder und betrat den unverschlossenen Raum. Warburg hatte ein Wohn- und Schlafzimmer, beide mit eigenen Möbeln sehr geschmackvoll eingerichtet. Werners Interesse galt dem Schreibtisch und den Büchern des Hauptmanns. Der erste Band, den er aufschlug, trug genau dasselbe Buchzeichen, wie der in Elfriedes Zimmer gefundene Gedichtband. Im Papierkorb entdeckte er einige Zettel, die der Hauptmann nur einmal durchgerissen hatte. Sie wiesen dasselbe charakteristische Schriftbild auf, wie die beiden Gedichte. Kein Zweifel konnte sein, daß beides von derselben Hand geschrieben war, und Werner nahm die Zettel, die nur belanglose geschäftliche Notizen enthielten, mit.

Der alte Hildebrandt, der kurz nach der Oeffnung des Zimmers wieder in seine Werkstatt hinabgestiegen war, hatte weder von seiner Entdeckung noch von seinem Besuch in Warburgs Zimmer etwas bemerkt.

Als Werner dem Untersuchungsrichter Mitteilung von seinem Fund gemacht hatte, war König zuerst entschlossen, sofort zuzugreifen und Warburg auf den Kopf zuzusagen, daß er der Mörder des Mädchens sei.

Werner aber riet ab. Wohl ließ sich als zweifelsfrei annehmen, daß der Hauptmann ins Zimmer der Toten eingedrungen war und das ihn belastende Buch gesucht hatte, wohl ließ sich aus den Gedichten folgern, daß er der Geliebte Elfriedes gewesen war, auch würde sich wohl ergeben, daß die gefundenen Fingerabdrücke die seinen waren. Das aber war auch alles. Wenn Warburg die Nerven behielt und alles übrige abstritt, ließ sich nicht genug Beweismaterial zusammentragen, das eine Anklageerhebung rechtfertigen konnte. Vorläufig sah die Sache also noch übel aus.

Beim Weggang aus dem Landgericht erzählte König dem Freund, daß er für den nächsten Abend eine Einladung in den „Harmonie-Klub", die beste Gesellschaft der Stadt, erhalten habe. Um sich einmal abzulenken, sei er gewillt, hinzugehen, und Werner würde ihm einen großen Gefallen tun, wenn er mitkomme. Eine Einladung für ihn sei sicher zu erhalten. Sehr energisch aber lehnte dieser ab. In Ausdrücken, die an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig ließen, äußerte sich Werner über die Angehörigen des Klubs. „Dort findest du die verkalktesten Troddel und dünkelhaftesten Idioten der ganzen Stadt. Gewiß sind auch ein paar nette Leute da, das sind aber die weißen Raben. Darum bringen mich auch keine zehn Pferde in den Klub. Also geh ruhig allein, deine Stammtischfreunde, die ich übrigens alle ziemlich heftig vorbeischätze, gehören auch zum Klub. Du hast also genügend Gesellschaft. Ich habe etwas Wichtigeres zu tun, ich werde über den Fall Hildebrandt nachdenken."

V

Als König die hohen, festlich erleuchteten Räume des Klubs betrat, war er sehr angenehm überrascht.

Trotz der Schilderung Werners hatte er mehr Aufmerksamkeit als sonst auf seinen Anzug verwendet, denn er war hauptsächlich aus dem Grunde hergegangen, um möglichst die Damen kennenzulernen, die ihm vor dem Theater aufgefallen waren und nach denen er schon Warburg gefragt hatte.

Der erste Bekannte, den er traf, war Gusevius, der ihn sofort allen möglichen Leuten vorstellte. Aus einer gelegentlichen Aeußerung hörte er, daß Frau Gusevius und ihre Tochter später noch kommen würden. Auch Hiller, Keller und der gemütliche Klitsch tauchten auf; König kam sich also durchaus nicht so vereinsamt vor, wie er gefürchtet hatte.

Mit einiger Befriedigung konnte er feststellen, daß Werners Urteil über den Klub und seine Mitglieder übertrieben gewesen war und die Leute fast durchweg einen recht guten Eindruck machten.

Er war in eine nette und anregende Unterhaltung mit einem älteren Herren, dessen Namen er bei der oberflächlichen Vorstellerei natürlich nicht verstanden hatte, vertieft, als Gusevius auftauchte, in das Gespräch eingriff, ihn zwanglos beim Arm nahm und erklärte, er wolle ihn mit seiner Mutter und Schwester, die soeben gekommen seien, bekannt machen.

Als König vor den beiden Damen stand und seine schönste Verbeugung machte, war er sich darüber klar, daß ihm noch nie derart interessante und anziehende Frauen begegnet waren.

Er fand seinen ersten Eindruck bestätigt; man konnte im Zweifel darüber sein, ob man Magda Gusevius oder ihrer Mutter den Vorzug geben sollte. Wenn man Mutter und Tochter nebeneinander sah, hätte man sie gut für Schwestern halten können. Beide waren fast gleich groß. Nur schien ihm Magda Gusevius etwas weicher und anmutiger zu sein als ihre schöne Mutter. Auch war sie stiller und zurückhaltender, und im Verlaufe des Abends konnte er feststellen, daß sie offensichtlich im Schatten ihrer Mutter stand. Wo auch immer Frau Gusevius auftauchte sofort hatte sie einen Kreis von Bewunderern um sich, selbst die ältesten Herren bemühten sich um sie.

König war sehr befriedigt, daß er aufgefordert wurde, am Tisch von Frau Gusevius Platz zu nehmen. Es konnte kein Zweifel sein, daß diese den Mittelpunkt der Gesellschaft bildete.

Als eine sehr bezente Tanzkapelle mit einem langsamen Walzer den Ball eröffnete, entschloß er sich nach einem ganz kleinen inneren Zögern, zuerst Frau Gusevius zum Tanz zu bitten. König war ein guter Tänzer, und es war für ihn ein Vergnügen, mit dieser Frau zu tanzen. Angenehm berührte es ihn, daß Frau Gusevius während des Tanzes nicht sprach und auch offensichtlich von ihm keine Unterhaltung erwartete. Auch ihr kam es nur auf den Tanz an.

Während er sie zu ihrem Platz zurückführte, sagte sie in freundlichem, aber burschikosem Tone: „Unter den jüngeren Herren ist selten ein guter Walzertänzer zu finden. Sie bilden eine rühmliche Ausnahme, Herr Landgerichtsrat. Und daß Sie mir den schönen Tanz nicht mit ‚Ballgeflüster' verdorben haben, rechne ich Ihnen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019390527-12/fragment/page=0009

Besitz. „Du mußt dir wie im Himmel vorkommen."

„Tu' ich auch — tu' ich bestimmt! Aber, ehrlich gesagt, ich wäre auch ohne das alles glücklich, denn Lisa — — — na, Jungens, ihr werdet ja meine prachtvolle kleine Frau gleich kennenlernen."

Im Gartensaal ließen die Herren sich einstweilen bei einer Zigarette nieder, Brand lobte anerkennend das schöne Haus. „Nur eins gefällt mir nicht", meinte er, „es muß doch schrecklich umständlich sein, so oft jemand läutet, da runter ans Gartentor zu laufen." — „Auch da ist vorgesorgt", lachte Peter und deutete auf den kleinen Hörer an der Tür des Gartensaals. „Heb das Ding mal ab — wie ich sehe, verhandelt Herta, unsere Hausstütze, gerade mit der Obsthändlerin am Tore. Hörst du sie reden, ja? — Nun siehst du, ganz einfach, nicht? Wir können alles hören, was da unten gesprochen wird!"

Erwin Kunze, der sich behaglich in den Korbsessel zurückgelehnt hatte, richtete sich plötzlich auf und sah mit großen erschrockenen Augen nach Lothar Brand hin, der soeben auffallend behutsam den Hörer wieder an die Wand hing. „So — ihr hört hier oben alles . . .", murmelte er dabei betreten.

In diesem Augenblick rief eine fröhliche Stimme: „Willkommen, meine Herren, ich freue mich, die Freunde meines Mannes hier begrüßen zu können. Gehört habe ich ja schon allerhand von Ihnen, aber nun sehen wir uns doch auch einmal."

Frau Lisa — braun, frisch, kam mit sicherem Schritt auf die beiden Herren zu, die sich verblüfft erhoben. Brand neigte den Kopf tief über die Hand der jungen Frau und Kunzes blaue runde Augen leuchteten hinter den Brillengläsern: „Verehrte — sehr verehrte Frau Ippen . . . ich wollte mir erlauben — — Sie gestatten — —". Peter Ippen strahlte. Seine kleine Frau machte wieder einmal „Eindruck", die Freunde waren ja ganz verwirrt; er lachte behaglich stolz und entschuldigte sich für einige Minuten, um ein Telephongespräch zu erledigen.

„Ah, lila Orchideen, Herr Brand, wie schön!" Frau Lisa nahm Lothars Blumen entgegen. Mit spöttischem Lächeln fügte sie etwas leiser hinzu: „Lila — die dezente Farbe für das Alter — sehr schön und entsprechend teuer — — wie Museumsstücke! Und Sie, Herr Kunze, bringen mir blaue Glockenblumen, wie reizend. Würden richtige Glöckchen jedoch nicht besser passen für das Halsband eines — Schafs?" Die junge Frau ging mit den Blumen im Arm hinaus, die maßlos verlegenen und wie begossene Pudel dastehenden Herren allein lassend. „Verfluchte Technik", knurrte Brand.

„Kommt bitte auf die Terrasse", forderte ein wenig später Peter Ippen, der nichts von der gespannten Lage ahnte, die Freunde auf, „meine Frau hat eine Erfrischung für euch zurechtgemacht." Doch Lothar Brand und Erwin Kunze behaupteten mit einem Male, ihren Besuch keinesfalls länger ausdehnen zu wollen, sie würden sich sogleich empfehlen. „Nun sagt bloß, was ist denn in euch gefahren? Wieder fort? Jetzt, wo wir's uns erst mal gemütlich machen wollen? Auf keinen Fall. Lisa, komm bitte mal her und sieh dir die beiden Jammergestalten an — ich bin froh, ein paar alte Freunde hier zu haben, und jetzt erzählen sie solche Geschichten: „Nicht stören wollen — keine Zeit! Nun rede du als Hausfrau ein Machtwort."

In der Tür erschien Lisas schlanke Gestalt. Ihre blitzenden Braunaugen lachten spitzbübisch die betretenen Herren an. „Herr Kunze, ich habe Ihnen vorhin schon angesehen, daß ein kaltes Glas Sekt Ihnen nicht unangenehm wäre. Kommen Sie also bitte heraus auf die Terrasse und bringen Sie Ihren teuren Freund mit." Ein wenig ernster setzte sie hinzu: „Ich möchte, daß dem Peter die Wiedersehensfreunde durch nichts getrübt wird — Sie werden mir doch den ersten Wunsch, den ich an Sie richte, nicht abschlagen?!"

Beim perlenden Sekt ergriff Lothar Brand die Gelegenheit, durch einen mit ehrlicher Ueberzeugung ausgebrachten Trinkspruch auf die liebenswürdige und kluge Frau des Hauses Lisas Verzeihung zu erringen.

Erwin Kunze sagte nichts — seine wasserblauen Augen indessen konnten so bittend blicken, daß auch ihm die junge Frau nicht mehr grollte . . .

Begegnung auf hoher See

Von Helmut Brasch

Ich lag in der Koje und jagte Kakerlaken. Immer wenn ich eine gefangen hatte, ließ ich sie wieder laufen, obwohl ich mich ärgerte, wenn sie mir nachts übers Gesicht oder unter die Decke krochen. Aber jetzt war Nachmittag, die Sonne schien warm und die See war glatt.

Also war ich heute guter Dinge und fühlte mich wohl. Darum ließ ich auch jetzt die Kakerlaken ihrer Wege gehen, klemmte mir meine Ziehharmonika unter den Arm und ging nach vorn auf die Back.

Dort saß der Kistler Schorsch auf der Ankerwinde. Er war ein Matrose, aber aus Bayern. Ich sang ein kleines Lied und er hörte zu. Oben auf der Brücke der Käptn grinste vergnügt und nickte uns zu. Und alles war gut.

Dann sahen wir ein Schiff auftauchen. Erst den Rauch, dann den Schornstein, dann das Schiff. Sein Kurs lief so, daß es dicht an uns vorbeikommen mußte.

Wir begegneten jetzt in der Nähe der Küste oft Schiffen, und es war kein besonderes Ereignis. Kistler Schorsch kletterte unter Deck. Ich probierte ein bayrisches Lied zu singen, das der Schorsch seit Monaten vergeblich versucht hatte, mir beizubringen. Und so falsch ich es auch immer sang, der Kistler wurde jedesmal schrecklich rührselig dabei.

Das Schiff kam näher, und ich konnte seinen Namen erkennen. Es war ein kleiner Tramp, dreckig, alt, und hieß „Elisa". Da fiel mir plötzlich ein, daß der Kistler Schorsch einmal in einer nachdenklichen Stunde von seinem besten Freunde erzählt hatte, der Heizer auf der „Elisa", einem kleinen Frachter aus Hamburg wäre. Sie wären beide unter den wenigen bayrischen Seeleuten und hätten sich seit vielen Jahren nicht gesehen.

Ja! — — Da stand „Elisa — Hamburg" ganz groß geschrieben! Verdammt, da mußte ich schleunigst den Kistler Schorsch holen. Ich sauste unter Deck und brüllte: „Kistler! ... Halloh ... Schorsch!" Von ganz unten tönte sein Baß herauf, er fluchte irgendwas von Kruzifix und Blut und Verrecken, und warum man ihm nicht seine Ruh' ließe. Ich brüllte herunter, daß die Elisa gleich vorbeikäme. Daraufhin hörte ich ihn noch viel lauter und schrecklicher fluchen.

Endlich kam er angestolpert. Die Schiffe begegneten sich. Drüben an Deck stand jemand und rief mit lauter Stimme nach Schorsch. Und Schorsch, eben aus der Luke auftauchend, rief: „Grüß Gott, Sedemaier!" Dann wußte keiner von beiden, was er noch rufen sollte. Bis Sedelmaier etwas einfiel: „Was habts denn heut' zu Mittag gehabt?" Und der Kistler Schorsch rief selig: „Knödl mit Kraut".

„Da legst di nieder, so was gibts bei uns nimmer" — tönte es von drüben.

Dann waren die Schiffe aneinander vorbei.

Ich habe in der Nacht noch lange über die Seefahrt und über die Bayern nachdenken müssen.

Der alte Hamburger

Eine memelländische Geschichte von Rudolf Naujok

Zu Beginn des achtzehnten Jahrhunderts lebte auf dem Wiesengut Jatzischken der alte Hamburger, ein wortkarger Junggeselle, dem die ganze Gegend bis zum Kurischen Haff gehörte. Seine beiden Schwestern waren in Memel verheiratet, die ältere an den Kammerjunker des Herzogs von Kurland, der nach einer abenteuerlichen Irrfahrt auf dem Eis des Haffes nach Jatzischken gekommen war, um hier seine Frau zu finden, die jüngere an einen bekannten Holzkaufmann.

Als in diesen Jahren von Rußland her die Pest in Memel eingeschleppt wurde, flüchteten die beiden Frauen mit ihren Kindern nach Jatzischken und hofften, in der gottverlassenen Gegend am Haff von der greulichen Krankheit verschont zu bleiben. Die Männer blieben jedoch in Memel, weil sie an eine größere Ausbreitung der Pest nicht glaubten und auch ihr Geschäft nicht aufgeben wollten.

Das Gut Jatzischken lag zwischen zwei Armen des Memelstromes wie auf einer Insel. Der gewöhnliche Zugang führte über eine Fähre, die nicht weit vom Hoftor lag. Der alte Hamburger rüstete sich nach Ankunft der Frauen auf eine lange Abgeschlossenheit, ließ Keller und Vorratsräume füllen und die Kähne längs des Flusses an Land ziehen, so daß jeder Verkehr aufhörte. Nur der Landbote rief ab und zu eine Nachricht über den Fluß, aus der zu entnehmen war, daß die Pest sich noch immer weiter verbreitete.

Eines Nachmittags standen zwei Männer jenseits des Flusses und riefen nach der Fähre. Es waren die beiden lang erwarteten Gatten. Der alte Hamburger eilte an das Ufer und machte ein sehr nachdenkliches Gesicht. Schon wollte einer der Knechte den Kahn in das Wasser schieben, als der Alte den Krückstock hob und ihn zurückwies. „Ihr könnt nicht herüber!" schrie er über den Fluß.

„Mein Gott!" scholl es von den Wartenden zurück, „wir haben sehr abgesondert und ganz nach den Vorschriften der Aerzte gelebt. Wir sind gesund, sonst würden wir es nicht wagen, unsere Frauen und Kinder zu besuchen!"

Der Gutsherr schüttelte ernst den Kopf: „Ihr möget jetzt gesund sein, könnt aber die Pest schon in euch oder in eueren Kleidern tragen!"

Drüben verlegten sie sich auf Bitten und Beteuerungen, schließlich sogar auf Drohungen, aber es half ihnen nichts. Der Alte blieb starrsinnig. Da baten die beiden Schwager ihn, sie möchten ihre Frauen und Kinder noch einmal sehen.

Als der alte Hamburger sie an das Ufer führte und ihnen seine Weigerung erklärte, waren sie fassungslos vor Schmerz. Die Kinder umschlangen seine Knie und baten für ihre Väter.

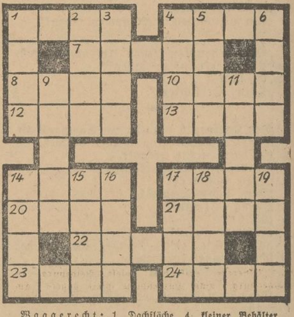
Indem kamen die beiden Männer jenseits des Flusses auch zu der Erkenntnis, daß die Starrsinnigkeit des Alten dem Besten ihrer Familie diente. Sie riefen herüber, daß sie sich verabschieden wollten, um nach der Stadt zurückzukehren. Die Frauen und Kinder fielen weinend auf ihre Knie, während die beiden Väter sie vom anderen Ufer mit erhobenen Armen grüßten. Es war ein Bild, das auch den Knechten und Mägden des Gutes das Wasser in die Augen trieb, und der alte Hamburger wandte sich erschüttert ab.

Kaum eine Woche später rief ein Bote über den Fluß, daß die beiden Herren in Memel der Pest erlegen wären. Der alte Hamburger nahm sich der Schwestern an und wandte nicht nur sein Vermögen, sondern auch viel Fleiß und Mühe daran, die vaterlosen Kinder zu erziehen und auszusteuern.

Aus den Nachkommen der so Geretteten entstand ein blühendes und ehrenwertes Geschlecht. Einige bekannte ostdeutsche Dichter, aber auch eine Reihe wohlhabender Kaufleute in den Hafenstädten der Ostsee danken ihr Dasein heute noch der Starrsinnigkeit ihres Ahnen.

Das tägliche Rätsel

Kreuzworträtsel



Waagerecht: 1. Dachfläche, 4. kleiner Behälter, 7. nordamerikanische Goldmünze, 8. Alpenhirt, 10. rote Rübe, 12. Fischfett, 13. Liebesgott, 14. Ackergrenze, 17. Fest, 20. indische Wasserpfeife, 21. Schilfart, 22. männlicher Vorname, 23. mittelalterliches Stundengebet, 24. Nebenfluß des Rheins.

Senkrecht: 1. Schutt, Unrat, 2. Fluß in Sibirien, 3. Mensch, 4. deutscher Strom, 5. Kohlenprodukt, 6. spanischer Frauenname, 9. Stadt in Ungarn, 11. Gebäck, 14. Nebenfluß der Havel, 15. Heiligenbild, 16. Gesichtsteil, 17. Nansens Polarschiff, 18. Bergfestung in Messenien, 19. englischer Kriegshetzer.

Auflösung des vorigen Rätsels:

Abwärts: 1—11 Dill, 2—8 Sarg, 4—12 Heß, 5—10 Rune, 11—18 Lahn, 12—20 Spee, 13—21 Mohn, 15—22 Eins, 21—28 None, 22—30 Sylt, 23—31 Ural, 25—32 Taft. — Aufwärts: 7—2 Eins, 9—5 Oehr, 11—3 Lori, 12—6 Seni, 17—11 Moll, 19—12 Ries, 21—14 Nahe, 22—16 Stew, 27—21 Tran, 29—22 Daus, 31—24 Lang, 32—26 Tell. — A—D: Dem Mutigen gehört die Welt!

---

besonders hoch an. In meiner Jugend gehörte es leider ‚zum guten Ton', daß man sich während des Tanzes ‚gebildet' unterhalten mußte. Glücklicherweise hat sich das nun inzwischen etwas geändert."

„Es mutet geradezu komisch an, verzeihen Sie, Frau Gusevius, wenn ich dies so deutlich sage, daß Sie von Ihrer Jugend als von etwas Vergangenem sprechen. Nie würde ich Sie für die Mutter eines erwachsenen Sohnes gehalten haben."

Frau Gusevius lächelte: „Ich könnte fast auch Ihre Mutter sein, Sie werden sich wirklich mehr an die Jugend halten müssen, Herr Doktor."

„Aber ich darf mir doch wenigstens erlauben, schon jetzt um den nächsten Walzer zu bitten?"

Eine Sekunde ruhte ihr Blick so forschend auf ihm, daß er fast verlegen wurde. Dann aber nickte sie ihm freundlich zu, und er war entlassen.

Er beschloß, sich hauptsächlich Magda Gusevius zu widmen, und diesen Vorsatz führte er getreulich aus. Dabei fiel ihm auf, daß das junge Mädchen trotz der großen äußeren Aehnlichkeit mit der Mutter im Wesen grundverschieden von ihr war. Die temperamentvolle Art der Frau Gusevius hatte sie keinesfalls geerbt. Sie war sehr zurückhaltend, wenn auch durchaus nicht etwa eingebildet und war gern stille Zuhörerin, während Frau Gusevius bald überall das Gespräch an sich riß und fesselnd zu plaudern verstand.

Von Magda erfuhr König, daß ihre Mutter fast jeden Sport treibe, Jagden reite und aus ihrem Sportwagen zum Entsetzen der Kinder die größten Geschwindigkeiten heraushole.

In ein Gespräch mit Magda vertieft, hatte König überhört, daß sich eine kleine Aufregung der Gesellschaft bemächtigt zu haben schien. Er schrak auf, als am Tisch ein allgemeines Durcheinander entstand. Am Arm ihres Vaters hatte Brigitte von Groth den Saal betreten. König erkannte in ihr sofort die Begleiterin von Frau Gusevius an jenem Abend vor dem Theater.

Fräulein von Groth war eine Schönheit klassischen Stils. Man konnte sich kaum einen reizvolleren Anblick vorstellen als dieses schlanke, dunkle Geschöpf mit dem antiken Profil und den stattlichen, aufrechten Mann, mit den leicht angegrauten Schläfen, dem man ohne weiteres den ehemaligen Offizier anmerkte. Wie König später erfuhr, stammte Brigittes längst verstorbene Mutter aus einer alten florentinischen Adelsfamilie.

Es war durchaus verständlich, daß um dieses schöne Mädchen sich sehr bald die jüngeren Klubmitglieder drängten, aber es entging König nicht, daß Brigitte in einer fast hochmütigen Art sich allen Annäherungen gegenüber abweisend verhielt. Er erinnerte sich daran, daß an ihrem Stammtisch einmal erzählt worden war, daß die stolze Brigitte, deren Vater der reichste Großgrund- und Fabrikbesitzer in weitem Umkreis war, an der Furcht litt, nur ihres Geldes wegen begehrt zu sein. Diese Befürchtung hielt König für gänzlich ungerechtfertigt; wenn man so gut aussah, hätte man den Glanz der Millionen nicht nötig gehabt.

Das junge Mädchen saß zwischen König und Karl Gusevius, der sich stark für Brigitte interessierte, ja es schien zwischen beiden schon ein heimliches Einverständnis vorhanden zu sein. Als König dann mit Brigitte tanzte, begann diese ein Gespräch, das ihn überraschte.

„Ich würde sehr viel darum geben, Herr Landgerichtsrat, einen Beruf wie Sie zu haben; ich denke es mir fabelhaft interessant, Verbrechen aufzudecken und Verbrecher zu verfolgen.""

„Ich glaube, Sie sehen meinen Beruf doch in etwas zu romantischem Licht. Zu meiner Tätigkeit gehört eine Unmenge Kleinarbeit und Schreibwerk. Die genialen Detektive, die uns Edgar Wallace zeigt, sind leider in der Praxis sehr selten. Außerdem bin ich Anfänger auf diesem Gebiet und muß mir meine Sporen erst verdienen."

„Nun, jedenfalls fände ich es herrlich, einmal der Langweile meines Daseins entrückt zu sein und in eine etwas interessantere Atmosphäre versetzt zu werden. Mein Leben hat anscheinend nur den einen Sinn, mich mal irgendwie heiraten zu lassen und dann todsicher den Falschen zu erwischen."

Es hatte scherzhaft klingen sollen, aber König fühlte doch aus Brigittes Worten heraus, daß sie trotz ihres Reichtums kein ganz glücklicher Mensch war. So fand er ein paar freundliche und herzliche Worte, und sie dankte ihm mit einem kameradschaftlichen Händedruck.

Während des Tanzes war an der Eingangstür zum Saal Hauptmann von Warburg aufgetaucht. Sehr peinlich hatte es König berührt, daß dieser Brigitte und ihm dauernd mit den Blicken gefolgt war. Nun kam der Hauptmann auch noch an den Tisch, begrüßte alle Anwesenden verbindlich und bat Fräulein von Groth durchaus korrekt um den nächsten Tanz. Doch diese erklärte, sie habe starke Kopfschmerzen und wolle etwas ausruhen.

Herr von Groth forderte Warburg, wahrscheinlich um den etwas peinlichen Eindruck, der durch Brigittes Ablehnung entstanden war, zu verwischen, auf, am Tisch mit Platz zu nehmen. Doch dieser dankte und ging, und König sah ihn am Abend nicht mehr im Saal. Groth, der in lebhafter Weise sich mit Frau Gusevius unterhalten hatte, erhob sich und trat zu seiner Tochter.

Obwohl er leise sprach, entging König kein Wort des Gespräches. Es war ihm zwar unangenehm, ungewollt Zuhörer sein zu müssen, doch war es ihm auch wieder interessant, zu hören, wie Brigitte ihrem Vater gegenüber sich wegen ihres offensichtlich unhöflichen Verhaltens zu Warburg rechtfertigte.

„Du hättest doch ruhig mit dem armen Warburg tanzen können. Wenn es ihm auch jetzt schlecht genug geht, so möchte ich nicht den Gedanken aufkommen lassen, daß er als mein früherer Regimentskamerad nicht auch heute noch das Ansehen besitzt, das ihm als solchem zukommt."

„Du weißt doch, Pa, daß ich dir sonst gern jeden Gefallen tue, ich bitte dich aber in diesem Falle, mir die Begründung meiner Ablehnung zu ersparen."

Fast ärgerlich erwiderte Groth: „Mir ist leider längst bekannt, daß ich nicht gegen deinen Starrkopf ankomme, aber ich liebe nun einmal derartig peinliche Auftritte nicht."

König hatte aus dem kurzen Gespräch allerhand Wissenswertes entnommen. Warburg schien sich sehr ernstlich um Brigitte bemüht zu haben und abgewiesen worden zu sein. Er beschloß, gelegentlich Groth etwas über den Hauptmann auszuhorchen. Die Gelegenheit dazu ergab sich sehr schnell. Magda Gusevius war von Hiller zum Tanz aufgefordert worden, und Groth regte an, an der Bar etwas Herzhaftes zu trinken.

Als sie ihren Hennessy vor sich stehen hatten, gelang es König, das Gespräch auf Warburg zu bringen.

Groth sprach sehr nett von dem Hauptmann, der ein glänzender, tapferer Soldat gewesen war. Er kannte ihn fast zwanzig Jahre. Wohl noch etwas aus Aerger über das hochmütig wirkende Verhalten seiner Tochter, deutete er König an, daß er sogar gegen eine Bewerbung Warburgs um Brigittes Hand nichts einzuwenden gehabt hätte, da er Warburg für einen tadellosen Charakter halte, der trotz seiner Verarmung im besten Sinne ein Gentleman geblieben sei.

Fortsetzung folgt

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019390527-12/fragment/page=0010

Familien-Anzeigen

Statt Karten!

Die Verlobung unserer zweiten Tochter Lieselotte mit dem Feldmeister im Reichsarbeitsdienst, Herrn
Hans Christian von Bülow
geben wir bekannt
Wilhelm Freise
Reichsbahndirektor
und Frau
Margarete geb. Essen
Halle-Saale, Buddestraße 3

Meine Verlobung mit der Führerin im Reichsarbeitsdienst, Fräulein
Lieselotte Freise
zweiter Tochter des Herrn Reichsbahndirektor Wilhelm Freise und seiner Frau Gemahlin Margarete geb Essen beehre ich mich anzuzeigen
Hans Christian v. Bülow
Feldmeister im Reichsarbeitsdienst
z. Zt. Lagerschule 5, Beitrin, Ostpommern
z. Zt. Funker, 3. Komp. Nachrichten-Abt. 41, Königsberg/Pr.

Im Mai 1939

Ihre Vermählung geben bekannt
Amtsgerichtsrat Walter Och und Frau Elisabeth, geb. Gräber
Arendsee im Mai 1939 Lüdenscheid

Familien-Anzeigen gehören in die NN

Ihre Verlobung geben bekannt
Ilse Winter
Dr. sc. nat. Erwin Bach
Studienreferendar
Berlin-Friedenau, Cranachstr. 35 — Halle-Saale, Röpziger Str. 6
27. Mai 1939

Für die unserem lieben Entschlafenen erwiesenen Ehrungen und für die wohltuenden Beweise herzlicher Anteilnahme sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank sagen wir Pfarrer Herold für die trostreichen Worte am Grabe.
Anna Krummen
und Kinder.
Diemitz, d. 27. Mai 1939.

Für die liebevollen Beweise herzlicher Teilnahme, die uns beim Heimgange unseres lieben Verstorbenen in so reichem Maße zuteil geworden, danken wir allen herzlichst. Besonderen Dank Herrn Pastor Plehte, sowie allen Freunden und Bekannten, der Eisenbahndirektion, dem Kameradschaftsbund und den Hausbewohnern.
Kurt Michaelis

Am 23. Mai verschied sanft mein lieber Schwager, der Kanzleisekretär i. R.
Hermann Scharr
Auf seinen Wunsch hat, schlicht wie er war, die Einäscherung in aller Stille stattgefunden. Dies zeigt tiefbetrübt an
Gustav Weber
Halle, 26. Mai 1939
Hochstraße 9

Heute verschied nach längerer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater, der Rektor
Albert Dippe
Träger des Goldenen Ehrenzeichens
* 2. 9. 1890 † 26. 5. 1939
In tiefem Weh:
Marie-Elisabeth Dippe und Töchter
Ammendorf, 26. Mai 1939.
Die Trauerfeier findet am 30. Mai, um 14 Uhr, auf dem Schulhof der Friedenschule statt.
Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen abzusehen. Zugedachte Kranzspenden nimmt das Bestattungs-Institut Utgenannt, Ammendorf, Adolf-Hitler-Straße 10, entgegen.

Am 26. Mai entriß uns der Tod unseren lieben Kameraden, den Kreiswalter des NS.-Lehrerbundes
Rektor
Albert Dippe
Mit ihm geht ein treuer, allezeit einsatzbereiter Kämpfer Adolf Hitlers dahin, der seine ganze Kraft dem Aufbauwerk der neuen deutschen Schule gewidmet hatte.
In tiefer Trauer
Gauwaltung und Kreiswaltung Saalkreis
Kreisabschnitt Ammendorf
Dr. Grahmann,
Stadtschulrat und Gauwalter des NS.-Lehrerbundes
Die Trauerfeier findet am Dienstag, dem 30. Mai, 14 Uhr, in der Friedenschule zu Ammendorf statt.

Ein alter Kämpfer, der Kreisamtsleiter
Parteigenosse
Albert Dippe
Träger des Goldenen Ehrenzeichens
ist von uns gegangen. Er war ein Nationalsozialist, der nur eins kannte: dem Führer zu dienen. Wir senken die Fahnen.
Kreisleitung der NSDAP, Saalkreis
Wellmann, Kreisleiter
Halle, den 26. Mai 1939

Statt besonderer Anzeige
Heute morgen entschlief sanft nach kurzer, schwerer Krankheit meine liebe Frau, meine herzensgute Mutter
Frau Schulze
In tiefer Trauer
im Namen aller Angehörigen
Otto Schulze und Tochter
Spickendorf, im Mai 1939.

Statt Karten
Am 26. Mai 1939 entschlief nach kurzer schwerer Krankheit meine liebe Frau, meine herzensgute Mutter
Frau Alma Schober
geb. Fleischer
im 61. Lebensjahre.
In tiefer Trauer:
Otto Schober und Tochter
Wallwitz/Saalkreis.
Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 30. Mai 1939, 13½ Uhr, von der kl. Kapelle des Gertraudenfriedhofes in Halle aus statt. Zugedachte Kranzspenden an Beerdigungsanstalt Willy Lutze, Halle/S., Kirchnerstr. 7, erbeten.

Nachruf
Am 26. Mai 1939 wurde unser verehrter Schulleiter, der Rektor
Albert Dippe
Träger des Goldenen Ehrenzeichens,
von schwerem, qualvollem Leiden erlöst. Gebeugt von Trauer und Schmerz darüber, daß wir ihn so früh verlieren mußten, stehen wir an seiner Bahre. Denn er war uns ein vorbildlicher, stets einsatzbereiter Berufskameraden, seinen Schülerinnen ein treuer Erzieher. Wir sind erfüllt von Dankbarkeit, daß er der Unsere war und halten ihm Treue über das Grab hinaus.
Die Lehrerschaft der Friedenschule-Mädchen
Schladitz, Konrektor.
Ammendorf, den 26. Mai 1939.

Familien-Anzeigen gehören in die NN

Gestern entschlief nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein über alles geliebter Mann, mein herzensguter Vater, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der
Uhrmachermeister
Robert Koch
im 65. Lebensjahre.
In tiefem Schmerz:
Sophie Koch, geb. Gebser
Gerhard Koch.
Halle, den 26. Mai 1939.
Leipziger Str. 44
Die Beisetzung findet am Dienstag, dem 30. Mai, 11½ Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt. Frdl. zugedachte Kranzspenden an die Beerdigungsanstalt „Pietät", Max Burkel, Kleine Steinstr. 4, erbeten.

Unser einziger, von schönsten Hoffnungen beseelter, herzensguter Sohn und Bruder, mein innigstgeliebter Freund
Helmut Knorr
Feldwebel im 1. Kampfgeschwader „General Wever"
ist uns am 25. d. M. im blühenden Alter von 25 Jahren in treuer Pflichterfüllung für sein geliebtes Vaterland durch den Tod jäh entrissen worden.
In tiefstem Leid:
Otto Knorr und Frau
Liselotte Knorr
Susanne Knorr
Edith Will
Halle (Saale) und Berlin, den 27. Mai 1939.
Südstraße 44.
Die Beisetzung erfolgt am Dienstag, dem 30. Mai, 13 Uhr, auf dem Südfriedhof, große Kapelle.

In Ausübung seines Dienstes starb in treuester Pflichterfüllung den Fliegertod der
Feldwebel
Helmut Knorr
Maier
Oberstleutnant und Kommandeur
1. Kampfgeschwader „General Wever" 4

Altes **Silber Gold** Vorkriegsgeld, kauft **R. VOSS** Goldschmiedemstr. Leipziger Straße 1 Gen. U. St. 15

Versuch. auch Sie Ostermanns echt westfälisches **Cassler-Brot** sehr gut verdaulich Gr. Ulrichstr. 40 gegüb. Eichenauer Fernruf 33572

Altsilber Altgold Silbermünzen kauft **Georg Dunker** Juwelier Leipziger Str. 16 Gen. Obwst. II/3296

Preiswert und gut kaufen Sie sämtliche **UNTERZEUGE** und Strumpfwaren in dem ersten Spezialgeschäft **H. Schnee Nachf.** Gr. Steinstraße 84 Gegr. 1838

Waschkörbe Wäschekiepen Ia Werkstattarbeit, alle Größen stets vorrätig, trotz Ia Qualität sehr preiswert **Korb-Lühr** Untere Leipziger Str. Ecke Kl. Märkerstr.

Schwitzende Füße

Uebermäßiger Fußschweiß ist für Dich und andere peinlich. Die Füße, in Schuhe eingezwängt, leiden in der sommerlichen Hitze. Aufschürfungen, wunde Stellen, Ekzeme, Uebermüdung sind die Folgen. Da ist Efasit-Puder ein Retter in der Not. Er hat eine kühlende, trocknende Wirkung, desinfiziert und beseitigt unangenehmen Geruch, macht die Haut geschmeidig, verhütet, rechtzeitig genommen, vielfache Beschwerden, insbesondere Wundlaufen, Blasenbildungen, Ekzeme und lästigen Geruch! Hervorragend geeignet zur Massage!
Auch sonst gegen Schmerzen, Ermüdungen und Ueberanstrengungen der Füße die komplette Efasit-Fußpflege! Efasit-Fußbad erfrischt und kräftigt den Fuß, regt die Blutzirkulation an, macht die Füße widerstandsfähig. 90 Pfg. (8 Bäder). Efasitcreme hervorragend für wunde, mitgenommene Stellen aller Art. 55 Pfg. Efasittinktur hochwirksam bei Hühneraugen, Schwielen, Hornhaut. 75 Pfg.
Nimm sofort Efasit! Fußbeschwerden schwinden! Erhältl. in Apotheken, Drogerien u. Fachgeschäften. Verlangen Sie unverbindlich Gratisproben vom Efasit-Vertrieb, Togalwerk, München D 27/P.
Efasit
Fußpuder 75 Pfg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019390527-12/fragment/page=0011

Klein-Anzeigen

MNZ Mitteldeutsche National-Zeitung

Stellen-Angebote

Wir suchen einen tüchtigen ideenreichen
Schaufenstergestalter
sowie einen
Disponenten u. I. Verkäufer
für Herrenbekleidung.
Bewerbung mit Bild und Gehaltsansprüchen
SCHMIDT
AM NEUMARKT
DAS HAUS DER PREISWERTEN QUALITÄT
Zeitz

Maschinenarbeiter
zum Anlernen als Fräser, Bohrer usw.
Kernmacher und Gießereiarbeiter
stellt ein
C. A. Callm, Armaturenfabrik
Halle/Saale, Diemitz

Straßenbahn
stellt Autobusfahrer, Schaffner u. Arbeiter im Alter von 21-45 Jahr. ein. Bei Bewährung Dauerstellung. Es kommen nur Volksgenossen in Frage, die in Halle und allernächsterUmgeb.wohnen.
Werke der Stadt Halle AG.

Zuverlässiger, branchekundiger
Lager- u. Platzarbeiter
in Dauerstellung, mit Führerschein 3b, gesucht.
Schmidt & Richter
Baugeschäft
Halle (Saale), Reideburger Str. 15

Hufbeschlagschmied
selbst. Arbeiter, (Wohnung vorh.) zu sofort, evtl. später, gesucht.
H.Stöcker, Oberwünsch Krs.Querfurt
Fernruf Schafstädt 239

Rammeister
für Großbaustelle bei Halle gesucht.
Eilangebote an
Grün & Bilfinger A.-G.
Halle a. S.

Malergehilfen
tüchtig und zuverlässig, für auswärtige Arbeiten sucht
Konr. Bieber, Kunstmaler, Halle
Lauchstädter Straße 27

Buchhalter (in)
(auch Anfänger), zum 1. Juli ges. Angebote unter P 21084 an die MNZ, Halle/S., Gr. Ulrichstr. 57.

Tischler
zum baldigen Antritt gesucht
Möbel-Weißwange
Geiststraße 21

Beifahrer
für Kohlenlastzug zum sofortigen Antritt gesucht
Mehnert & Müldener
Kohlenhandelsgesellschaft m. b. H.
Halle (Saale)
Privatstraße Zimmermann 10
Fernsprecher 26321/26324

Kaufm. Lehrling
gesucht.
Zeitungszentrale
Riebeckplatz 2

Arbeiter,
gleich welch. Alt., Bed.: Radfahrer, zum sofortig. Antritt gesucht.
Gebrüder Franz, Halle-S., Gr. Märkerstraße.

Junger Laufbursche
gesucht.
Bäckerei Lux, Halle-S., Breite Str. 1.

Bäckergeselle und Lehrling
1. 6. gesucht.
Waletzki, Halle-S., Reideburger Straße 5.

Zeitschriften-bote
Nebenbeschäftigung Wochenende für Halle und Halle-Nord, ein zuverlässiger, fleißiger gesucht. Zu melden Günther, Halle-S., Hindenburgstraße 1.

Kräftige Lagerarbeiter
für Getreidespeicher gesucht. Vorstellung erbeten Halle-S., Brüderstraße 3, II oder Sonnabend nachmittags Dessauer Straße 52c, bei Aehle.

Bäcker-gesellen
jüngeren tüchtig., sofort od. später gesucht. Auch ein Lehrling findet sofort Lehrstelle.
Otto Wesche, Bäckermeister, Burgörner bei Hettstedt.

---

1 Geselle
mit Konditorei-Kenntnissen für sofort, 1 Mädchen für Haushalt und Geschäft, nicht unter 18 Jahren, bis 1. Juni oder später gesucht von Bäckermeister A. Gränitz, Querfurt, Klippe.

Jüngerer
Laboratoriums-Arbeiter
(Motorradfahrer) zu sofort gesucht. Angebote unter 20866 an die MNZ, Halle-S., Große Ulrichstraße 57

Perfekte
Näherinnen
für elektrische Maschinen,
Handnäherinnen und Bügler
für sofort gesucht.
G. Assmann, Große Ulrichstraße 57
Abtlg. Uniformfabrik.

Innung sucht zum 1. Juli 1939
weibl. Bürokraft
evtl. verheiratet. Verlangt werden: selbständ. Arbeiten, Kenntn. in Schreibmaschine, Buchführung, Karteiwesen. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten unter P 22055 an die MNZ Halle (Saale), Große Ulrichstraße 57

Ich suche zum baldigen Antritt eine
Hausgehilfin
welche meinen Haushalt selbständig führen kann. Bedingung: gute Kochkenntnisse, Nähen und Plätten erwünscht. Aufwartung vormittags vorhanden. Angebote an
Frau L. Heberer
Merseburg (Rischmühle).

Suche
für 15. 6. ordentliches Mädchen f. Haus u. Geflügel. Selbiges hat Gelegenheit, sich gute Kochkenntnisse anzueignen. Frau Knäusel, Rittergut Leislau, Post Naumburg-S.

Haus-angestellte
zuverlässig, kinderlieb, sucht für sofort Bergrat Sengling, Halle-S., Yorkstr. 71.

Landdienst
im Harz od. Nähe bzw. Thüringen oder Nähe! Wo wird Berufstätige Mitte 30, ½ Jahr gebraucht? Angebote unter P. 21994 an die MNZ, Halle-S., Gr. Ulrichstr. 57.

Hausgehilfin
kinderlieb, ehrlich und sauber, für 4-Personen-Haushalt, an selbständiges Arbeiten gewöhnt, zu gut. Bedingungen zum 1. 6. gesucht. Troitzsch, Halle-S. Lindenstraße 46.

Hausmädchen
tüchtiges, ordentliches, für Arzthaushalt z. 1. 6. 39 oder später gesucht, das an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist.
Fr. C. Heinemann, Brehna b. Halle-S., Bahnhofstraße 30b.

Suche junges Mädchen od. Pflichtjahr-mädchen
1. Juni, das zu Hause schlaf. kann
Oehlschläger, Halle-S., Artilleriestr. 90.

Aufwartung
für sofort gesucht Röthling, Halle (S.), Paul-Berck-Straße 122.

Mädchen
nicht unter 16 Jahren, ehrlich und fleißig, zum 1. oder 15. gesucht. Firma R. Schmidt, Frankleben, Viehhandlung. Ruf: Großkayna 217.

Fleißiges,
ordentliches Tagesmädchen mit guten Zeugnissen sucht Frau Ilse Haubner, Eisleben, Gerbstedter Straße 23a.

Fleißiger
Kraftwagenführer
für Klein-Lastzug sofort gesucht.
Glückauf-Kohlenkontor
verl. Königstr. (Thür. Bahnhof).

Männl. kaufmänn. Lehrling
wird sof. eingestellt. Gewissenhafte Ausbildung in all. Zweigen des Kraftfahrzeughandels, Verkauf u. Reparatur. Bewerber mit mittler. Reife werden bevorzugt.
Leo Westermann
Automobile, Halle, Platz der SA. 9

Stellen-Gesuche

Kaufmann
junger, sucht Nebenbeschäftigung gleich welcher Art. Ab 16.30 Uhr. Angebote unter R. 324 an die MNZ Halle-S., Riebeckplatz.

Hausgehilfin
17 Jahre, sucht Stellung im Privathaushalt zum 1. 6. oder später. Lohnangabe erbeten.
Anni Krüger, Sandersdorf, Siedlung, Scharnhorststraße 19.

ZUVERLÄSSIGE
Bürokraft
sucht Stellung als Maschinenschreiber oder für sonstige Büroarbeiten. Antritt sofort. Angebote u. Gr. U. 16436 an MNZ, Halle, Große Ulrichstraße 57

Mietgesuche

Wir suchen bald freiwerdende
6-Zimmerwohnung
mit sämtlichem Zubehör
in guter und ruhiger Wohnlage. Nähe des Hauptbahnhofes. Ausführliche Angebote unter 5 F 23 an die
Reichsbahndirektion Halle (S.)

Möbliertes Zimmer
sauber, Nähe Markt, für sofort gesucht. Angebote unter P. 21934 an die MNZ Halle/S., Gr. Ulrichstr. 57.

Junges Ehepaar
sucht 2 leere Zimmer mit Kochgelegenheit sofort oder später. Angebote unter R. 4709 an die MNZ Halle-S., Riebeckplatz.

Wohnung
4½—5 Zimmer, mit Bad, Zubehör u. Veranda, in ruhig. Straße mit Grünanlage, sucht sofort oder später Rb.-Oberinspektor. Angebote unter Gr. U. 16366 an die MNZ, Halle-S., Gr. Ulrichstr. 57.

---

verlang' nicht Schuhcreme beim Kaufmann sag' gleich
Erdal

Lagerräume und Garage
Nähe Geiststr. sucht
Möbel-Weißwange
Geiststraße 21

Vermietungen

Möbliertes
Zimmer, eventuell 2 Betten, frei. Halle-S., Blumenthalstr. 3, III.

Schlafstelle
mit voller Kost je Woche 11,—, zu vermieten. Halle (S.), Gr. Schloßgasse 12.

Laden
m. Nebenräumen zu vermieten.
Krügel, Ammendorf, Hallesche Str. 9.

Schlafstelle
für Berufstätigen Halle/S., Merseburger Str. 3, II.

---

zum Kaufmann und hole mir eine Dose von der echten Schuhcreme
Erdal

Tiermarkt

Zughund
große deutsche Dogge, 1¼ Jahr alt, 95 cm Schulterhöhe, verkauft Franz Reißhauer, Zwochau. Ruf 276.

Zugfestes
Pferd zu verkaufen wegen Autoanschaffg. Händler ausgeschlossen.
Fleischerei Schramm, Wengelsdorf.

Verloren

Verloren
Papiergeld im Schalterraum der Hauptpost am 25. Mai. Finder erkannt. Abzugeben Schalter 17, Halle (S.), Hauptpost.

Verschiedenes

Kleine Metall-gießerei
sucht noch Aufträge, um voller zu arbeiten. Angebote unter Gr. U. 16439 an MNZ Halle-S., Große Ulrichstraße 57.

Schreibmaschinen verleiht
Genge
Friedrichstr. 52

Automarkt

Versch. gebr. Personenwagen
DKW
Mercedes
NSU Fiat
Stoewer
Opel
in äußerst gutem Zustand verkauft
H. Stöcker
Oberwünsch
(Kreis Querfurt)
Ruf Schafstädt 239

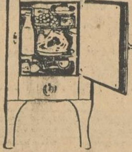
DKW-Reichsklasse
4-Sitzer, Modell 36 in gutem Zustand
DKW-Motorrad
200 ccm, Modell 38 verkauft
Schulze, Halle
Adolfstraße 7 gwbl.

Grundstücksmarkt

Gutgehende
Gastwirtschaft
(150 t Bierumsatz), Nähe Zentrum, mit Vereinszimmer, Kegelbahn, Wirtschaftsküche und 3-Zimmer-Wohnung zum 1. Juli 1939 zu verpachten.
Bewerbungen sind zu richten unter P 21929 an die MNZ, Halle (Saale), Große Ulrichstraße 57.

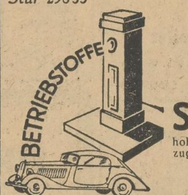
Kohlenhandel
Nähe Naumburg (S.). m. Grundstück, 3 Morg. Land, neuem 2½-Tonn.-Wag. und sehr gut Umsatz für 27 Mill. zu verk.
Mitteldeutsch. Kreditschn.-Büro, Rudolf Melzer, Naumburg (S).
Immobilien Ruf 2136

Kennen Sie die großen Vorteile der modernen
Gas- oder Elektrokühlung?



8 Rfg. kosten 24 Betriebsstunden
eines modernen Kühlschrankes.
In unserem Ausstellungsraum Marktplatz 2 zeigen wir Ihnen die verschiedenen Modelle gern unverbindlich
Werke der Stadt Halle A.-G.
Verkauf durch die
Mitglieder der Gefage
mit nebenstehendem Zeichen, und die
Licht und Wärme G. m. b. H.
Große Ulrichstraße 54
Licht und Wärme GmbH

"Wetterbeständig- für Aussenlackierungen das einzig Richtige."
So urteilen Malermeister über:
HERBOL-SCHLAGFEST EMAILLELACK
HERBOL SCHLAGFEST

Ruf 29835


Hansatank Marsch & Co.
HINDENBURGSTR. 57
liefert ab heute auch:
Super-Benzin
hohe Klopffestigkeit, starke Durchzugskraft, geringer Verbrauch und
2 Pf. billiger
als das bisherige Gemisch.

Framo-3-Rad Kastenlieferwag.
Baujahr 1939, 200 ccm, auf 2.05 m verl., mit Seitentür, 2000 km gel., verkauft
Emil Ortscheidt
Bad Lauchstadt Ruf 289

Heißmangeln Wäscherollen
Gustav Forßbohm
Thüringer Wäschemangelfabrik
Gera-Zwötzen 18

Kaufgesuche

Zweier-Faltboot (Klepper)
mit Zelt und Zubehör gebraucht, gut erhalt., gegen Kasse zu kaufen oder für Juli zu mieten gesucht von Rechtsanwalt.
Angebote unter P 21995 an die MNZ, Halle S., Gr. Ulrichstr. 57

Hamsterfelle
kauft Gerberei und Fellhandlung
Rudolf Winzer Inh. E. Neubert
Halle (S.), Spitze 2, Ruf 24498.

Guterhaltene
MÖBEL
kauft sofort gegen Kasse
Möbel-Korntreff
Schimmelstraße 17
am Stadtbad

Rüstbohlen
auch gebraucht, kauft Grote, Halle-S., Albrechtstr. 28.

Weinflaschen
kauft Hoppe, Schwetschkestraße 14 Fernruf: 24187

An- und Verkauf
gebr. Möbel
Möbel-Meier
Gr. Klausstraße 10

Gebrauchte gute
Möbel
kauft laufend gegen sofortige Kasse
Hirsch
Kleine Ulrichstraße 15

Verkäufe

Staubsauger
(Vampyr) umzugshalber für 20 RM. zu verkaufen. Halle-S., Kirschweg 5, I.

Kinderwagen
gut erhalten, verkauft Halle (S.), Raffineriestr. 27b parterre.

---

mit dem Streifen erkennt man das echte
Erdal

Polstermöbel
Chaiselongues 45.— 38.—
Sofas 110.— 90.—
Kautsche 140.— 115.— 85.—
Sessel 48.— 35.— 25.—
Auflegematr. 48.— 35.— 25.—
Ausstellung in 4 Stockwerken
Möbelhaus Schiroth
Kl. Ulrichstr. 34
Lieferung frei
Zahlungserleichtg.
Ehestandsdarlehn

Ein Rad, mit dem Sie dauernd Freude erleben, ein
BRENNABOR
Stets zu haben bei:
Rundfunk- und Fahrrad-Rauch
Mühlweg 22
Eing. BernburgerStr.

Schlafzimmer
in großer Auswahl
Möbel-Thomas
Halle, Mühlweg 25

Gebrauchter
Blüthner-Flügel
sowie
Bechstein-Flügel
sehr gut erhalten preiswert bei
B. Döll
Pianohaus
Gr. Ulrichstr 33/34.

Uhren Schmuck Bestecke
auch Teilzahlung
Klein & Co.
Martinstr. 11, 1. Etg.

Lest ständig die MNZ

Preiswerte
Möbel
in großer Auswahl
Auch auf Teilzahlg.
Gebrauchte
Schlafz. v. 160.- an
Auszugt. v. 20.- an
Speisez. v. 160.- an
Chaisel. v. 18.- an
Sofas v. 20.- an
Stühle v. 2.- an
Küchen v. 25.- an
Vertikos, Spiegel
Schreibtische
Neue Möbel
in gr. Auswahl auf Bedarfsdeckgsch
Bitzmann
Halle, Mauerstr. 3
neben Elisab.-Krankenh
Lieferung frei!

Lassen Sie's Rechnen
Bevor Sie einen Anzug oder Mantel kaufen, besichtigen Sie meine große Auswahl in neuesten Stoffen, Mustern und Formen
Einige Beispiele:

Anzüge	moderne Farben	42,—	35,—	27,—
Sport-Anzüge	m. lang. od. Golf-Hose	39,—	32,—	25,—
Slipon	moderne Farben, in Gabardine u. Cheviot	48,—	39,—	32,—
Wetter-Mäntel	in den neuesten Mustern . . . . von	9,75 an		
Hosen	strapazierfähige Qualitäten	8.—	5,50	2,95
Golf-Hosen	moderne Farben haltbare Stoffe	10,—	7,—	4,95

Gustav Reinsch
Schmeerstraße 28 (am Markt)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019390527-12/fragment/page=0012
DFG

Auch die Mitte-Mannschaft steht fest

Nun steht auch endlich die Mitte-Mannschaft für die Gau-Tennismeisterschaft der Frauen, die Ernst-Poensgen-Spiele, am Wochenende auf den Rot-Weiß-Plätzen in Erfurt, fest. Der Gau Mitte stellt: Frau Timme (früher Frau Frisch-Magdeburg), Frau Maiser-Dessau, Frl. Aster-Halle, Frau Ledig-Erfurt, Frl. Puschner-Gera. Am Sonntagvormittag treffen die Gaue Pommern und Schlesien zusammen, und am Nachmittag sind dann Sachsen und Mitte die Gegner. Gerade unsere mitteldeutschen Frauen werden es schwer haben, sich gegen die bekannten Spielerinnen wie Frl. Ullstein, Frau Schomburgk, Frau Mühlberg usw. durchzusetzen. Am zweiten Feiertag treffen dann die Unterlegenen bzw. die Sieger im Kampf um den ersten bzw. dritten Platz zusammen.

Um den Davis-Pokal

England führt 2:1 gegen Frankreich

In Wimbledon gab es eine große Ueberraschung insofern, als es den Engländern Hare-Wilde gelang, die Franzosen Pellizza-Petra 6:3, 6:3, 3:6, 4:6, 6:3 zu schlagen. Die Engländer errangen damit eine 2:1-Führung.

*

Italien — Jugoslawien 1:1

Beim Davis-Pokalkampf der dritten Runde zwischen Italien und Jugoslawien in Mailand kam es nach Abschluß der beiden Einzelspiele zur Punkteteilung. Der Italiener Canepele schlug Mitic (Jugoslawien) 6:3, 6:3, 7:5. Den Ausgleichspunkt für Jugoslawien holte dann Puncec über den Italiener de Stephani mit 6:4, 6:1, 7:5.

Tenniswettspiel in Leuna

Wie in den Vorjahren, wird auch in diesem Sommer wieder das Senioren-Turnier des Gaues VI Mitte vom Tennisklub Leuna durchgeführt. Es findet vom 2. bis 4. Juni auf den Plätzen dieses Klubs in Leuna an der Uferstraße statt. Die Beteiligung namhafter Spieler aus dem ganzen Gau gewährleistet schöne und fesselnde Spiele. Die Freunde des Tennissportes sollten es nicht versäumen, dieses Wettspiel als Zuschauer zu besuchen.

Tischtennis

Reichsbahn-TSV Halle — Post-SV Halle 13:4

Den Freundschaftskampf zwischen den Tischtennismannschaften von der Reichsbahn und des Postsportvereins entschied die Reichsbahn mit 13:4 Punkten zu ihren Gunsten. Der Kampf wurde mit je drei Frauen und acht Männern ausgetragen. Mit 3:2 Punkten siegten die Frauen der Reichsbahn. Wesentlich einfacher war der Kampf zwischen den Männern. Mit 10:2 Punkten landeten hier die Spieler der Reichsbahn einen sicheren Sieg.

Zwischen den Torpfosten

Fußball im Jahnkreis

An den beiden Pfingsttagen kommen eine Anzahl Fußballspiele im Jahnkreis zur Durchführung. Während Favorit seine erste Elf nach Eisenach zur Spielvereinigung und nach Sondershausen zum Ballspielverein entsendet, spielt Reideburg in Rothenburg. Bad Dürrenberg spielt daheim am 1. Pfingsttag gegen ϟϟ-Sportgemeinschaft Frankfurt a. M.

Viele Mannschaften der zweiten Kreisklasse gehen auf Reisen. Außerdem reist 98 Reserve nach Rathmannsdorf und Sandersleben; Olympia nach Annarode und Siebigerode; Gröbers nach Waltershausen; Post Halle mit zwei Mannschaften nach Löbejün.

Brachwitz erwartet zwei Mannschaften von Preußen Merseburg, Schiepzig-Salzmünde spielt mit drei Mannschaften gegen Fortuna Zappendorf, Nietleben erwartet daheim drei Mannschaften aus Zöschen, Morl 1 gegen Ammendorf 2, drei Mannschaften von Holleben-Delitz gegen Eisdorf, Sportfreunde Reserve gegen Siebelwerke.

SV Rothenburg weiht Sportplatz

Nach vieler Mühe ist es dem Sportverein 1926 Rothenburg gelungen, sich wieder eine eigene Kampfstätte zu bauen, deren Weihe am 1. Pfingsttag vorgenommen werden soll. Sieben Fußballspiele werden dort aus diesem Anlaß ausgetragen. Es spielen: Rothenburg — VfR Reideburg, Germania Köthen 3 — VfR Reideburg 2, Rothenburg A — VfR Reideburg A, Germania Köthen A gegen Beesenlaublingen A, Germania Köthen B — Rothenburg B, Bad Dürrenberg 2 — Germania Köthen 2 und Bad Dürrenberg 3 — Rothenburg 2.

Am zweiten Pfingsttag spielen: Giebichenstein-Sportbrüder gegen Reichsbahn mit zwei Mannschaften. SV. Nietleben mit drei Mannschaften gegen Lieskau. Braunsdorf 2 gegen Neumark 2. Bennstedt gegen Wacker Reserve. VfL Merseburg 2 und 3 gegen Favorit Halle 2 und 3. Wacker Zörbig mit drei Mannschaften gegen Löbejün.

Handball

Das Ziel unserer Handballer ist in diesem Jahr Thüringen. Der Post-SV Halle fährt zu dem Post-SV Gera und nimmt dort an einem Turnier teil, wo er mit den Postmannschaften von Naumburg und Zwickau zusammentrifft. Der Hall. Turn- und Sportverein wird in Rothenburg und Kahla je ein Spiel austragen, während der Giebichensteiner TV am 1. Feiertag dem TV Stadtroda und am 2. Feiertag dem TSV Dornburg gegenüber steht.

VfL 96 Halle — TSV Leuna

Zu einem Handball-Freundschaftskampf hat sich der VfL 96 den TSV Leuna für heute verpflichtet. Da sich die 96er wieder mit einer verstärkten Mannschaft vorstellen, ist ein flotter Kampf zu erwarten.

Am ersten Feiertag weilt beim DTV Reideburg Berlin 06, TV Kröllwitz und VfL Seeben. Hier sollten die Berliner einen starken Endspielgegner abgeben, die sich mit dem TV Kröllwitz einen schweren Kampf liefern werden.

Recht spielstarke Mannschaften hat der TV Kanena verpflichtet. Es sind dies außer der Mannschaft des Veranstalters TV Roitzsch, Leipzig-Eutritzsch und Wünschendorf (Erzgebirge). Sehr interessante Spiele sollte es daher in Kanena geben.

Am 2. Feiertag fährt dann noch der VfL 96 Halle zur Spgem. 98 Dessau und trägt dort mit vier Mannschaften einen Klubkampf aus.

Die erste Handball-Mannschaft der BSG Weise trägt in Hannover gegen zwei dortige Mannschaften Gesellschaftsspiele aus.

Die **U-Boot-Katastrophe** der Squalus hat einem großen amerikanischen Leichtathleten das Leben gekostet, J. Patterson. Er gehörte der Olympiamannschaft 1936 an und gewann in Berlin seinen Vor- und Zwischenlauf über 400 Meter Hürden. Im Endlauf belegte Patterson den vierten Platz.

Die letzte Chance der Sportfreunde

Preußen Burg der Gegner - Chemnitzer BC bei Halle 96

Nach den großen Ereignissen der vergangenen Wochen ist es verständlich, wenn im Fußballsport bis zum 4. Juni, an welchem Tage in den Spielen Schalke 04 gegen Dresdner SC und Hamburger SV gegen Admira Wien die beiden Mannschaften für den Schlußkampf um den diesjährigen Meisterschaftstitel festgestellt werden, eine gewisse Entspannung eintritt. Dafür werden aber an den bevorstehenden Pfingstfeiertagen zahlreiche Freundschaftsspiele, so Hamburger SV — FC Sochaux, VfR Mannheim gegen Sparta Prag, Eintracht Frankfurt gegen Sparta Prag u. a. das gesamte Interesse der Fußballanhänger in Anspruch nehmen. Vielfach gönnt man sich auch eine Atempause oder beteiligt sich am traditionellen Pfingstausflug.

In unserer Gaustadt Halle gehen die Fußballfreunde zu Pfingsten nicht leer aus, da es am ersten Feiertag zwei interessante Begegnungen gibt, die nur leider den einen Schönheitsfehler haben, daß sie zeitlich zusammenfallen.

VfL Halle 96 — Chemnitzer BC

Die hallischen 96er empfangen auf ihrer Kampfstätte einen alten Bekannten aus der Zeit des ehemaligen mitteldeutschen Fußball-Verbandes, den jetzigen Chemnitzer Bezirksmeister CBC. Diese Elf ist drauf und dran, sich die Zugehörigkeit zur Sachsenliga wieder zu erkämpfen. Nach dem augenblicklichen Stand dieser Aufstiegsspiele haben sich nämlich die Chemnitzer vor den Mitbewerbern VfB Glauchau, Wacker Leipzig und Riesaer SV einen Vorsprung gesichert, der an dem Wiederaufstieg (es rücken zwei Mannschaften auf) des alten schwarzroten Chemnitzer Fußballpioniers kaum noch Zweifel offen läßt.

Damit hat die Chemnitzer Mannschaft aber auch zugleich ihre beachtliche Spielstärke dokumentiert, für die so gute Spieler wie Tormann Hähnel, Verteidiger Richter, Mittelläufer Miller u. a. in erster Linie verantwortlich zeichnen. Wer in den bisherigen Aufstiegsspielen so gute Gegner, wie die vorerwähnten, auf die Plätze verwies, muß schon etwas leisten können. Es darf daher als sicher gelten, daß die hallischen Blauroten es mit einem starken Partner zu tun haben werden, so daß zu wünschen bleibt, daß die Elf morgen ihren Gästen in der glänzenden Form gegenübertritt, mit der am vorletzten Donnerstag der Deutsche Fußballmeister aus dem Sattel gehoben wurde. Dann sollte es an der Kroßigkstraße bei guten Leistungen zu spannenden Kampfhandlungen kommen, deren Ergebnis kaum über einen knappen Zahlenstand hinausgehen dürfte.

*

Eine wichtige Angelegenheit stellt das andere Spiel am hallischen „Rosengarten" für unseren Bezirksmeister Sportfreunde Halle dar. In ihrem letzten Gauliga-Aufstiegsspiel empfangen die Hallenser den Bezirksmeister von Magdeburg-Anhalt, der also in seinem zweiten Gang bereits das Rückspiel gegen Sportfreunde bestreitet, bevor er seine beiden Treffen gegen den 1. SV Gera austrägt.

Sportfreunde Halle — Preußen Burg

Erst vor wenigen Wochen trennten sich obige Gegner in Burg beim torlosen Stand. Dadurch ist für die Burger Preußen im Aufstiegswettbewerb sozusagen noch alles „drin", während die Hallenser inzwischen zweimal gegen den 1. SV. Gera „Federn lassen" mußten. Mit dem Punktergebnis von 1:5 sieht die augenblickliche Lage für unseren Bezirksmeister gegenüber Burg 1:1 und Gera 4:0 nicht gerade sehr rosig aus. Allein wir möchten mit der Sportfreunde-Elf sagen: „Noch sind nicht alle Felle fortgeschwommen ..." Gelingt nämlich den Hallensern morgen ein Sieg, den wir überdies für sehr wahrscheinlich halten, dann müßten die Burger Preußen gegen Gera von den erreichbaren vier Punkten mindestens zwei sicherstellen, um den hallischen Bezirksmeister wieder einzuholen und dann vielleicht dem Torverhältnis die Entscheidung zu überlassen.

Man sieht also, daß es die Hallenser größtenteils selbst in der Hand haben, ihr Schicksal zu meistern und daß es für sie morgen gilt, von vornherein auf Sieg zu spielen.

Freilich, leicht wird die Aufgabe nicht sein, zumal die Burger Mannschaft, deren Können der Vorsonntagssieg von 6:2 über Fortuna Magdeburg unterstreicht, gerade in ihrer Schlußabwehr mit dem Torhüter Paul sehr gut besetzt ist. In dem mit großer Spannung erwarteten Kampf trauen wir aber trotzdem unserem Vertreter einen Erfolg zu, vorausgesetzt, daß die in Gera gezeigte Formverbesserung auch morgen anhält.

Wacker Halle fährt am ersten Feiertag nach Thale a. Harz und spielt dort gegen die erste Elf des FC 04.

Ammendorf 1910 hat am zweiten Feiertag auf seinem Platz am Ammendorfer Schützenhaus den VfB Schkeuditz zu Gaste; vorher spielt die erste Jugendmannschaft gegen Osmünde.

Die kleine Sportrundschau

Die SA.-Gruppen Mitte und Thüringen bestreiten die Ausscheidungsspiele für die Teilnahme am Endspiel bei den SA.-Reichsmeisterschaften in der Spielgruppe III und haben als Gegner die Gruppen Berlin-Brandenburg und Sachsen. Mit der Ausrichtung der Ausscheidungsspiele ist die SA.-Gruppe Mitte beauftragt.

Heerschau des deutschen Polizeisports. In diesem Jahre ruft der Deutsche Polizeisport seine Kämpfer zu einer Heerschau nach Frankfurt (Oder), der Grenzstadt im deutschen Osten, wo vom 9. bis 12. Juni die Deutschen Polizeimeisterschaften in der Leichtathletik und im Mannschafts-Gepäckmarsch ausgetragen werden.

500 Modelle wurden für den Reichswettbewerb für Segelflugzeugmodelle vom 27. bis 29. Mai auf der Wasserkuppe auf der Rhön gemeldet.

Der Gerätekampf Mitte — Württemberg wird am 19. November in Magdeburg durchgeführt werden.

In der Gausportschule Bad Blankenburg werden vom 7. bis 10. Juni 39 der besten Handballspieler der Gaue Sachsen, Mitte und Bayern zu einem Lehrgang zusammengezogen.

Das Straßenrennen „Rund um das Saaletal" mit Start in Rudolstadt wird 1939 nicht durchgeführt.

Die mitteldeutschen Schwerathleten ermitteln während der Pfingstfeiertage in Querfurt ihre neuen Gaumeister. Als erste stellen die Amateur-Artisten ihre Titelträger fest; es folgen dann die Ringer, Gewichtheber und Judokämpfer. Allein für die Ringerwettbewerbe sind rund 250 Meldungen eingegangen.

Der Geher-Länderkampf Deutschland—Schweden findet auf schwedischen Wunsch nicht am 4., sondern erst am 11. Juni in Motala statt. Die schwedische Mannschaft besteht aus Ekberg, Rundloff, Weßman und Mikaelsson (10-Kilometer-Bahngehen), Carlsson, Bjurström und Grandin (25-Kilometer-Marsch).

Beim Ringerlehrgang unserer Spitzenklasse in Leipzig wurde Schweickert (Berlin) durch einen Fallsieg in 15 Sekunden über Ehrl (München) Turniersieger im Mittelgewicht. Im Schwergewicht wurde Ehret (Ludwigshafen), der Körner (Leipzig) in einer Minute bezwang, Sieger.

Neun Nationen haben beim ersten Meldeschluß ihre grundsätzliche Zusage zur Teilnahme an den Wiener Studentenspielen gegeben. Es sind dies außer Deutschland, Italien, Finnland, Griechenland, Japan, Jugoslawien, Peru, Ungarn und die Slowakei, die mit zum Teil großen und starken Mannschaften an den vom 20. bis 27. August in der Ostmark-Hauptstadt angesetzten Kämpfen teilnehmen werden.

Metze, Lohmann, Schön und Toni Merkens bestreiten den Juli-Renntag (9. 7.) auf der Erfurter Rennbahn am Andreasried. Am 11. Juni startet u. a. der Schweizer Landesmeister Heimann.

Japans Schwimmer legten bei einem Studentenfest in Tokio erneut Zeugnis von ihrem großen Können ab. Arai siegte über 100 Meter Kraul in 58,4 Sek., Yoshida über 200 Meter Kraul in 2:18,6, Babatome über 400 Meter Kraul in 5:05,4, Hamuro über 200 Meter Brust in 2:41,8 und Kojima über 100 Meter Rücken in 1:09,4.

Finnlands Hammerwerfer sind im Vormarsch. Bei einer zweitägigen Veranstaltung in Helsinki stellte der international noch nicht hervorgetretene junge Weidt mit 54,72 Meter einen neuen Landesrekord auf. Järvinen gewann die 3000 Meter in 8:29,2 und verwies Olympiasieger Isohollo auf den dritten Platz. Nikkanen bewältigte im Speerwerfen 73,43 Meter.

Die Motorrad-Europameister 1939 werden nach Punktwertung in neun der bedeutendsten Rennen ermittelt, und zwar Englische TT, Große Preise von Holland, Frankreich, Europa (und Belgien), Schweden, Deutschland, Ulster, Italien und Preis der Landesausstellung Zürich. Unter den drei Titelträgern befinden sich zwei Deutsche, Kluge (Auto-Union/DKW.) in der 250-Kubikzentimeter-Klasse, der seine Meisterschaft verteidigen wird, und Oberfeldwebel Meier (BMW.) in der 500-Kubikzentimeter-Klasse, der nun der Rennwagenmannschaft der Auto-Union angehört.

Weltmeister Henry Armstrong verteidigte seinen Titel im Weltergewicht erfolgreich. In Londons Harringay-Arena besiegte der amerikanische Neger den Engländer Ernie Roderick über 15 Runden hoch nach Punkten.

Streiflichter

Auch eine Sportauffassung . . .

Wir haben es in den letzten Tagen anläßlich des Davispokalkampfes Deutschland — Polen mehrfach erleben müssen, daß chauvinistische Zuschauer die primitivsten Regeln des sportlichen Anstandes vergaßen und durch lautes Gebrüll und Zwischenrufe die Entscheidungen der Schiedsrichter zu beeinflussen versuchten. Leider in mehreren Fällen nicht ohne Erfolg. Man erlebte also in Warschau ein ähnliches trauriges Schauspiel wie vor einiger Zeit bei den Eishockey-Weltmeisterschaften in der Schweiz.

Wir möchten dem Verhalten der polnischen Radaubrüder das Verhalten deutscher Zuschauer bei noch wichtigeren Davispokalkämpfen gegenüberstellen, wie wir es im Vorjahr beim Vorschlußrunden- und beim Schlußrundentreffen gegen Frankreich und Jugoslawien erlebten. Dort konnten wir feststellen, daß die Gegner der deutschen Davispokalspieler, Petra, Lesueur, Destremau oder Puncec, Kukuljevic und Pallada für ihre guten Leistungen gleich stark mit Beifall belohnt wurden wie die deutschen Spieler. Und das in auch für die Zuschauer nervenaufreibenden, entscheidenden Kämpfen.

Auch hier paßt das Wort, das der Führer in einer Angelegenheit der großen Politik an gewisse Staaten richtete: „Wir Wilden sind doch bessere Menschen!"

Wo bleibt Berlins Meistermannschaft?

In der Reichshauptstadt ist man wenig erfreut von dem Abschneiden seines Meisters Blau-Weiß Berlin bei den Gruppenkämpfen um die Deutsche Fußball-Meisterschaft. Es reichte nur **zu** einem vierten Platz.

Es ist in der Tat ein wenig beschämend, daß eine 4½-Millionen-Stadt schon seit längerer Zeit keinen Meister mehr aufweist, der

Wort bei der Deutschen Fußball-Meisterschaft mitzusprechen in der Lage ist. Wehmütig erinnert man sich der Zeiten, als Hertha-BSC nach viermaligem Anlauf in den Jahren 1930 und 1931 den Titel eines Deutschen Fußballmeisters errang, wehmütig erinnert man sich jener Periode, da „Hertha" und „Tennis" Begriffe im deutschen Fußballsport waren.

Aber mit der Wehmut allein ist es nicht getan. Die Vereine müssen mehr an sich arbeiten — talentierte Spieler gibt es, wie jeder Kampf zeigt, in Hülle und Fülle. Aber man hat doch oft, wenn man Zeuge dieser Kämpfe ist, das Gefühl, daß der letzte Wille, der letzte Einsatz und die Kampfkraft fehlt, wie wir sie früher so oft an Hertha und Tennis bewundern konnten.

Berlin bekommt eine Radrennbahn

Berlins zahlreiche Radsportler und Radsportfreunde haben Grund, sich zu freuen. Nach dem Fünfländerkampf in den Straßen Berlins gab nämlich der Chef des Sportamtes bekannt, daß es die Stadt als eine ihrer vornehmsten Aufgaben bei Lösung des Sportstättenprogramms betrachte, der Reichshauptstadt eine Radrennbahn zu geben. Mit dem Bau soll in nächster Zeit begonnen werden, um Berlin wieder zu dem zu machen, was es gewesen ist und was es sein muß: eine Hochburg des Radrennsports. Wir sind überzeugt, daß die Schaffung einer solchen Bahn eine Förderung des Radsports nicht nur in Berlin, sondern darüber hinaus auch in Deutschland bedeutet.

Prager Fußball-Elf in Nürnberg

Einen ausgezeichneten Eindruck hinterließ die Prager Fußballmannschaft, die gestern vor 3000 Zuschauern in Nürnberg gegen WKG Neumeyer Nürnberg antrat. Der auf hoher Stufe stehende Kampf endete 1:1 (0:0). Prag ging fünf Minuten nach dem Wechsel durch den Linksaußen Borowika in Führung, doch glichen die Nürnberger eine

---

Endspiel um die Fußballmeisterschaft

des Gebietes Mittelland der HJ.

Das Entscheidungsspiel um die Fußballmeisterschaft der Hitlerjugend des Gebietes Mittelland wird am Sonntag, dem 4. Juni, in Zeitz ausgetragen. Für das Schlußspiel haben sich nach dem überraschenden Ausscheiden des Bannes 36 (Halle) die Bannauswahlmannschaften von Zeitz und Delitzsch qualifiziert.

Vorrundenspiele des DJ.

um die Fußball-Gebietsmeisterschaft

Nachdem die HJ.-Bannauswahlmannschaften ihre Meisterschaftsspiele bis auf das Endspiel erledigt haben, beginnen am 4. Juni nunmehr auch die Spiele um die Fußball-Gebietsmeisterschaft des Deutschen Jungvolkes. Von den 17 Jungbannmeistern treten am ersten Spielsonntag 14 zum Wettkampf an; die restlichen drei greifen acht Tage später sogleich in die Zwischenrundekämpfe ein. Die beiden Endspielteilnehmer müssen bis zu den Gebietssporttagen, die vom 6. bis 9. Juli in Halle abgehalten werden, ermittelt sein.

Am 4. Juni spielen: Fähnlein 1/72 Torgau gegen 3/396 Delitzsch in Torgau, Fähnlein Wiehe gegen Fähnlein 3/202 Naumburg in Wiehe, Fähnlein 399 Neumark gegen Fähnlein 5/302 Merseburg in Neumark, Fähnlein 23/36 Halle gegen Fähnlein 11/394 Reideburg in Reideburg, Fähnlein 1/266 Eisleben gegen Jungbannmeister 397 Sangerhausen in Eisleben, FJ 356 Wittenberg gegen Fähnlein 19/301 Sandersdorf in Sandersdorf, Fähnlein 2/398 Zeitz gegen Fähnlein 7/44 Weißenfels in Zeitz.

Fuß- und Handball der HJ.

Fußball

Am ersten Pfingsttag: Wacker A in Oberlind und Schleusingen, Wacker A 2 in Markfuhl, Wacker B in Mupperg und Schleusingen, Favorit A 2 — Wacker A 3, Sportfreunde A — Preußen Burg, Sportfreunde A 2 — Osmünde A 1, Sportfreunde B — Preußen Burg, Germania Köthen gegen Beesenlaublingen, Waltershausen gegen Gröbers A, Holleben-Delitz A gegen Eisdorf, SV Nietleben B gegen Zöschen, Löbejün A gegen Viktoria Zerbst, Löbejün B — Viktoria Zerbst, Braunsdorf B — Borussia, Braunsdorf A gegen Borussia A 2, 98 A in Frose und Aschersleben und SVg. Eisleben B — Favorit B.

Am zweiten Pfingsttag: Brachstedt B—Wacker B 2, Sportfreunde A — Post, Sportfreunde A 2 gegen Bennstedt A 1, Sportfreunde B — Borussia, Post B — Reideburg, Nietleben B — Lieskau, Wacker Zörbig A — Löbejün, Favorit A — VfL 96 A, Löbejün A 1 — Favorit A 2 und VfB Eisleben B — Favorit B.

Handball

Am Sonnabend: VfL 96 A gegen den Bannmeister Dieskau. — Am ersten Pfingsttag: Wörmlitz komb. — Weise A, Reideburg A — Seeben. — In Lochau zum Turnier: Lochau, Nauendorf und Reipisch. Am zweiten Pfingsttag: Dessau 98 gegen VfL 96 A.

Sportvereinsnachrichten

HFV Sportfreunde, e. V. Freunden und Gönnern nochmals zur Nachricht: Wir spielen morgen um 16 Uhr auf unserem Platze unser letztes Aufstiegspiel gegen Preußen Burg. Vorher spielt die Reserve gegen die Siebel-Flugzeugwerke. — Mitglieder! Wir haben von einer Festlegung von Arbeitspflichtstunden abgesehen, rechnen aber damit, daß es jedes Mitglied als seine Ehrenpflicht achtet, nach seinen Kräften an der neuen Platzanlage mitzuarbeiten.

Kaufmännischer Turnverein, e. V. Fußballabteilung: Spiele am 2. Pfingstfeiertag: 1. Mannschaft gegen Ossian um 16 Uhr; 2. Mannschaft gegen Eigene Scholle um 14.30 Uhr.

Betriebssportgemeinschaft Weise. Spiele am Sonnabend, 27. Mai 1939: Fußball: 17 Uhr 98er-Platz Sondermannschaft gegen 98. — Spiele am Sonntag, dem 28. Mai 1939: Fußball: Buttstädt 2. Männer — Buttstädt und 2. Junioren gegen Buttstädt. 15 Uhr Weiseplatz Gauvaltung Halle — Berlin. — Handball: 14 Uhr in Wörmlitz Jugend — Wörmlitz.

Hallescher Fußball-Club von 1910, e. V. 1. Pfingstfeiertag Spiele auf unserer Sportplatzanlage an der Heide: 1. gegen 96 Ref.; 2. gegen Aßmann; 3. gegen Freya Passendorf; 13 Uhr, 15.30 Uhr bzw. 16 Uhr. Am 2. Pfingstfeiertag Frühschoppen im Vereinslokal Zwingerschlößchen. — Auf unsere am Sonnabend, dem 3. Juni, stattfindende Versammlung weisen wir schon heute hin.

Borussia 02. Am 1. Feiertag treffen wir uns alle **in Sanssouci zum Spiel der 2. Fußballelf — Kröllwitz 2.** Am Sonntag, dem 4. Juni, spielen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019390527-12/fragment/page=0013
DFG

Deutschland das führende Industrieland Europas

Aeußerster Einsatz aller vorhandenen Kräfte

Die gegenwärtige Lage der deutschen Wirtschaft - Fortgesetzter Aufschwung - Drei große Probleme

In den „Halbjahresberichten zur Wirtschaftslage" (14. Jahrgang 1939/40) gibt das Institut für Konjunkturforschung einen eingehenden Ueberblick über die Lage der deutschen Volkswirtschaft im Frühjahr 1939. Wir entnehmen dem Bericht u. a. folgendes:

Ungewöhnliche Anforderungen

Die Anforderungen an die deutsche Volkswirtschaft sind weiter außerordentlich gewachsen. Nach wie vor spielen die großen nationalpolitischen Investitionsaufgaben der Wehrhaftmachung und des Vierjahresplanes die entscheidende Rolle. Daneben verlangt nach sechs Jahren stürmischen Anstiegs der Ersatzbedarf in allen Gewerbe- und Verkehrszweigen stärker sein Recht. Aber auch dem steigenden Verbrauch der immer intensiver arbeitenden Millionen können Landwirtschaft und Konsumgüterindustrien nur durch Mehreinsatz von Menschen und Mitteln folgen. War im Frühjahr 1938 mit 20 Millionen Beschäftigten schon der Höchststand der Jahre 1928/29 überschritten, so ist es inzwischen gelungen, noch einmal zusätzlich 1,3 Mill. Arbeiter und Angestellte einzusetzen.

Seit dem Herbst des Vorjahres ist die industrielle Produktion weiter um 9,7 v. H. gestiegen. Deutschland ist heute wieder unbestritten das führende Industrieland Europas; sein Anteil an der industriellen Weltproduktion hat sich im Frühjahr 1939 (Altreich) weiter erheblich erhöht. Im einzelnen hat die Bautätigkeit seit dem Hochsommer 1938, vor allem durch die Anlage des Westwalls, besonders stark zugenommen. Auch die Maschinenindustrie und die Großeisenindustrie sind schneller vorangekommen als die meisten anderen Industriezweige.

Gesicherte Rohstoffversorgung

Die verstärkten Anstrengungen um die Sicherung der Rohstoffversorgung spiegeln sich in der Entwicklung der heimischen Rohstoffproduktion: Binnen zwei Jahren ist die deutsche Eisenerzförderung um zwei Drittel erhöht worden. Der inländische Zinkerzbergbau vermag den Bedarf fast voll zu decken. Auch die Bleiversorgung konnte stärker auf heimische Erze gestellt werden. Die Gewinnung von Aluminium ist von 19 000 Tonnen im Jahre 1932 auf 160 000 Tonnen im Jahre 1938 erhöht worden. Bedeutende Fortschritte hat die synthetische Kraftstoffgewinnung gemacht. Die Großproduktion von Buna wurde aufgenommen. Fast ein Drittel der 1938 verarbeiteten Textilrohstoffe entstammte der heimischen Erzeugung. An erster Stelle steht die Zellwolle; 1937 wurden rund 100 000 Tonnen, 1938 aber schon 155 000 Tonnen erzeugt — das ist fast die Hälfte der im Inland überhaupt gewonnenen Textilrohstoffe. Die jährliche Erzeugung von Werkstoffen für die Schuhindustrie erreichte schon 12 Millionen Kilogramm.

Die Landwirtschaft blickt auf ein gutes Erntejahr zurück. Die Vorräte an Brotgetreide sind im Altreich von Ende März 1938 bis Ende März 1939 um 4 Mill. Tonnen gestiegen. Der Fleischverbrauch ist von 1937 bis 1938 weiter gestiegen. Die weiteren Fortschritte der Wirtschaft wurden im letzten Halbjahr mit Anstrengungen und Aufwendungen erzielt. Eine ganze Reihe von Betrieben hat die Grenze der optimalen Kapazitätsausnutzung bereits überschritten. Vielerorts müssen weniger qualifizierte Arbeitskräfte verwendet werden, wodurch die Leistung beeinträchtigt wird.

Schwierige Ausfuhrtage

Der Kampf um den weiteren Aufstieg der deutschen Wirtschaft wird unter straffer und einheitlicher Leitung mit immer stärkerem Einsatz vornehmlich an drei Fronten geführt: Neben der Frage der Rohstoffversorgung, die nach wie vor besondere Aufmerksamkeit beansprucht, stellen sich die Probleme des Arbeitseinsatzes und der Kapazitätserweiterung als besonders dringlich dar.

Einen schweren Stand hat die deutsche Wirtschaft auf den Außenmärkten. Die Ausfuhr hat im ersten Vierteljahr 1939 mit 1,26 Mrd. RM. den Vorjahrsstand nicht erreichen können. Aussichten für einen weiteren Ausbau der Handelsbeziehungen sind nach wie vor besonders in Südosteuropa gegeben. Auch die Ergebnisse der zunächst unter binnenwirtschaftlichen Gesichtspunkten betriebenen Rationalisierung, die Verbesserung und Verbilligung der deutschen Erzeugnisse, werden auf die Dauer der Ausfuhr zugute kommen.

Bessere Einsicht in den USA.

Brechung des Boykotts gefordert

Wirtschaftsführer Amerikas wollen Freundschaft mit Deutschland

Im Rahmen einer in New York gegenwärtig abgehaltenen Außenhandelswoche setzte sich der stellvertretende Vorsitzende Howard des amerikanischen Außenhandelsverbandes vor 1500 geladenen Spitzenvertretern der amerikanischen Wirtschaft energisch für Wiederaufnahme freundschaftlicher wirtschaftlicher Beziehungen zu Deutschland ein.

Howard, der neben dem Wirtschaftsminister Hopkins der Hauptredner des Abends war, geißelte scharf die Boykottversuche privater, von nichtamerikanischen Interessen geleiteten Politikaster und erklärte, wenn er am Broadway Leute mit Plakaten sehe, wie „Freunde der Sowjetunion", frage er sich, sind das Sowjetrussen oder Amerikaner. Wenn er Juden und andere Emigranten in Amerika zum Kriege gegen Deutschland auffordern höre, müsse er sich fragen: reden sie als Juden oder als Amerikaner. Howard stellte mit Bedauern fest, daß Außenminister Hull aus seinem Programm der gegenwärtigen Handelsverträge die „Habenichtse unter den Nationen" herausgelassen habe, die am meisten Rohstoffe benötigten und den Vereinigten Staaten die größte unmittelbare Gelegenheit böten, ihre Ueberschüsse loszuwerden.

Howard sagte wörtlich: „Am allerbedauerlichsten und beunruhigendsten ist irgendein systematischer Versuch unsererseits, den Lebensstandard von Völkern, mit denen wir im Frieden leben, zu untergraben, sie auszuhungern oder wirtschaftlich zu bekriegen."

Mansfeld erhöhte den Absatz erheblich

Besondere Anforderungen der Werke - Umsatz auf 103 Mill. RM gestiegen

Die im Rahmen des Vierjahresplans zu lösenden Aufgaben stellten 1938 auch an die Werke der Mansfeld AG. für Bergbau und Hüttenbetrieb, Eisleben, besondere Anforderungen. Die Entwicklung findet ihren Ausdruck in einer weiteren Erhöhung der Erzeugung und in einer erheblichen Absatzsteigerung.

Der Umsatz von Mansfeld einschließlich der Gewerkschaft Sachsen, jedoch ohne die Kupfergesellschaften und sonstige Beteiligungen, hat sich von rund 98 Mill. RM. i. V. auf rund 103 Mill. RM. (einschließlich eines Betrages von rund 9,3 Mill. RM. für Lieferungen und Leistungen der Abteilungen untereinander und an Tochtergesellschaften) erhöht.

Bei den Kupfer- und Messingwerken zeigt sich in der Herstellung von Erzeugnissen aus Austauschstoffen, insbesondere von Leichtmetall und dessen Legierungen sowie von plattiertem Material eine erfreuliche Aufwärtsentwicklung. Der Export wurde auf Vorjahrshöhe gehalten. Die Rohstoffversorgung der Betriebe war recht befriedigend. Um den gestellten Aufgaben gerecht zu werden, waren erneut bedeutende Anlageinvestitionen in Hettstedt und Rothenburg erforderlich.

Neuerdings wurden die Geschäftsanteile der Carobronze Röhrenwerke G. m. b. H. in Wien übernommen, deren hochwertige Erzeugnisse eine gute Ergänzung des Fabrikationsprogramms darstellen. Bei der Halleschen Pfännerschaft steigerten sich die Erzeugungs- und Absatzziffern aller Betriebe gegenüber dem Vorjahr erneut, obgleich man zeitweise mit unzureichender Wagenstellung zu kämpfen hatte. Insbesondere erhöhten sich die Kohlenstaubabrufe.

Laut Erfolgsrechnung ergibt sich unter Berücksichtigung von wieder 0,30 Mill. RM. Zuschuß an die Kupfergesellschaft ein Gewinn von 2 031 910 (2 233 543) RM., der zur Ausschüttung einer auf 8 (7) v. H. erhöhten Dividende auf 24,392 Mill. RM. AK abzüglich 371 200 RM. Eigenbesitz verwendet werden soll. Zur Tilgung der Genußrechte werden 100 000 (86 000) RM. abgezweigt. Ein Vortrag verbleibt danach nicht mehr (i. V. 0,39 Mill. RM.).

Zellstoff sogar aus Bohnenstengeln

Erfolgreiche Versuche Italiens

In Italien haben Versuche ergeben, daß die Stengel der sogenannten Saubohnenpflanze durchaus als Rohstoff für die Herstellung von Zellstoff geeignet sind. Diese Stengel haben ähnlich wie der Ginster eine zähe Faser, die sich gut weiterverarbeiten läßt.

Insgesamt fallen in Italien etwa 5 Mill. dz an Stengeln an, die bisher nutzlos verbrannt wurden. Hieraus ließen sich etwa 2,5 Mill. dz Zellstoff gewinnen, sofern es gelänge, den gesamten Anfall an Stengeln zu erfassen. Doch ist gerade das sehr schwierig, weil die Bohnen in vielen kleinen Gärten, über das ganze Land verstreut, angebaut werden. Weniger Schwierigkeiten scheint die wirtschaftliche Seite zu machen. Denn der Preis des aus den Saubohnenstengeln gewonnenen Zellstoffes soll nicht über dem des ausländischen Zellstoffes liegen.

Unsichtbares Glas?

Eine Meldung aus USA.

So durchsichtig das Glas erscheint — es ist nicht unsichtbar, und auch dünnes Glas kann störend wirken, z. B. für den Brillenträger. Dem Licht- und Glastechniker reflektiert das Glas noch zu viele Strahlen oder läßt noch nicht genügend Strahlen hindurch. Nach amerikanischen Zeitschriften-Berichten sind jetzt in den Vereinigten Staaten Erfindungen gemacht, um die Lichtdurchlässigkeit des Glases außerordentlich zu steigern.

Während das bisher reinste Glas „nur" eine Lichtdurchlässigkeit von 92 v. H. besaß und 8 v. H. der Strahlen reflektierte, soll das neue Glas weniger als 1 v. H. der Lichtstrahlen wieder zurückwerfen. Diese absolute Durchsicht durch das Glas wird durch einen Millionstel Millimeter „dicken" Ueberzug erreicht. Die Auswirkungen eines solchen unsichtbaren Glases für die Werbung liegen auf der Hand: Die Ware hinter einem solchen Schaufenster ist zum Greifen nahe und doch durch die Glaswand vor Zugriffen geschützt.

Unternehmungen

Braunkohlenwerke Leonhard AG.

In der Aufsichtsratssitzung der Braunkohlenwerke Leonhard AG., Zipsendorf bei Zeitz, wurde beschlossen, der auf den 19. Juni d. J. einberufenen oHV. die Verteilung einer Dividende von 8 v. H. wie im Vorjahre vorzuschlagen.

„Miag" Mühlenbau und Industrie AG.

In der Bilanzsitzung der „Miag" Mühlenbau und Industrie AG, Braunschweig, wurde beschlossen, der zum 15. Juni 1939 nach Berlin einzuberufenden oHV. eine Dividende von 8 (6) v. H. vorzuschlagen, davon werden 2 v. H. an den Anleihestock abgeführt. Nach einer vorweg erfolgten Zuwendung von 1 300 000 (900 000) RM. an die „freie Rücklage" und von 400 000 (300 000) Reichsmark an die Wohlfahrtskasse der Gefolgschaft beträgt der Reingewinn 724 492 (584 130) RM. Auftragseingang, Umsatz und Auftragsbestand erreichten den seit Bestehen der Gesellschaft höchsten Umfang. Die Zahl der Gefolgschaftsmitglieder stieg auf über 11 300.

Photokino
Krütgen
Inh. Otto Schütze Ruf: 26319
Königstr. 24-25 / Schmeerstr. 9 / Gr. Ulrichstr. 54
Sollten Sie doch vergessen haben sich Filme zu besorgen, so stehen abends sowie an Sonntagen und an Festtagen vor meinen sämtlichen Geschäften Automaten zu Ihrer Bedienung bereit.

Kraft durch Freude

Kreis Halle-Stadt

Dienststunden täglich von 9.30 bis 12.00 Uhr und von 14.00 bis 18.00 Uhr, Sonnabend von 9.30 bis 13.00 Uhr.

KdF.-Rundflüge. Heute, Sonnabend, 27. Mai, ab 15 Uhr, Sonntag, 28. Mai, ab 9 Uhr, Montag, 29. Mai, ab 9 Uhr, Mittwoch, 31. Mai, ab 15 Uhr verbilligte Rundflüge in Schkeuditz zum KdF.-Preise von 4,— RM. Rundflugkarten in der Kreisdienststelle und an der Tageskasse im Verwaltungsgebäude des Flughafens erhältlich.

Reisen — Wandern

Nürnbergfahrer — Achtung! Treffpunkt: Sonntag, den 28. Mai (morgen), früh 5.45 Uhr Rudolf-Jordan-Platz. Teilnehmerkarten sowie Quartierscheine werden dortselbst ausgegeben.

Faltbootwanderung auf der Unstrut und Saale von Freyburg nach Halle. Treffpunkt heute, 16 Uhr, Rudolf-Jordan-Platz.

Fußwanderung ins Sudetenland. Treffpunkt heute, 16.15 Uhr, Rudolf-Jordan-Platz.

Volksbildungsstätte

Im Saale der Volksbildungsstätte, Dorotheenstr. 1, 20.30 Uhr:

Achtung! Donnerstag, 1. 6., Wiederholung des Vortrages: „Das Volkswagenwerk und der KdF.-Wagen". Eintritt 30 Pfg., Hörer frei.

Unsere Kolonien rufen! Wir beginnen am Freitag, 2. Juni, mit einer Reihe von Kolonialvorträgen. Am Freitag spricht Dr. phil. Max Hammer über „Quer durch Deutsch-Südwest, das Land der weißen und schwarzen Diamanten". Eintritt 40 Pfg., Hörer nur 20 Pfg.

Flugsport Halle Aktiengesellschaft Halle (S.)

Wir laden hiermit unsere Aktionäre zur diesjährigen ordentlichen Hauptversammlung für

Freitag, den 16. Juni 1939, 11 Uhr,

nach dem Sitzungssaal der Mitteldeutschen Landesbank, Filiale Halle, Leipziger Straße 2, ein.

Tagesordnung:

1. Entgegennahme des Geschäftsberichtes und des Jahresabschlusses 1938 mit dem Bericht des Aufsichtsrates.
2. Beschlußfassung über die Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
3. Beschlußfassung über die Verteilung des Reingewinns.
4. Wahl des Bilanzprüfers für das Geschäftsjahr 1939.

Zur Teilnahme an der Hauptversammlung sind die Aktionäre berechtigt, welche ihre Interimsscheine bis zum 12. Juni 1939 während der üblichen Geschäftsstunden bei einer der nachstehend genannten Stellen:

Geschäftsstelle Ratshof, Zimmer 230,
Dresdner Bank, Filiale Halle, Marktplatz,
Mitteldeutsche Landesbank, Filiale Halle, Leipziger Str. 2,

hinterlegt haben oder eine von einem deutschen Notar, der Reichsbank, dem Oberbürgermeister der Stadt Halle oder einer hallischen Bank erteilte Bescheinigung über die Hinterlegung der Interimsscheine vorweisen.

Die Hinterlegungsscheine müssen die Bestätigung enthalten, daß eine Auslieferung der Interimsscheine nicht vor Schluß der Hauptversammlung erfolgt.

Geschäftsberichte nebst Bilanz- und Erfolgsrechnung liegen bei der Gesellschaft aus.

Halle, den 25. Mai 1939.

Der Vorstand. Herzog.

Deutliche Schrift verhindert Satzfehler

Amtliches

Obstverpachtung (Dauerpacht)

Die Obstnutzungen an den Landstraßen II. Ordnung im Saalkreise werden auf die Dauer von 6 Jahren verpachtet.

Es sind Pachtverträge abzuschließen über die Nutzungen an folgenden Straßen:

1. Kustrena — Beesenlaublingen,
2. Garsena — Rothenburg,
3. Dobis — Dößel,
4. Hohnsdorf — Kattau,
5. Plötz — Domnitz,
6. Merbitz — Krosigk — Kaltenmark,
7. Nauendorf — Wettin (km 0,000 bis 1,239),
8. Rabatz — Niemberg — Schwerz,
9. Brachstedt — Niemberg — Hohenthurm,
10. Gutenberg — Oppin und bis zur Straße Plößnitz — Niemberg,
11. Lettin — Dölau — Lieskau,
12. Schiepzig — Lettin — Halle,
13. Diemitz — Reideburg — Dölbau,
14. Nauendorf — Osmünde,
15. Halle — Kanena — Kleinkugel,
16. Zwintschöna — Kleinkugel,
17. Großkugel — Beuditz.

Die Aufteilung einzelner Straßen in mehrere Lose bleibt vorbehalten.

Anträge auf Ueberlassung bestimmter Strecken sind bis zum 3 Juni schriftlich einzureichen oder mündlich beim Kreisbauamt in Halle (S.), Luisenstr. 6, Zimmer 53, zu stellen.

Die Verteilung der Nutzungen unter den Bewerbern und Zuschlagserteilung erfolgt öffentlich am Donnerstag, dem 8. Juni, um 10 Uhr, im Sitzungssaal des Verwaltungsgebäudes Luisenstr. 6, Zimmer 40.

Halle (Saale), den 25. Mai 1939.

Der Landrat des Saalkreises
(gez.) Dr. Bielenberg

Bekanntmachung

Die nach dem Gut Hayda in der Feldmark Wippra errichtete Hochspannungsleitung und die zwischen Hayda und dem Reichsarbeitsdienstlager Wippra erstellte Niederspannungsleitung haben wir unter Spannung gesetzt. Das Berühren der Leitungen ist mit Lebensgefahr verbunden. Das Besteigen der Masten ist daher verboten.

Ueberlandzentrale Ostharz A.-G.

Dauer-Wellen 4,50 mit System Wella
Otto Erbstößer, Steinweg 25

Neue Kunden gewinnen und dazu Alte Kunden behalten — das ist Sinn und Zweck der WERBUNG

Metallwaren Nickel-Becker Kl. Brauhausstr. 11

Zwangsversteigerung

Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert:

Sonnabend, den 27. Mai, 10 Uhr, versteigere ich in Halle-S., Adolf-Hitler-Ring 13, öffentlich meistbietend gegen bar:

1 Nähmaschine, 1 Grude, 1 Schreibmaschine (Orga privat), und versch. Möbel.

Fuhs, Obergerichtsvollzieher.

Es gibt nur

eine Marke Nährbier D.R.P.
Wz. 359657 u. 418608
Diätetisches Münchner Malzpräparat, alkoholarm (unt. 1½%)
Seine oft geradezu wunderbar anmutende Wirkung verdankt Hacker-„Nährbier" dem unerreicht hohen Gehalt an reinem, ungezuckertem Malzextrakt. Da es so vorzüglich schmeckt wie das berühmte Münchener Exportbier, jedoch nur 1,3% Alkohol enthält, ist es für jung und alt, für Gesunde und Kranke ein angenehmes und bekömml. Hausgetränk
Bezugsquellen: Apoth., Drog., Feinkost- u. Kolonialwarenhandlg
Alleinhersteller Hackerbräu München
Großvertrieb für Halle: Georg Selmair, Biergroßhandlung, Halle, Reideburger Str. 22, Ruf 32787

ANNAHMESCHLUSS für Verlobungs-Anzeigen
ZU PFINGSTEN HEUTE 12 UHR
MITTELDEUTSCHE NATIONAL-ZEITUNG

Stempel und Schilder jeder Art gut und billig bei
Alfred Pfautsch nur Königstr. 93 - Ruf 23668
(neben Apotheke des Waisenhauses)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019390527-12/fragment/page=0014

Mitteldeutsche National-Zeitung

Verlag: Mitteldeutscher National-Verlag G.m.b.H., Halle (S.), Gr. Ulrichstraße 57. Die „MNZ" erscheint wöchentlich 7mal. — Postscheck Leipzig 2454. Die „MNZ" ist das amtliche Verkündungsblatt sämtlicher Gliederungen der Partei im Gau Halle-Merseburg und der Behörden. Für unverlangt und unfrankiert eingehende Beiträge keine Gewähr. — Schriftleitung: Halle (Saale), Waisenhausring 1 B, Fernr. 276 31.

Ausgabe Halle

Bezugspreis monatlich 2.— RM. zuzüglich 30 Pfg. Post 80 Pfg. (einschl. 18 Pfg. Postgebühr). — Anzeigenpreis laut Zeitungsgebühr; zurzeit gültig 42 Pfg. Zustellgebühr. — Abholer monatlich 2.— RM. — Keine Ersatzansprüche bei Störungen infolge höherer Gewalt. — Der Bezug gilt für den nächsten Monat verlängert, wenn nicht spätestens am 28. des laufenden Monats Abbestellung schriftlich erfolgt ist.

Einzelpreis 10 Pf.* 10. Jahrgang Nr. 144 Sonnabend, den 27. Mai 1939

Der Dienst in den SA.-Wehrmannschaften

Erste Ausführungsbestimmungen des Stabschefs - Die Einzelheiten der zukünftigen vor- und nachmilitärischen Wehrerziehung
Der Aufbau der Wehrmannschaften innerhalb der SA. - NSKK. und NS.-Fliegerkorps ebenfalls eingesetzt

Berlin, 26. Mai. Auf Grund der Verfügung des Führers vom 19. Januar erläßt der Stabschef der SA., Viktor Lutze, die Richtlinien für die vor- und nachmilitärische Wehrerziehung, die den Anforderungen der drei Wehrmachtsteile an die mit dem Erlaß des Führers geforderte Ausbildung entsprechen. Diese Richtlinien, die wir hier auszugsweise bekanntgeben, treten mit dem 1. Oktober 1939 in Kraft.

Aufstellung der Wehrmannschaften

1. Zur Durchführung der nachmilitärischen Wehrerziehung werden Wehrmannschaften gebildet. Sie gliedern sich in Wehrmannschaften des Heeres, der Luftwaffe und der Kriegsmarine und werden bei den SA.-Einheiten aufgestellt.

2. Die Wehrmannschaften umfassen die Wehrpflichtigen des Beurlaubtenstandes aller Waffengattungen, soweit sie nicht anderen Gliederungen (SS, NSKK, NSFK) zur Sonderausbildung zugewiesen werden. Der von einer Eingliederung in die Wehrmannschaften ausgenommene Personenkreis wird noch gesondert bekanntgegeben werden.

3. Die Zugehörigkeit zu den Wehrmannschaften ist für Wehrpflichtige des Beurlaubtenstandes Pflicht. Zunächst werden in die Wehrmannschaften eingereiht:

a) die Offiziere und Beamten der Reserve im Range eines Oberleutnants und Leutnants bis zum vollendeten 35. Lebensjahr,
b) die Reservisten I und II, einschließlich der im Kriege zu a) und b) als unabkömmlich Erklärten. Die Reservisten I und II, die während der Zugehörigkeit zu den SA.-Wehrmannschaften das 35. Lebensjahr vollenden, bleiben in der Betreuung durch die SA.-Wehrmannschaften.

4. In den Wehrmannschaften werden die Wehrpflichtigen nach Waffengattungen zusammengefaßt, um eine enge Verbindung zwischen den örtlichen SA.-Einheiten und den einzelnen Truppenteilen zu gewährleisten.

5. Alle Wehrpflichtigen des Beurlaubtenstandes, die neuzeitlich ausgebildet und zur Mob.-Verwendung als Kraftfahrer bestimmt sind, leisten im NSKK. Uebungen zur kraftfahrtechnischen Fortbildung ab. Diese Uebungen rechnen auf den bei den SA.-Wehrmannschaften abzuleistenden Dienst an. Die Zugehörigkeit der Wehrpflichtigen z. B. zu den SA.-Wehrmannschaften bleibt durch diese kraftfahrtechnische Fortbildung unberührt.

Wehrpflichtige des Beurlaubtenstandes der Luftwaffe, soweit diese dem fliegenden Personal angehören, erfahren ihre nachmilitärische Wehrerziehung durch das NS.-Fliegerkorps.

6. Um die soldatisch-kameradschaftliche Verbundenheit innerhalb des eigenen Lebenskreises zu pflegen und die politische Erziehung der Wehrmannschaften unter Einsatz der Schlagkraft der Partei wirksam zu gestalten, werden die Wehrmannschaften nach den für die SA. geltenden Gesichtspunkten regional gegliedert, d. h. alle Wehrpflichtigen d. B. eines Sturmbereiches werden zu einer oder mehreren Wehrmannschaften zusammengefaßt und dem SA.-Sturm zur Wehrerziehung und Ausbildung angegliedert. Damit steht der Angehörige einer Wehrmannschaft in seinem gewohnten Lebenskreis, in dem er sich auch auf dem Gebiete der geistigen Wehrerziehung seiner gewohnten Umgebung gegenüber voll auswirken kann.

7. Zur Durchführung der vormilitärischen Wehrerziehung werden Jung-Wehrmannschaften aufgestellt.

Die Führung

1. Als Führer und Unterführer für die SA.-Wehrmannschaft werden Angehörige der SA. eingesetzt. Die mit der vor- und nachmilitärischen Ausbildung betrauten SA.-Führer und -Unterführer müssen die Lehr- und Prüfberechtigung für das SA.-Wehrabzeichen besitzen oder in absehbarer Zeit erwerben. Zugleich müssen diese Führer die Eignung als Offizier bzw. als Unteroffizier des Beurlaubtenstandes besitzen oder erwerben.

2. Soweit in den SA.-Einheiten solche SA.-Führer nicht vorhanden sind, können Offiziere und Unteroffiziere — nach ihrem Ausscheiden aus der Wehrmacht — eingesetzt werden — wenn sie der SA. beitreten und den Lehr- und Prüfberechtigungsschein erwerben.

(Fortsetzung auf Seite 2)

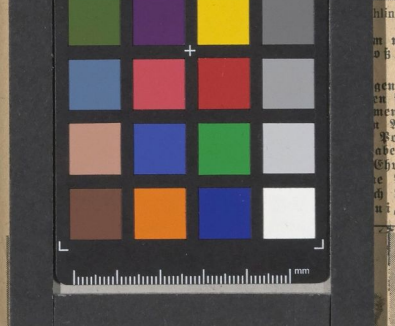
Staatsbesuch auf Einladung des Führers

Prinzregent Paul von Jugoslawien besucht das Großdeutsche Reich

...lin, Prinzessin Olga

...n neuen Gästehaus des Reiches, ...oß Bellevue, Wohnung neh-

...gent Paul wird bei seinem Be- ...en führenden Männern des Rei- ...mentreffen und so Gelegenheit zu ...n Aussprachen über Fragen ge- ... Politik Deutschlands und Jugo- ...aben. Am Freitag, dem 2. Juni, ... Ehren des hohen jugoslawischen ...e Parade statt. Die Rück- ...ch Belgrad ist für Donnerstag, ...ni, vorgesehen.



Dr.-Ing. Vogt schuf das neue sechsmotorige Flugboot | General Yague, der die marokkanischen Truppenteile befehligte, und General Solchaga werden Deutschland besuchen Aufn.: Scherl

Partei und Wehrmacht in gemeinsamer Arbeit

NSK. Berlin, 26. Mai 1939

Mit den Durchführungsbestimmungen des Stabschefs für die vor- und nachmilitärische Wehrerziehung ist der Auftakt einer Arbeit gegeben worden, die nun mit ganzer Kraft in Angriff genommen wird. Der Erlaß des Führers vom 19. Januar 1939, durch den der SA. die vor- und nachmilitärische Wehrerziehung des deutschen Mannes übertragen wurde, stellt ein Dokument von seltener Tragweite dar und dient der Stärkung der Wehrkraft des deutschen Volkes in bisher nie gekanntem Maße. Seit der Wiederherstellung der deutschen Wehrhoheit und der damit verbundenen Schaffung des deutschen Volksheeres ist dieser Erlaß des Führers in seiner letzten Auswirkung eine geschichtliche Tat von ganz besonderer Bedeutung.

Die Wehrmacht hat in der kurzen Zeit des Aufbaues des deutschen Volksheeres in allen drei Wehrmachtsteilen, Heer, Marine und Luftwaffe, eine gigantische Arbeit geleistet und das scharfe Schwert geschmiedet, das Großdeutschland sichert und den Frieden im europäischen Raum garantiert. Bei der letzten Führerparade hat sich die Welt davon überzeugen können, daß die deutsche Wehrmacht das bestausgerüstete und schlagkräftigste Instrument des Friedens in der Hand des Führers ist. Jeder einzelne Mann ist waffentechnisch vollendet ausgebildet und dazu erzogen, sich in jedem Augenblick selbständig bewegen und kämpfen zu können. So hat der Ausbildungsstand der Wehrmacht einen hohen Stand erreicht, dem nun noch das letzte Fundament gegeben werden soll.

Der Führer hat den Auftrag für die vor- und nachmilitärische Wehrerziehung in treueste Hände gelegt und damit jene Sturmabteilungen betraut, die in harter Kampfzeit erprobt und durch zahlreiche Blutopfer zu einer unlöslichen Gemeinschaft zusammengeschweißt, jederzeit die besten und aktivsten Männer im Weltanschauungskampf des Nationalsozialismus waren und sind. Sie wird auch im Verfolg ihrer zähen, zielbewußt geleisteten Arbeit auf dem Gebiete der Wehrerziehung des deutschen Volkes die auf alle wehrfähigen deutschen Männer erweiterte Aufgabe mit der gleichen Hingabe und Ein-

„Tag der Alten Garde" unseres Gaues am 23. und 24. Juni

Halle (Saale), 26. Mai. Der Gaupresseamtsleiter teilt uns mit: Es ist schon zu einer schönen Gepflogenheit geworden: alljährlich einmal treffen sich die alten Gardisten des Führers, die Goldenen-Ehrenzeichen-Träger, die in allen Kreisen des Gaues, in Stadt und Land verstreut wohnen, um in kameradschaftlicher Verbundenheit jener Tage zu gedenken, da sie die ersten waren, die der Fahne des Führers folgten. Die Vorbereitungen für die diesjährige Zusammenkunft sind im Gange. In Halle werden sie zusammentreffen, um dann gemeinsam Naumburg und Freyburg an der Unstrut, letzteres die Stadt der ersten Gauleitung, zu besuchen.

Die Kreisleitungen treffen augenblicklich über die Ortsgruppen die Vorbereitungen, um die Teilnehmer festzustellen. Da jedoch verschiedene Goldene-Ehrenzeichen-Träger ihren Wohnsitz gewechselt haben, bzw. neu hinzugezogen sind, werden diese gebeten, sich sofort bei ihrer zuständigen Ortsgruppe zu melden.